Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

178 (15.4.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 15. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 175.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hautler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Nach der Entscheidung:

Osterferien des Kabinetts.

Was die neuen Steuern einbringen und wie sie verteilt werden sollen.

cr. Berlin, 15. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist notwendig, nach der Verabschiedung der Steuergesetze sich noch einmal zu vergegenwärtigen, welche Einnahmen erwartet werden und wie sie verteilt werden sollen. Nach dem Beschluß der Regierungsparteien vom 11. April soll die Biersteuererhöhung im ganzen 150 Millionen bringen, die sich mit 59 Millionen auf das Reich und 91 Millionen auf die Länder verteilen. Der Benzinzoll mit 65 Millionen verbleibt dem Reich, ebenso die Tabaksteuer mit 30 Millionen. Die 40 Millionen aus der Mineralwassersteuer gehen an die Länder, während die 12 Millionen aus der Benzinsteuer, 50 Millionen aus dem Teezoll und 50 Millionen aus der Industriebelastung wiederum dem Reich zugutkommen. Die Umsatzsteuererhöhung bringt insgesamt 110 Millionen. Davon entfallen auf das Reich 77 und auf die Länder 33 Millionen. Die Warenhaussteuer, aus der man eine Einnahme von 27 Millionen erwartet, soll sich mit 19 Millionen auf das Reich und mit 8 Millionen auf die Länder verteilen. Insgesamt werden aus den neuen Steuern Einnahmen in Höhe von 534 Millionen erwartet, von denen 362 Millionen dem Reich und 172 Millionen den Ländern gutgeschrieben werden.

Das Reichskabinett wird voraussichtlich morgen noch einmal eine Kabinettssitzung abhalten, die sich in der Hauptsache mit laufenden Angelegenheiten, vielleicht aber auch mit den Verhandlungen beschäftigen dürfte, die mit auswärtigen Regierungen notwendig sind, um die Handelsverträge den neuen deutschen Agrargesetzen anzupassen. In diesem Zusammenhang muß eine Behauptung dementiert werden, wonach bereits 16 Regierungen in Berlin gegen die neue Zollerhöhung Protest eingelegt haben sollen. Bis jetzt ist nicht eine Regierung vorstellig geworden.

Die Minister selbst werden dann nach der Kabinettssitzung zum Teil in Urlaub gehen. Der Reichspräsident beabsichtigt Berlin über Ostern zu verlassen. Endgültige Dispositionen sind jedoch noch nicht getroffen worden. Der Reichskanzler Brüning will für zehn Tage nach Badenweiler gehen, während die Minister Moldenhauer, Treviranus, Gröner und Dietrich sich über Ostern in Süddeutschland und Minister Bredt in Marburg aufhalten wollen. Die übrigen Minister bleiben in Berlin.

Fehlbetrag statt Ueberschuß:

Englands Steuersorgen.

Der englische Haushalt vor dem Unterhaus.

H. London, 15. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) Das Budget Snowdens hat auch bei den unverhehlten Bewunderern des Schatzkanzlers eine ziemlich große Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte neue großzügige Pläne erwartet, mit denen er versuchen würde, die riesigen Fehlbeträge seines Etats zu decken. Nicht ganz mit Unrecht meint die „Times", das Budget Snowdens beruhe auf der alten sozialistischen Selbsttäuschung, daß die Armen durch Ausraubung der Reichen wohlhabend werden könnten. Die Erhöhung der Einkommensteuer überrascht nur deshalb, weil Snowden mit ihr den leichtesten Weg aus diesen Schwierigkeiten gewählt hat.

Sicherlich wird er sich mit den Vertretern der Wirtschaft auseinanderzusetzen haben, nachdem er erklärte, daß sein Finanzprogramm keine neue Belastung für Industrie und Handel bedeute. Schon jetzt wird geltend gemacht, daß

die Erhöhung der Einkommensteuer und die Nichtverlängerung eines großen Teiles der Schutzzölle notwendig eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit im Gefolge

haben müsse. Die Aufrechterhaltung der Autozölle und eine Verpflichtung auf eine Erhöhung der Benzinsteuer sind so ziemlich der einzige Trost, den das Budget für weite Kreise bedeutet. Man glaubt daraus entnehmen zu können, daß die Regierung der heimischen Autoindustrie einen bedeutsamen Teil an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes zuerkennt. Immerhin ist das Snowdensche Finanzprogramm klar und eindeutig auf dem Grundsatz aufgebaut, daß nunmehr

die äußersten Grenzen der direkten Besteuerung in England erreicht

sind, daß für die meisten sozialistischen Pläne der Arbeiterpartei kein Geld mehr vorhanden ist, und daß man, wenn sie dennoch ausgeführt werden sollen, zur indirekten Besteuerung, also zur Belastung der arbeitenden Klasse greifen müßte.

Am Schluß seiner Budgetrede hat der Schatzkanzler betont, daß er an die Auferlegung neuer Steuern im nächsten Jahre nicht denke. Schon jetzt zeigt sich der radikale Flügel der Arbeiterpartei hierdurch beunruhigt. Denn offenbar zeigt Snowden nicht die geringste Bereitschaft, sich für die Vermehrung der sozialen Lasten des Staatshaushaltes herzugeben. Die Arbeiterpartei wird also im laufenden Budgetjahr durch die direkten Steuern die bürgerlichen Wählerkreise herausfordern, ohne daß sie ihre eigenen radikalen Anhänger irgendwie zufrieden zu stellen vermag. Natürlich ist die Annahme des Budgets im Unterhaus durch die Zusammenarbeit der Liberalen mit dem Kabinett Macdonald gesichert, aber man wird in den nächsten Tagen heftige Debatten erleben.

Das am 31. März zu Ende gegangene Finanzjahr schließt mit einem

Fehlbetrag von 14 522 000 Pfund statt des im Voranschlag verzeichneten Ueberschusses von 4 Millionen Pfund.

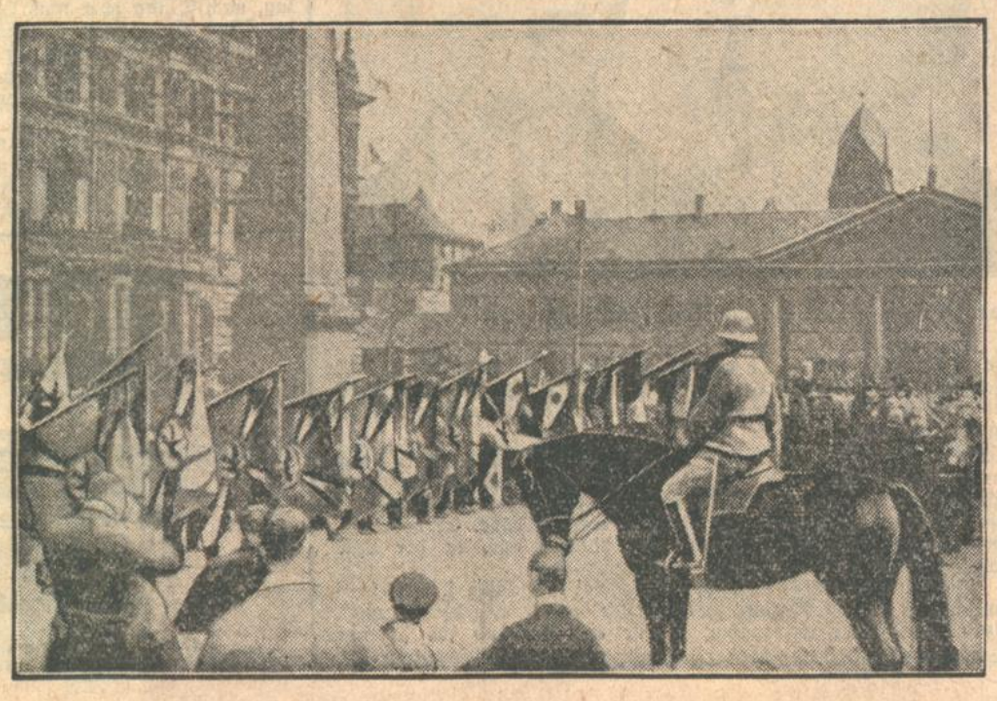
Ueberschüsse weisen auf: das Postministerium mit neun Millionen und die Vergnügungssteuer mit fast 500 000 Pfund. Zurückgegangen sind die Einkommensteuer mit zwei Millionen Pfund, die Sondersteuer auf große Einkommen um 1,5 Millionen Pfund, Zölle und Steuern um drei Millionen Pfund, die Erbschaftssteuer um mehr als eine Million Pfund. Die Nationalschuld, die am 31. März 1929 7.500 Millionen Pfund betrug, ist am 31. März 1930 auf 7.469 Millionen Pfund zurückgegangen. Die schwebende Schuld hat sich im letzten Rechnungsjahr um hundert Millionen Pfund vermindert.

Der Minister ging dann näher auf

die Deckungsmaßnahmen

ein. Für 1930 seien die gesamten Einnahmen mit 739 645 000 Pfd., die Ausgaben mit 781 909 000 Pfund veranschlagt, sodaß sich ein Fehlbetrag von 42 264 000 Pfund ergebe. Die Einführung neuer Steuern sei angesichts dieser Finanzlage unvermeidlich. Die Abgaben auf Eßbestecke, Handschuhe und Glühstrümpfe würden bis zum Ablauf d. J. bestehen bleiben. Eine Aufgabe der Mac Kenna-Zölle sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich. An neuen Steuern werde mit sofortiger Wirkung eine zusätzliche Abgabe auf Bier, die jedoch nicht zu einer Erhöhung des Einzelverkaufspreises führen dürfe, eine Landabgabe und eine Erhöhung des Einkommensteuersatzes eingeführt. Durch die Erhöhung der Einkommensteuer wird eine Sondereinnahme von 21 Millionen Pfund erwartet. Die Steuersätze für große Einkommen würden gleichfalls erhöht und zwar um neun Pence bis ein Schilling je Pfund bei Einkommen über 50 000 Pfund Sterling. Die Erbschaftssteuer werde ebenfalls erhöht, um ihren jährlichen Ertrag auf sieben Millionen Pfund zu bringen.

Rheinische Fahnen wieder am Rhein.



Am Sonntag wurden die alten, ruhmreichen Feldzeichen des ehemaligen VIII. Armeekorps, das sich aus rheinischen Regimentern zusammensetzte, der Obhut der Stadt Koblenz, des einstigen Sitzes des Generalkommandos des XIII. Armeekorps, übergeben.

Gandhi.

M. L. Wie der Freiheitskampf der Griechen, der vor hundert Jahren zur Gründung eines selbständigen Griechenlands führte, ganz Europa und besonders auch Deutschland, wo Wilhelm Müller begeistert und begeisternd seine Griechenlieder sang, in seinen Bann zog, so hat in diesen Tagen Gandhi, der Führer der indischen Nationalisten, das allgemeine Interesse auf sich gelenkt. Die Erreichung der Küste des Bengalischen Golfes nach einem tagelangen beschwerlichen „Freiheitsmarsch" durch abgelegene Gebiete bedeutet einen wichtigen Einschnitt in Gandhis friedlichem Feldzug für die indische Freiheitsbewegung. Wie einst die zehntausend griechischen Söldner des jüngeren Cyrus nach der Schlacht bei Kunaxa beim Anblick des Schwarzen Meeres, das ihnen auf ihrem Rückzug schnelle Heimkehr versprach, in freudige Jubelrufe ausbrachen, so war für Gandhi die Ankunft am Meer der ersehnte Tag, da er der englischen Regierung durch das symbolische Ausschöpfen des Kochsalzes aus dem Meere den aktiven Widerstand seiner indischen Anhänger ansagte.

Wie ein Prophet zieht er nun von Ort zu Ort, überall lebhaft gefeiert, und predigt die Verletzung des englischen Salzmonopols. Nach europäischen Begriffen mutet uns das beinahe lächerlich an. Aber trotzdem darf man in Gandhi nicht einen Abenteurer sehen, der ohne klares Ziel in blindem Fanatismus handelt. Er ist mit seinen 61 Jahren kein jugendlicher Hitzkopf mehr, und was er tut, ist wohl überlegt. Ihn beseelt die Idee, die Idee der Freiheit eines Volkes, die ihm wert erscheint, das eigene Leben aufs Spiel zu setzen. Sein Leben lang hat er für die Gerechtigkeit und gegen unwürdige Unterdrückung gekämpft. War es schon bezeichnend, daß er seinen Advokatenberuf aus Gewissensbissen aufgab, so trat sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl noch deutlicher hervor, als er sich ausgangs des vorigen Jahrhunderts für die durch die Buren und späterhin die Engländer schwer bedrückten Inder in Südafrika einsetzte, bis sie nach zwanzigjährigem Kampf ein erträglicheres Leben führen konnten. Als England dann nach Beendigung des Weltkrieges die Indien gegebenen Versprechungen in der Frage der Selbstregierung nicht einhielt, trat er mit voller Ueberzeugungskraft an die Spitze der nationalistischen Bewegung.

Gandhi bekennt sich zu der alten Tradition seiner hochgeachteten Eltern, die einer Sekte angehörten, deren Hauptgrundsatz die Nichtanwendung von Gewalt ist. Auch Tolstois Ideen haben ihn stark beeinflußt. Nicht blutige oder kriegerische Auseinandersetzungen waren und sind sein Ziel, sondern durch passiven Widerstand glaubt er die englische Machtstellung erschüttern zu können. Bereits im Jahre 1920 wurde auf einer Konferenz der Hindus und Mohammedaner der Beschluß gefaßt, jede Zusammenarbeit mit den Engländern zu verweigern. Steuerverweigerung, Verweigerung des Heeresdienstes, Boykott englischer Waren und Ablehnung englischer Titel und Aemter waren die Folgen. Die Engländer antworteten mit der Verhaftung Gandhis, der sechs Jahre lang im Gefängnis über seine Ideale nachdenken konnte und sich trotzdem auch weiterhin zu ihnen bekannte und nach seiner Entlassung wieder an die Spitze der Boykottbewegung trat.

Wo immer dieser kleine magere Mann, der sich von Reis und Früchten nährt, nur Wasser trinkt und unaufhörlich arbeitet, mit seinen glühenden braunen Augen zu den Millionen seiner Anhänger spricht, weiß er sie zu fesseln und zu überzeugen, gleichzeitig aber auch in Schach zu halten, wenn allzu heftige Dränger den Weg der Gewalt zu beschreiten versuchen. Ein englischer Schriftsteller hat ihn einmal mit dem heiligen Franz von Assisi verglichen, und der Franzose Romain Rolland hat ihn vor einigen Jahren in ähnlicher Weise geschildert: „Was sofort ins Auge fällt, ist der Ausdruck großer Geduld und großer Liebe. Er ist sanft und höflich, selbst mit seinen Gegnern. Das ist der Mann, der 300 Millionen Menschen zur Erhebung gebracht, das britische Imperium erschüttert und in der menschlichen Politik die mächtigste ethische Bewegung entfesselt hat seit zwei Jahrtausenden." Das ist das Fesselnde an der ganzen Bewegung, daß die Idee regiert und nicht die rohe Gewalt. Es kommt daher Gandhi gar nicht darauf an, heute oder morgen sein Ziel zu erreichen. Auch wenn er selbst keinen Erfolg mehr sieht, gibt ihm die sittliche Kraft der Ueberzeugung den Mut, für die Idee zu kämpfen, in der Hoffnung, daß vielleicht einmal späteren Geschlechtern die Früchte in den Schoß fallen. In einer Zeit, wo im Sinne des Völkerbundes die friedliche Annäherung der Völker eines der Hauptprobleme der europäischen Politik geworden ist, darf Gandhis friedlicher Feldzug, der die Politik in der Religion aufgehen läßt, auch in Europa Interesse beanspruchen.

Man wird Gandhi als Menschen die Sympathien nicht absprechen dürfen. Politisch betrachtet aber ist seine Aktion, vorläufig wenigstens, bedeutungslos. Der Erfolg ist ausgeblieben, und die Hoffnungen, die er auf den Beginn einer großen einheitlichen Bewegung gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Dazu sitzt England viel zu fest im Sattel, als daß seine Machtstellung in Indien ernstlich gefährdet werden könnte. Steht bei Gandhi das Ideelle im Vordergrund, so betrachtet England den indischen Unabhängigkeitskampf mehr von der materiellen Seite. Es steht Gewehr bei Fuß und wartet ab. Die englische Regierung ist der Meinung, daß die Salzgewinnung Gandhis zwar eine Gesetzesübertretung ist, daß sie aber trotzdem keine Verletzung des Salzmonopols insofern bedeutet, als das von Gandhi gewonnene Salz sich für den menschlichen Genuß nicht eignet und England in Wirklichkeit also gar nicht geschädigt wird. Deshalb hat man auch bisher davon Abstand genommen, Gandhi zu verhaften. Man will vor allen Dingen aus ihm keinen Märtyrer machen, denn man ist sich wohl bewußt, daß man eine Geistesbewegung durch die Verhaftung des Führers zwar schwächen, aber niemals unterdrücken kann. Die Jahre, die Gandhi im Gefängnis verbracht hat, haben ihn nicht nur in seinem Wollen bestärkt, sondern haben auch die Unabhängigkeitsbewegung gefördert. Das gleiche würde auch jetzt der Fall sein. So beschränkt man sich zunächst darauf, seine Söhne und Mitarbeiter festzunehmen, im übrigen aber der Bewegung nach Möglichkeit jede Bedeutung abzusprechen.

Trotzdem kann man sich in England des unangenehmen Gefühls nicht erwehren, daß auch die jetzt geübte Zurückhaltung nicht das richtige ist, weil sie die Autorität der Regierung in Indien nur noch mehr schwächt. Ob es Gandhi auf die Dauer gelingen wird, die Massen von Gewaltanwendung zurückzuhalten, darf wohl bezweifelt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werden. Wie überall, treiben radikale Elemente, besonders in den großen Städten, in Kalkutta und Bombay, zu entschiedeneren Taten, und Gandhi sucht sich diesen Forderungen durch eine schärfere Tonart seiner Reden auch bereits anzupassen. Ob die englischen Behörden deshalb in Kürze nicht doch zur Verhaftung Gandhis schreiten, werden die nächsten Tage oder Wochen zeigen. Das eine steht fest, in dem Augenblick, wo Englands Macht ernstlich bedroht ist, wird es auch vor den letzten Konsequenzen nicht zurückschrecken, ohne Rücksicht darauf, was danach kommt. Vorläufig aber sucht man nach einem anderen Ausweg. Man versucht Zwietracht zu säen. In erster Linie soll die soeben gegründete indische nationale gegenrevolutionäre Partei, in der englische Einflüsse eine ausschlaggebende Rolle spielen, Gandhi veranlassen, von seinem Vorhaben abzustehen. Zweifellos kann Gandhis Aktion keinen durchschlagenden Erfolg haben, solange große Kasten, wie beispielsweise die 60 Millionen umfassende Kaste der Ausgestoßenen, ihm die Gefolgschaft verweigern, weil ihnen Gandhi angeblich in religiöser und sozialer Hinsicht zu geringe Beachtung geschenkt hat. Ob diese Gegnerschaft in der Tat so ernst zu nehmen ist, wie die aus englischer Quelle stammenden und daher mit Vorsicht aufzunehmenden Nachrichten es zu melden wissen, muß abgewartet werden. Man kann sich einerseits vorstellen, daß Menschen, die in kultureller Beziehung auf der niedrigsten Stufe stehen, wenig Interesse dafür haben, wer sie regiert. Auf der anderen Seite aber muß man bezweifeln, daß gerade die am meisten Unterdrückten sich gegen einen Mann auflehnen sollten, dessen Lebenswerk der Kampf für die Befreiung ist.

Auf alle Fälle denkt England nicht daran, seine Machtstellung in Indien irgendwie schwächen zu lassen, und so sucht es sich auch den Weg nach Indien zu sichern. In diesen Tagen finden in London Besprechungen statt, die zwar an europäischem Interesse hinter der Flottenkonferenz zurücktreten, die aber für England ebenfalls von größter Bedeutung sind. Das Konferenzobjekt ist die Sicherung der englischen Macht am Suezkanal, wofür England bereit ist, Aegypten Zugeständnisse am Nil zu machen. Wenn Aegypten die Zusage erhält, daß England das Niltal räumt und es Aegypten überläßt, werden die Verhandlungen zweifellos von Erfolg begleitet sein. Mit dem Ausbau des Suezkanals durch England aber wäre der Weg nach Indien gesichert und ein neues Bollwerk für die Erhaltung der englischen Machtstellung geschaffen.

Neue Verhaftungen in Indien.

TU. London, 15. April. Der am Montag vormittag verhaftete Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, ist wegen Verletzung des Salzgesetzes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Nachricht von seiner Verhaftung und Verurteilung hat in Bombay große Erregung hervorgerufen. Innerhalb weniger Minuten war das gesamte Geschäftsleben stillgelegt. Vor dem Gefängnis, in das Pandit Nehru eingeliefert wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die die Nationalflagge mitführte, und Nehru laute Kundgebungen darbrachte. Der Bombayer Ausschuß des Nationalkongresses beschloß, wegen der Verhaftung Pandit Nehrus einen Trauertag zu veranstalten. Er ließ diesen Beschluß durch Lautsprecher in der ganzen Stadt bekanntgeben.

Pandit Nehru.

In Licknow sind sechzehn Personen wegen Verletzung des Salzmonopols verhaftet worden. Unter ihnen befindet sich der oberste Vollzugsbeamte des Nationalkongresses, der Präsident des lokalen Kongreßausschusses und verschiedene andere Kongreßbeamte. In Karachi war der Sonntag durch große Kundgebungen und zahlreiche Ausschreitungen gekennzeichnet.

Der Staatssekretär für Indien, Wedgewood Benn, gab im Unterhaus bekannt, daß sich die Bewegung Gandhis im wesentlichen in der von der britischen Verwaltung erwarteten Richtung entwickle. In einem oder zwei Orten hätten sich Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Menge ereignet.

Unter strenger Bewachung.

Die Rebellenfahrt des „Falke".

TU. Hamburg, 14. April. Im „Falke"-Prozeß sagte am Montag der zweite Ingenieur Haß aus, auch er sei überrascht gewesen, als sich der „Falke" statt nach Danzig nach Gdingen wandte und dort auffallend viel Kohle und Munition an Bord nahm. Er wäre am liebsten wieder an Land gegangen, überlegte sich die Sache aber doch, da er vorher längere Zeit hindurch keine Stellung gehabt hatte. Allmählich erschienen dem Zeugen Haß die Zustände an Bord des „Falke" doch unheimlich. Seiner Meinung nach hatte nur Prenzlau über den „Falke" zu bestimmen und der Mannschaft gegenüber alle Verpflichtungen der Reederei zu tragen.

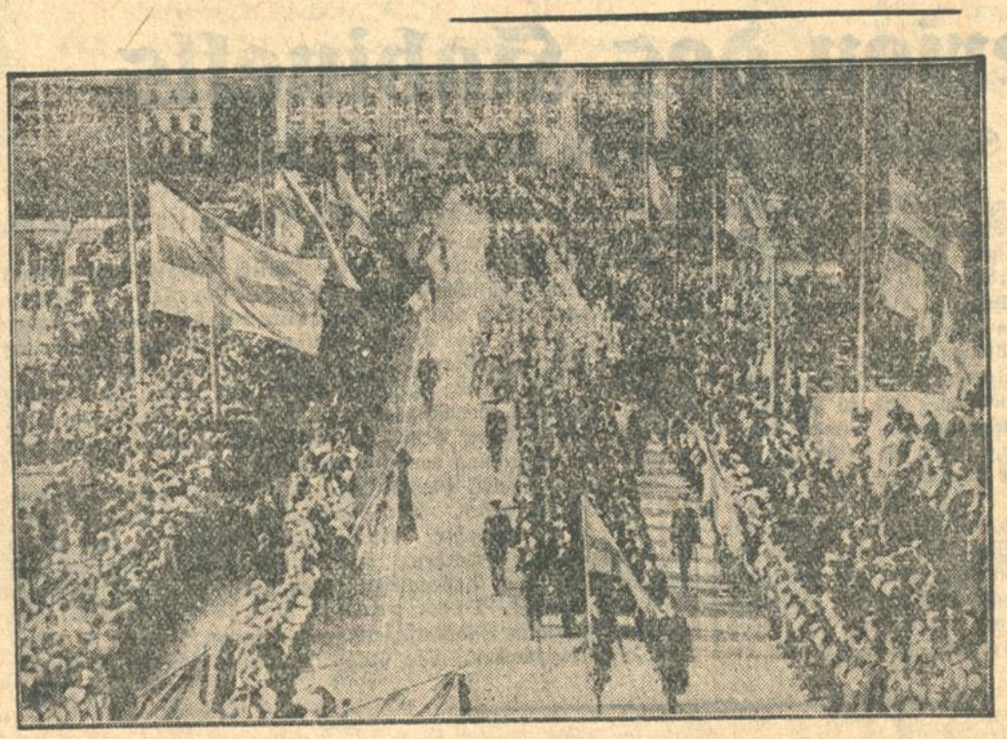
Der dritte Ingenieur Koch schöpfte in Gdingen wegen der Munitionskistenladungen Verdacht und hielt die Gesamtlage für so bedenklich, daß er den „Falke" verließ.

Kapitän Zipplitt hat daraufhin gegen Koch wegen Desertion und versuchter Aufwiegelung der Heizer Strafantrag gestellt. Das Strafverfahren ist aber eingestellt worden. Der Zeuge erklärte, ausdrücklich, er habe in Gdingen bestimmt damit gerechnet, die Parabellum-Pistolen hätten nur die Mannschaft in Schach halten sollen.

Der Angeklagte Zipplitt stellte einen „Wink" mit dem Browning in Abrede. Er bestritt auch, damit an Bord bewaffnet gewesen zu sein. Auf eine Frage des Staatsanwalts an den Angeklagten Zipplitt, ob er die Ladungspapiere gekannt habe, erwiderte dieser, er habe nur die Eisenbahnfrachtscheine gesehen, die aber polnischen Wortlaut gehabt hätten.

Der nächste Zeuge, der zweite Offizier Schneider, der an Bord des „Falke" auch die Funkstation zu bedienen hatte, erklärte, er habe das Reiseziel erst hinter den westindischen Inseln erfahren. Auch hinsichtlich des Landungsabenteuers habe man nichts Gutes geahnt, man habe aber schließlich ja vor einer vollendeten Tatsache gestanden. Der zweite Offizier Schneider bestritt auf Vorhalt nochmals ausdrücklich, von einer Revolution etwas gewußt zu haben. Er habe sich auf keinen Fall an Kampfhandlungen beteiligen wollen. Nur von del Gado gezwungen, sei er an Land gegangen.

Der dritte Offizier, Esser, bekundete gleichfalls, daß er von einer geplanten Revolution nichts gewußt habe. Nach dem 24. Juli habe die ganze Besatzung unter strenger Bewachung gestanden. Ein Auflehnen dagegen sei aussichtslos gewesen. Del Gados Truppen hätten nach der Landung zwei Stunden lang wie toll geschossen, ohne zu wissen auf wen. Erst nachdem ein Parlamentär der Regierung schwer verwundet worden sei, habe die Garnison das Gegenfeuer eröffnet. Als del Gado fiel, sei alles geflüchtet. Der Zeuge gab die Möglichkeit zu, daß sich Kapitän Zipplitt gewissermaßen in der Gewalt del Gados befunden habe.



Der letzte Weg der toten Königin von Schweden.

Der Trauerzug, der die Königin Viktoria durch die Straßen Stockholms zu Grabe geleitete.

Clemenceaus Erinnerungen:

Poincaré verteidigt Foch.

Fochs Rheinlandpläne.

Unstimmigkeiten bei den Alliierten gegen Kriegsende.

B. Paris, 15. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".) In den Memoiren „Größe und Elend eines Sieges", die gegenwärtig in der „Illustration" veröffentlicht werden, greift Clemenceau aufs heftigste den Marschall Foch an. Heute sieht sich infolgedessen Poincaré veranlaßt, in einem Artikel im „Excelsior" den toten Foch gegen den toten Clemenceau in Schutz zu nehmen. Dieser Verteidigungsartikel gibt sehr interessante und bisher unbekannte Aufschlüsse über die Verhältnisse in den alliierten Armeen gegen Kriegsende.

Poincaré verwahrt sich dagegen, daß Foch von Clemenceau gekennzeichnet wird als von persönlichen Interessen geleitet, trunken vom Ruf seines Namens, die persönliche Würde vergessend usw.

Der Haß Clemenceaus gegen Foch

scheint dadurch entstanden zu sein, daß Clemenceau dem Marschall im Oktober 1918 einen Brief schrieb, worin er ihm aufgab, im Etappenraum der amerikanischen Armee Ordnung zu schaffen, worauf Foch antwortete, Clemenceau habe ihm keine Befehle zu geben. Poincaré behauptet, Clemenceau habe jenen Brief überhaupt nur verfaßt, um den Schlußsatz reden zu können: „Das Vaterland befiehlt, Sie müssen befehlen!"

Poincaré gibt aber Marschall Foch recht, wenn er das mühsam hergestellte Uebereinkommen zwischen den alliierten Armeen nicht durch nervöse Krisen zerstören lassen wollte. Er sagt über Clemenceau, daß das schwach werdende Gedächtnis eines Neunzigjährigen die Erscheinung des Marschalls entstelle. Er irre sich auch über die Forderungen, die Marschall Foch bezüglich der dauernden Besetzung des Rheinlandes gestellt habe.

Marschall Foch habe zwar die dauernde Besitzergreifung des Rheinlandes verlangt, er habe jedoch nicht eine Vergrößerung Frankreichs durch das Rheinland gewünscht, sondern er wollte, daß das Rheinland dauernd und gemeinsam von allen Alliierten besetzt werde.

Dies gehe aus den Mitteilungen Tardieus über die Vorgeschichte der Friedensverhandlungen hervor. Man müsse erstaunt sein, welche Wut aus den Memoiren Clemenceaus atme und welche Lücken sein Gedächtnis hinterließ.

Frankreichs Grenzgarnisonen.

Die Unterbringung der Rheinlandtruppen.

B. Paris, 15. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Entgegen dem ursprünglichen Plan werden jene Truppen, die die Franzosen aus der zweiten und dritten Zone des Rheinlandes zurückziehen, insgesamt Garnisonen möglichst Nähe der deutschen Grenze beziehen. So sollte das Generalquartier der 4. Kavalleriedivision aus Trier nach Angers verlegt werden. Aus praktischen Gründen kommt es jetzt nach Reims. Das 6. Kürassierregiment, das von Trier nach Moulins verlegt werden sollte, kommt nach Verdun in Garnison und soll dort mit dem 12. Jägerregiment zu Pferde aus Sedan eine Brigade bilden. Das 18. Dragonerregiment kommt von Landau ebenfalls nach Reims und bildet mit dem 9. Dragonerregiment eine Brigade. Diese beiden Brigaden zusammen bilden die 4. Division. Ursprünglich war beabsichtigt, die 4. Eskadron der automobilisierten Kavallerie-Maschinengewehr-Abteilung, die bisher in Mainz lag, nach Dinan oder nach Alençon zu verlegen. Auch sie bleibt nun im Osten. Desgleichen kommen die Dragoner und das 24. berittene Artillerieregiment aus Trier nach Verdun und nicht, wie ursprünglich bestimmt war, nach Angers. Diese Verstärkung der Truppen an der deutschen Grenze ist offenbar eine Folge der verschiedenen parlamentarischen Debatten, in denen die Beängstigung wegen des nicht genügenden Schutzes der französischen Ostgrenze zum Ausdruck kam. Bloß die 19. Dragoner und die 1. Husaren gehen, wie ursprünglich bestimmt war, von Odenheim bezw. Mainz nach Dinan und Angers und werden dort eine Brigade der 1. Kavalleriedivision bilden.

Die Urteilsbegründung

im Jakubowski-Prozeß.

TU. Neustrelitz, 15. April. Die Urteilsbegründung im Jakubowski-Prozeß beschäftigt sich zunächst mit den früheren Geständnissen der Angeklagten und kommt zu der Feststellung, daß die für den Widerruf der Geständnisse angeführten Gründe völlig gegenstandslos seien. Auch habe sich kein Anhalt dafür ergeben, daß es sich bei den Angeklagten um pathologische Lügner handelt. Die Glaubwürdigkeit der Geständnisse der Gebrüder Nogens wurde durch eine Reihe von Umständen, die die jetzige Hauptverhandlung ergab, unterstützt. Kreutzfeldt scheide als Täter aus. Es stehe einwandfrei fest, daß er am Mordtage nicht in Palingen, sondern in Behlendorf gewesen sei. Blöcker erscheine am Mord völlig uninteressiert. Außerdem sei er seiner Zeit mit Kreutzfeldt verfeindet gewesen. Seine Aussage erscheine durchaus glaubwürdig. Der Angeklagte August Nogens habe früher selber zugegeben, daß er am 16. November und nicht am 9. November — dem Mordtage — die Kartoffelfahrt nach Mechow geleistet habe. Auch andere Angaben sprächen dafür. Nach dem Geständnis des August Nogens sei Jakubowski in den Heidekaten gegangen und habe den kleinen Ewald herausgeholt. Er sei dann bei der Tat zugegen gewesen. Das stimme mit dem Zeugnis des Zeugen Murjahn und der Frieda Lühr überein. Jakubowski werde durch das Kaninchenloch-Gespräch belastet. Zweifellos habe Jakubowski die Angeklagten zu der Tat angestiftet. Er sei der Urheber des ganzen Mordplanes. Trotz der Geständnisse habe es das Gericht vermieden, bei der Feststellung des die Tat Ausführenden über das Geständnis des August Nogens hinauszugehen. Es bestehe die Annahme, daß August Nogens den kleinen Ewald aus dem Heidekaten herausgeholt und an Jakubowski übergeben habe, der dann den Mord ausführte, wenn er nicht von August Nogens selber ausgeführt wurde. Entweder August Nogens oder Jakubowski sei der Täter. Eine solche Wahlfeststellung sei nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts durchaus möglich. Beide hätten das Verbrechen vorsätzlich und mit Ueberlegung begangen.

Von links nach rechts: Fritz Nogens, Frau Kähler, der zum Tode verurteilte August Nogens.

Der Angeklagte Fritz Nogens komme nicht als Mittäter in Frage, sondern als Gehilfe. Die Beihilfe bestehe darin, daß er auftragsgemäß seinen Bruder August zur Ausführung des Auftrags bestellt und nach dem Mord die Leiche im Kaninchenloch versteckt habe. Er habe vollkommen überlegt gehandelt. Er war damals auch in der Lage, das Ungesetzliche seines Tuns einzusehen.

Die Angeklagte Frau Kähler sei ebenfalls der Beihilfe schuldig. Da sie den Versuch, die drohende Gefahr, von der sie wußte, abzuwenden, nicht unternahm, komme ein Notstand für sie nicht in Frage.

Sauber
weil automatisch verpackt

Merken — probieren!
Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde!
Ihr Kaufmann führt ihn!
Gen.-Vertr.: Franz Schwenger, Karlsruhe, Rintheimerstr. 32, Fernruf 3522.

Balena und Ute / Von Leo am Bruhl.

Genau in der Mitte der Dreizehn-Meter-Manege stand der Herr im Smoking und wartete gelassen, bis das Werk vollendet war, an dem sich wohl drei Dutzend stabiler Männer in goldverschnürten Generalsuniformen heftig und wortlos mühten. Die Gitterwände klirrten aneinander, wuchsen rasch zum Rund des Zentralkäfigs, schwankten dann noch ein wenig — um den bestzahlenden Zirkusbesuchern ein vorübergehendes und deshalb angenehmes Unsicherheitserschauern zu bieten — und wurden schließlich mit Seilen und Ketten so fest verankert, daß auch das letzte Herzklopfen in den Logensesseln erlosch. Vom Trenchcoathimmel über der Arena fiel ein angeleinter Sack, der platzend ein Netz freigab, das früher zum Walfischfang gedient haben mochte; jetzt und hier wurde es wie eine Mütze über den Rundkäfig gestülpt, damit kein Lebensmüder über die Gitterwand klettere und sich dem wilden Getier anbiete, das als nun folgende Nummer 12 mit „Zwanzig Sudanlöwen" mittels Fettdruck im Programm angepriesen war.

Der nun vollends umgitterte Herr im Smoking verbeugte sich ehrfürchtig vor der von ihm hauptsächlich geleisteten Arbeit und pfiff sodann schrill auf einer kriegsmäßigen Schützenpfeife, — eine unbesonnene Handlung, die den Smoking trotz seiner frischen Gebügeltheit aus der Gesellschaft der korrekten Abendanzüge bedingungslos ausschließen mußte. Er verschwand denn auch mitsamt seinem Inhalt laut- und spurlos, um die Nummer 12 nicht scheu zu machen, die zweiundachtzigbeinig durch einen eisengesicherten Sappengang in den Mittelpunkt des Unternehmens und der Abendvorstellung zu gewöhnlichen Preisen heranschlurfte.

Zwanzig Sudanlöwen (unter dieser Firmenbezeichnung übrigens in keinem Lexikon handelsgerichtlich eingetragen) schritten gemächlich in die Manege und taten da zuerst nach ihrer Veranlagung: die Faulen ließen sich in Wüstenstaub aus Sägemehl rollen und prusteten behaglich, die Nervösen rannten hin und her wie Bankdirektoren am Ultimo mit hohen Tagesgeldsätzen, die Neugierigen flegelten sich am Gitter entlang und suchten draußen nach den Unmäßigen, die sich das Glanzprogramm nun zum sechstenmal anschauten; die Grübler schließlich nahmen gleich auf den ihnen zustehenden Hängepodesten Platz, senkten die Köpfe und überlegten, aus welchen mit dem gesunden Verstand zu erfassenden Gründen die Zweibeinigen außerhalb der Gitter Abend für Abend dort stumm zusammengedrückt nebeneinander hocken wie die Flöhe im Affenfell.

Doch ehe diese sudanesischen Weisen mit solchen Ueberlegungen zu Ende kommen konnten, erschien der ihnen von Natur aus vorgesetzte Mensch im Husarenschnürrock und knallte mit einer Peitsche, weil er im Brüllen wahrscheinlich der Schwächere war; die Linke führte zudem eine Eisenstange nach Art der Schiffsschürhaken, aber der Löwenhusar zog sie betont achtlos hinter sich her, wie der betrunkene Spahi seinen Sarraß. Es sah wirklich vornehm aus.

Jetzt begann also die eigentliche Vorführung der Raubtiere; und eine Beschreibung der Einzelgeschehnisse ist im Rahmen dieser Geschichte nicht nötig, denn jedermann, der je im Leben in einem Zirkus gewesen ist, würde die nächsten Erläuterungen doch nicht lesen: — jedermann weiß, daß es doch immer dasselbe ist, daß der Dompteur bittet und befiehlt, exotische Namen ruft und einige Scherze macht, daß er mit der Peitsche fuchtelt und die Eisenstange an das Gitter lehnt, daß er die Hand in den Rachen des Löwen Coriolan legt und daß er die schlanke, girlhafte Arabella durch gönnerfreundliche Moralreden zum Knurren bringt.

Wie überall und immer, war auch unter den zwanzig Sudanesen ein Tier, das — Salz und Pfeffer der Nummer — seine ursprüngliche Wildnis-Wildheit bis auf den Tag bewahrt hatte, und das nie die Anordnungen so ausführte, wie sie gegeben wurden. Erst wenn der Bändiger die Stirn runzelte und das starke Kinn weit vorschob, dabei nach dem Schürhaken langte, bequemte sich die auffällige Kreatur, im Fluß und Frommen des Weltgeschehens eine Schaukel diluvialer Konstruktion in wippende Bewegung zu versetzen, — jedoch nicht ohne Fauchen, Gebrüll und Tatzenhieb.

Das Musterstück von ungebändigter Aufruhrseele hieß Ute und war denn auch weiblich und mähnenlos; Ute widersprach dem Husar im Fuß ausnahmslos, ein Benehmen, das zu recht geräuschvollen Auseinandersetzungen führte und damit die Nerven der zahlenden Gäste im Verhältnis zu Platzpreis und Entfernung vom Gitter zu Erregungen gestaffelter Intensität aufkratzte.

Es folgte als Schlußgruppe die Pyramide unter Trommelwirbel, die nur durch ein lästerliches Lachen Arabellas, fast unmerklich zwar, doch immerhin gestört wurde.

Nach dieser Leistung zottelten die Sudanier unaufgefordert durch die Sappe ab.

Der Meister knickte in der Gegend der Magengrube ein, verbeugte sich wie ein Held und nahm so das Beifallsgetose der Kunstgemeinde entgegen, die, wie aus einer Starre erwacht, nun in Bewegung geriet. Es roch nicht gut. Schlankbeinige Pagen, dicker mit Anilinfarben als mit Textilien bedeckt, umschritten deshalb den Manegengrund und durchtränkten die Luftüberreste mit Wohlgedüft aus armlangen Spritzen.

Der Meister im Käfig bog sich noch einmal vornüber, richtete sich auf, nickte freundlich nach allen Seiten, wandte sich dann mit gutgemeinter jugendlicher Elastizität und wollte durch die Sappe fort.

Vor dem Ausgang aber stand Ute und knurrte.

Der Husar ließ die Peitsche zischen: „Raus!"

Ute riß den Rachen auf, setzte zum Sprung an.

Der Dompteur griff einen Hocker aus dem Pyramidenunterbau und schleuderte ihn gegen die Löwin; die wich dem Geschoß aus, lief auf die entgegengesetzte Seite des Zentralkäfigs und brüllte drohend.

Die Köpfe im Zuschauerraum hoben sich. — Wirklicher Widerstand? — Oder nur Dressur, zur Nummer gehörig?

Der Bändiger blickte wie unentschlossen um sich, ging langsam am Gitter entlang, erreichte die Eisenstange, die da noch lehnte. Mit der Gabel näherte er sich dem lauernden Tier . . .

Das sprang ihn an, schlug ihm den Schürhaken aus der Faust.

Der Mann taumelte zurück, fing sich und sagte kalt:

„Wenn du hier übernachten willst, Ute, kannst du ja bleiben!"

Damit verbeugte er sich noch einmal gegen die Runde und verließ durch den Seitengang die Manege.

Ute wanderte noch zwei- oder dreimal hin und her, legte sich endlich mitten in den Käfig, dorthin, wo der Smoking gestanden hatte.

Dieser Smoking glänzte aber jetzt am Zirkuseingang und pfiff.

Die Uniformierten enterten die Gitter hinauf, knöpften das Walfischnetz los, das nach zwei Minuten in der Kuppel des Zeltes verschwunden war. Nun stand der Löwenkäfig nach oben offen . . .

Es war sehr still ringsum; ein Logengast nur meinte, daß dieses Außerachtlassen jedweder Vorsichtsmaßregel sicherlich gegen die Polizeiverordnungen verstoße, und daß er, wenn . . .

Er verstummte mitten im Satz; und wieder war Stille umher.

Dann, als sei der offene Käfig vergessen, als sei die wilde, ungezähmte Sudanbestie Ute vergessen, blitzte droben in der Kuppel helles Scheinwerferlicht auf und strich über ein schmales Trapez, auf dem schon der Artist schaukelte:

Nummer Dreizehn des Programms: Balena.

— Leise setzte die Musik ein.

Balena begann seine Kunst am Trapez zu zeigen . . .

Die Aufmerksamkeit der Zuschauer war und blieb geteilt; mochten die halsbrecherischen Kunststücke des um die Schaukel wirbelnden Balena sehenswert, interessant, ja, aufregend sein, — Ute im offenen Käfig war . . . gefährlicher.

Aber immer mehr Augen wanderten trotzdem in die Kuppel hinauf. Aus verschiedenen Ueberlegungen heraus. — Die Löwin lag ruhig, hatte den schweren Kopf auf die Pratzen hingeschmiegt und schien zu schlafen; im Augenblick war demnach noch keine offene Gefahr. — Die Mehrzahl der Zirkusbesucher dachte an das Wort des Herrn aus der Loge und schloß, daß die Leitung des Unternehmens es kaum wagen würde, gegen polizeiliche Sicherheitsvorschriften zu verstoßen: — das alles mußte also doch wohl Programm sein und ohne Bedenken. — Wieder ein Teil des männlichen Publikums schaute gemacht sorglos und unbekümmert zu Balena hinauf, um nicht ängstlich zu erscheinen.

Immer mehr Augen wanderten hinauf zu Balena, zu Balena, der an schwankendem Schaukelreck Welle um Welle drehte, der aus dem Hangstand nach vorwärts und nach rückwärts ins Leere fiel und sich immer wieder mit schneller Fußarbeit zwischen Holz und Seilen fing . . . genau über der Mitte der Manege, genau über der Bestie Ute . . .

Balena stand, die Beine über Kreuz gestellt, auf der Stange, — frei, ohne Halt . . . bewegte die Hände ein paar Sekunden lang wie Schraubenflügel . . . warf urplötzlich den Körper herum und hinunter . . . angelte mit den Füßen . . . glitt links ab . . . hing rechts pendelnd . . . pendelnd . . . gleitend . . . tiefergleitend . . .

Ein einziger Schrei des Entsetzens brach aus den Bänken hinauf . . .

Balena stürzte ab . . . mitten in die Manege zu . . . Ute.

— Tumult, Drängen, Schreien, Weinen, Schieben und Stoßen. Hin an das Gitter, um zu sehen . . . fort, hinaus, um das Gräßliche nicht zu sehen, Balena zerschmettert . . . oder Balena lebendig im Rachen der Löwin . . .

Das Personal des Zirkus griff ein, Feuerwehr, Polizei.

Als einigermaßen wenigstens Ruhe war, lag in der Manege regungslos Ute, die wilde, ungezähmte Bestie. Sie war — als der Mann auf sie niederstürzte — im Schreck einem Herzschlag erlegen.

Balena war weich gefallen, unverletzt geblieben.

— Das sagte der junge Herr im Smoking zum Publikum; dann pfiff er zum Umbau für die nächste Nummer.

Frachtschiffe fahren über den Rhein.

Von

Hermann Linden.

Flußabwärts gleiten sie vorbei, vereinzelt oder in langen Ketten. Inseln, Berge, Städte, Wälder gelten ihnen nichts, glitzern sie auch noch so sehr in Sonne, Farben und Romantik; allein die großen Häfen des Handels haben für sie Bedeutung.

Als Punkte tauchen sie auf in der Ferne, lange Zeit vergeht, bis sie näher kommen, dann steigern sich die Umrisse, einige Augenblicke Vollansicht, schon schrumpfen sie wieder zusammen, verschwinden, wie sie kamen, dunkle Punkte in der Ferne.

Sie fahren immer genau in der Mitte des Stromes ihren vorgeschriebenen Weg, fast schnurgerade. Exzentrisches Herumlavieren überlassen sie den Motordandies. Sie sind die Arbeitspferde des Stromes. Ernst, wie es ihrer Wichtigkeit entspricht, verachten sie alle Koketterie. Flatternde bunte Wimpel würden ihnen ebensowenig stehen wie einem Fabrikarbeiterkittel die elegante Knopflochnelke. Diese Schiffe, die oft große Vermögen in ihrem Bauche tragen, sind erhaben über das Getändel unnützer Schöntuerei. Der riesige Tiefgang ihres Rumpfes ist wahrlich ein schlagender Beweis ihrer schweren Bedeutung.

Zuweilen klimmt ein gewaltiges Aechzen aus ihrem verborgenen Innern, sonst gleiten sie fast geräuschlos vorüber, unauffällig, effektlos; wohltuender Gegensatz zu dem frechen Geknatter der Motorboote, die herumkreuzen mit einer schneidigen Rastlosigkeit.

Sie fahren dahin mit dem berechtigten Stolz des Proletariers, der schwere Arbeit vollbringt. Aus ihren Schloten, die sich in williger Demut vor allen Brücken des Stromes senken, stoßen sie eine schräge Rauchflagge hinter sich zurück, schwarz-weiß meliert wie das Barthaar eines älteren Herrn. Bei der Langsamkeit, mit der sie den Strom durchschneiden, sind die Gischtwogen, die sie erzeugen an Kopf und Schwanz, gering und blitzschnell vergänglich. Kleine Nachen, die sie nach sich ziehen, überfällt unaufhörliches Schaumbad.

Während die Motorboote und die Vergnügungsdampfer, lauter schlanke, flinke, geschmückte Gecken, fast ausnahmslos solche Namen tragen, die früher die Offiziersfamilien ihren Söhnen vorzugsweise gaben, tragen sie, die einfachen, farblosen, mühevoll sich fortwälzenden Frachtschiffe zumeist die Namen der Götter, wodurch Neptun sich über Mangel an Nachkommenschaft nicht zu beklagen braucht.

Schneckengleich im Tempo fahren sie dahin. Ihr Anblick ist nicht immer und nicht von jedermann zu ertragen. Man muß schon Beziehungen zu ihm haben. Durchaus vorstellbar sind Großstadtmenschen, die, fesselte man sie nur eine Stunde an einer der Uferbäume, gewiß verrückt würden vor diesem Anblick, dessen Bewegungsmonotonie nun auch wahrhaftig schon stoisch genannt werden kann. Liebhaber sonnenverdöster Siestastunden jedoch sind der Seele dieses Reizes bedeutend näher. Sie haben nämlich einen Reiz, diese schwimmenden Rheinfrachtschiffe, obwohl ihr Rhythmus ein kriechender ist. Sie besitzen jene Ruhe, die — vielleicht — darum die vollendete ist, weil auch mit ihr zum Ziele gelangt werden kann, ohne hetzende Nervenpeitschen. Der Anblick dieser fahrenden Rheinfrachtschiffe ist nur für diejenigen ein Genuß, die um ihn wissen und ihn darum suchen. Diese können ihn stundenlang anstarren, denn sie wissen, daß die Ruhe der Schiffe langsam überfließt in die Körper der Zuschauer.

Diese Schiffe haben den Schein einer geheimnisvollen Verlassenheit; man wird auf ihnen immer, auch mit Fernstechern, vergeblich die Mannschaft suchen. Gewöhnlich sind immer nur zwei Männer auf dem riesenlangen Verdeck zu suchen; einer in Hemdsärmeln und schwarzer Schildmütze auf dem Kopf, der das Steuer dreht, und ein zweiter, ein Kerl, mit nichts angetan als Hemd und Hose, der barfuß auf dem Verdeck umherturnt — Holzstangen, Eisenstäbe und Seile wechseln in seinen Fäusten. Wenn sich nicht noch ein Hund auf dem Rücken in der schmerzendheißen Sonne wälzt, ist das Verdeck sonst ein ausgestorbenes Feld, und der Beschauer am Ufer kann Romane dichten über die fehlende oder verborgene Mannschaft dieser Schiffe, die sich getrost bis ins Piratenleben verirren dürfen.

Indes fahren die Schiffe hinab zum Meer.

Drei Könige aus dem Morgenlande im Exil.

Von

Sirdar Ikbal Ali Shah.

Es gibt in Europa — wenn man von dem noch nicht „seßhaften" Amanullah absehen will — drei im Exil lebende orientalische Potentaten: Den türkischen Sultan, König Hussain von Mekka, und Ahmed Schah von Persien.

Wie haben sie ihr Leben eingerichtet?

Ich kannte sie zu einer Zeit, als sie noch mächtig und souverän über ihre Länder herrschten. Ich kannte sie, wenn sie in glänzendem Gepränge durch ihre Hauptstädte ritten. — Und ich kenne sie, wie sie jetzt in Europa leben.

Ich erinnere mich an einen der letzten Tage des Sultans in Konstantinopel. Es war die Mittagsstunde. Menschen über Menschen füllten die Straßen, alle auf dem Wege zur Moschee, dort ihr Freitagsgebet abzuhalten. Unterwegs machten sie halt, um den Sultan zu erwarten, der in königlicher Prozession zur Moschee reiten würde. Der Turban, die türkische Kopfbekleidung, war damals noch nicht abgeschafft, und um uns vor der brennenden Sonne zu schützen, bedeckten wir unsere Augen mit Taschentüchern, während wir warteten. In der Ferne lauter und lauter ertönender Hufschlag, der sich allmählich zu einem ohrenbetäubenden Gedröhn verstärkte. Zunächst sahen wir die Leibgarde des Sultans, eine glänzende Kavalkade kastanienbrauner Pferde, und dann den Sultan selbst im offenen Wagen, umgeben von seinen Neffen. Der Sultan nach allen Seiten freundlich grüßend und nickend. Die tausendköpfige Menge, die der bloße Anblick des Herrschers in einen Taumel der Begeisterung versetzt zu haben schien, endlos jubelnd und schreiend — — — — —

Und nun traf ich ihn im Exil wieder, in seiner kleinen Villa in der Schweiz, wo er unbekannt dahinlebt.

Als ich ihn besuchte, fiel mir sofort auf, wie alt er geworden war. Er trug einen langen weißen Bart, die ehemals frische Farbe seiner Wangen war verblaßt. In den tiefeingesunkenen Augen lag etwas von der Tragik seines Schicksals. Doch milderte ein leiser Hauch von friedlicher Resignation diesen Eindruck. Wir begrüßten uns auf orientalische Weise. Ich küßte seine Hände, wie es im Orient der Brauch dem Herrscher gegenüber ist. Als er mich umarmte, rollten ihm die Tränen die Wangen herunter. Er sprach in sichtlich gerührtem Tone und meinte, er hätte nicht geglaubt, daß er noch einmal jemanden in seinem Leben treffen würde, der ihm den alten Respekt erweisen würde. Er wollte nicht von Politik sprechen. „Dieses Thema ist zu traurig, ich bemühe mich daher es zu vergessen. Auch möchte ich nicht die Schweizer Gastfreundschaft verletzten."

Dann, seine Haltung erhielt die alte Würde wieder, sagte er „Noch immer bin ich mit Leib und Seele Türke, ein Türke der alten Schule, der nicht umlernen kann und will. Und auf meine alte orientalische Kultur bin ich so stolz wie früher . . . . . doch — — — ich wünsche Mustafa Kemal alles Glück". Ein kleines Mädchen von ungewöhnlicher Anmut und Schönheit lugte durch den Vorhang. Eine liebevolle Handbewegung des Sultans, und die Kleine setzte sich unbefangen an seine Seite. „Meine jüngste Tochter", erklärte er weich, während seine Hände mit ihren Locken spielten — — „Der einzige Trost meiner Einsamkeit".

Ein schwarzer Diener brachte Kaffee und ich bemerkte, daß die Tassen das alte Wappenzeichen des Hauses „Osman" trugen. Der Sultan entschuldigte sich für einzelne Sprünge in den Tassen, „aber", seufzte er, „sie sind das Einzige, das mich an die Tage erinnert, an denen eine sanfte Brise vom Goldenen Horn zu uns herüberwehte, wenn ich auf dem Dach meines Palastes saß und aus den gleichen Täßchen trank."

Ich sah die Sprünge in den Tassen und ich sah, wie schäbig sein Gehrock war und wie abgetragen die Schuhe. . . . .

*

In Zypern suchte ich die bescheidene Wohnung des einst mächtigen Königs von Mekka auf. Ich war überrascht, wie jung er geblieben war. Seine Stimme klang so kräftig wie früher, als er den Diener rief: „Ya Walad!" Der in ein langes Gewand gekleidete Diener erschien, wie aus der Erde gestampft, mit einer kupfernen Kaffeekanne. „Bitte Syed" redete mich Hussain an „trinke ihn mit Vergnügen und Ehrfurcht." Und ich tat es, denn es war wirklich der alte Kaffee der brennenden arabischen Wüste . . .

„Ja", sagte er, „es geht mir immer noch gut . . . . . trotz meiner Feinde . . . Meine Feinde sind stark . . . gewiß . . . aber Allah ist stärker als sie." Er räumte offen ein, daß es ihm im Exil ganz gut gefiele. „Aber", fügte er ein bißchen traurig hinzu, „meine alten Knochen sehnen sich nach der sonnenheißen Wüste der Heimat.

*

Und nun Ahmed Schah . . .

Die Perser sind im ganzen Osten wegen ihrer Höflichkeit und Kultur berühmt. Tief verneigten sie sich und standen Mauern, wenn ihr König Ahmed Schah in geschlossener Kutsche die Straßen Teherans entlang fuhr. Hinter seinem Wagen ritt ein Mann von kriegerischem gigantischem Wuchs, der damalige Kriegsminister und — heutige Schah von Persien: Riza Pahlavi. Der jugendliche Schah Ahmed war auf dem Wege, das persische Parlament zu eröffnen. Ein Geschäft, das ihm nicht sehr lag, denn sein Sehnen ging einzig und allein dahin, wieder nach Paris zurückzukehren. Eine Sehnsucht, der nunmehr überraschend Erfüllung wurde . . . Ich sah ihn nach seiner Entthronung in seiner Pariser Villa. Zerbrochene Stühle lagen im Zimmer umher. Diener versuchten eilig und ungeschickt Ordnung zu machen. Der schwarze Filz, ihr Kopfputz, hatte die Form eines Domes.

Der junge Ahmed erschien. Er entschuldigte sich, daß er nicht rasiert sei . . . „Ich friere", sagte er, „Kohle ist so furchtbar teuer hierzulande . . . Wir haben nicht einmal genug, um das Wasser zum Rasieren warm zu machen . . ." Aus der großen Halle riefen ihn eine französische und eine persische Frauenstimme . . . Er ignorierte — aber offensichtlich nur höchst widerwillig — ihre Einladung. „Persien", rühmte er sich, „kann nicht ohne mich auskommen. Aber die Perser müssen modernisiert werden. Inzwischen lebe ich hier . . . arm, aber glücklich."

Von nebenher erklangen die Töne eines Pianos und eine Frauenstimme begann einschmeichelnden Gesang. Er entschuldigte sich und — ging. Mir ließ er eine Rose als Geschenk zurück.

Inschallah!! — — —

Fahrt DUNLOP Reifen

Jubeltage in Charleston.

Deutsche Festgäste — Die Auslandsfahrt der „Emden"

mk. **Charleston** (Südkarolina), an Bord des Kreuzers „Emden", 14. April. **(Funkbericht unseres nach Charleston entsandten Newyorker Vertreters.)** Der deutsche Botschafter v. Prittwitz ist mit Gemahlin in Charleston eingetroffen und erwiderte den Besuch des Kommandanten Arnauld de la Perrière an Bord des „Emden" in Begleitung des Gesandtschaftsrates Leitner und des Reichswehrhauptmanns Speidel, der der amerikanischen Armee zugeteilt ist. Der Botschafter wurde an Bord des Kreuzers mit vier Trommelwirbeln empfangen. Er nahm eine Parade ab und wurde beim Verlassen der „Emden" von 19 Salutschüssen begleitet.

Am Sonntag begannen die Feierlichkeiten anläßlich des 250jährigen Jubiläums der Stadt Charleston. Eine freundliche Stadt, dies Charleston, gänzlich anders als die üblichen amerikanischen Städte, mit palmenbestandenen Anlagen, schmucken weißen Holzhäusern im Kolonialstil mit schlanken Säulen, breitausliegenden Balkonen, zu denen gelbe Kletterrosen hinaufranken. In Gärten, wie sie die Riviera nicht schöner hat, schlingen sich blaue Glyzinien durch das Geäst der Bäume. Dies Charleston mit seinen verschwiegenen Winkeln, kunstvollen, schmiedeisernen Gartentoren und seinen fröhlichen, freundlichen Bewohnern, eine Stadt, die, fern vom Getriebe hetzender Städte, hochhauslos ein stilles Dasein fristet, unbekümmert um die Zukunft, ein bißchen von der Vergangenheit lebend, feiert in diesen Tagen sein 250jähriges Jubiläum. Die Häuser prangen im Flaggenschmuck, grün-weiß-orange, und

am Rathaus weht die einzige Auslandsflagge neben dem Sternenbanner, die deutsche Reichsflagge.

Aus allen Gegenden des Kontinents sind Volksmassen zur Feier gekommen. Draußen am Kai liegt der von der Stadt eingeladene deutsche Schulkreuzer „Emden", der der Feier ein besonderes Gepräge gibt. Ein bunter Festzug, Bilder der Vergangenheit der Stadt darstellend, Militär an der Spitze und am Ende und die Kompagnie der „Emden" in der Mitte, durchzog die Stadt. Das Militär paradierte vor den hohen Gästen, darunter dem Gouverneur Südkarolinas und dem Admiral des hier liegenden amerikanischen Kreuzers. Der deutsche Botschafter und an seiner Seite der Kapitän der „Emden", Arnauld de la Perrière, einst Kommandant des Ubootes 35, nahmen unter der Begeisterung der Bevölkerung die imponierende Parade der „Emden"-Mannschaft ab, die während der Tage der Anwesenheit sich die größte Sympathie der Charlestoner erworben hat.

Wenn auch die Verbundenheit der Bevölkerung mit Deutschland — das deutsche Element, an welches noch einige Namen erinnern, ist immer nur schwach vertreten gewesen — heute fast ganz zurückgedrängt ist, so hat doch

der Besuch der „Emden", die als erster deutscher Kreuzer nach dem Kriege die amerikanische Ostküste anlief, viele neue Bande geknüpft.

Denjenigen, die zum Kreuzer hinauspilgerten, bot sich ein ergreifendes Schauspiel. Der Kommandant hatte zu Ehren des Botschafters zu einem Zapfenstreich antreten lassen. Fackeln beleuchteten das mit einem feierlichen Gebet abschließende Bild unter dem südlichen Sternenhimmel.

Die „Emden" verließ die amerikanische Küste am Montag, um nach der langen Weltreise zum Heimathafen zurückzukehren.

Geheimnisvolle Gräber.

Entdeckungen auf den Bahrein-Inseln.

TU. **London**, 14. April. Wie aus Basra berichtet wird, haben amerikanische Archäologen in den letzten Monaten umfangreiche Ausgrabungen auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf unternommen. Sie entdeckten auf diesen Inseln geheimnisvolle Gräber eines unbekannten Volkes, das seine Stammeshäuptlinge zusammen mit dem gesamten Haushalt zu begraben pflegte. Die Untersuchung der Grabhügel hat ergeben, daß diese regelmäßig vier Schichten enthielten. In der ersten Schicht lagen die Sklaven und Diener des Haushaltes, in der zweiten Schicht die Kamele, Esel und Pferde, in der dritten Schicht der Häuptling selbst und endlich zu oberst die Frauen des Häuptlings. Die Untersuchung der Grabhügel förderte u. a. auch Reste einer Schrift zutage, die man jedoch bisher noch nicht entziffern konnte und die zweifellos vorarabisch ist. Aehnliche Gräber sind bekanntlich vor etwa zwei Jahren von einer amerikanischen Expedition, in Ur im Süden Mesopotamiens gefunden worden. Es ist möglich, daß diese Gräber, die als vorsumerisch bezeichnet werden, von Angehörigen des gleichen Stammes angelegt wurden. Die bei Ur gefundenen Gräber reichen bis in das vierte Jahrtausend vor Christus zurück und werden dem Urvolk Babyloniens, dem ältesten Kulturvolk der Erde, zugeschrieben.

Zwei Faszisten erschossen.

B. **Paris**, 15. April. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In einem der nördlichen Arbeiterbezirke von Paris kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen italienischen Kommunisten und Faszisten. Gegen ½8 abends wurden vier faszistische Arbeiter von einer Gruppe von Kommunisten mit automatischen Pistolen überfallen. Zwei der faszistischen Arbeiter, Forcari und Verrechia, letzterer Vater von acht Kindern, wurden erschossen. Ein anderer Arbeiter wurde verwundet. Es gelang der Pariser Polizei, nur einen einzigen der Angreifer festzunehmen. Die Schießerei ist eine Fortsetzung einer ganzen Reihe von blutigen Zusammenstößen, die schon an verschiedenen Orten Frankreichs zwischen Kommunisten und faszistischen Arbeitern stattgefunden haben.

Feuer in einem Barackenkino.

T.U. **Rom**, 15. April. Bei einem Kinobrand in Licata auf Sizilien sind nach den vorliegenden Meldungen fünfzehn Kinder im Alter von 12 bis 18 Jahren umgekommen, während 10 weitere verletzt wurden, davon drei schwer. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß ein Filmstreifen sich plötzlich entzündete und das Feuer einige weitere Reservestreifen ergriff. Im Zuschauerraum entstand eine Panik. Durch das verzweifelte Angstgeschrei und die Tatsache, daß gleichzeitig das Licht in der ganzen Stadt ausging, wurde die allgemeine Kopflosigkeit erhöht, auch waren die Rettungsarbeiten in der Dunkelheit erschwert. Der Provinzpräfekt hat sich in Begleitung der zuständigen Beamten sofort an den Ort des Unglücks begeben, um eine strenge Untersuchung einzuleiten.

Die Bestattung der Opfer findet am Mittwoch im Beisein der Spitzen der Provinz- und Stadtbehörden statt. In seinem Kommentar zu dem tragischen Ereignis stellte der „Popolo di Roma" fest, das Kino von Licata stelle eine der vorgeschichtlichen Baracken dar, die allabendlich von einer großen Menge besucht würden, die nicht wisse, welcher Gefahr sie sich aussetze. 15 unschuldige Opfer forderten eine beispielhafte Bestrafung der Verantwortlichen und eine strenge Untersuchung aller sizilianischen Kinos.

Tetzners ungeklärter Mord.

bld. **Biberach**, 15. April. Noch ist der Mord, der sich am 27. November v. J. auf der Staatsstraße Ettershausen—Mainort im Raabtal, zwischen Regensburg und Hog abgespielt hat, in Erinnerung. Der Kaufmann Erich Kurt Tetzner hat damals einen Wanderburschen in seinem Auto ein Stück mitgenommen und dann den Wagen, unter dem Vorwand eines Defektes mit Benzin übergossen und in Brand gesteckt, wobei der Wanderbursche den Verbrennungstod fand. Bezüglich seines Unglücksopfers konnte er nur angeben, daß es ein Handwerksbursche gewesen sei, der einen fremdklingenden Namen besaß, 22 Jahre alt, 1.70 Meter groß war und dunkles Haar hatte.

Unter den Anzeigen, die bei der Regensburger Staatsanwaltschaft einliefen, wurde vor allem eine der Beschreibung des Opfers ganz besonders gerecht: „Erich Knonsalla, 22 Jahre alt, 1.70 Meter groß, dunkelblond." Man war allgemein überzeugt, daß dieser und kein anderer das Opfer war. Das war auch die Auffassung des Gerichts. Nun begab sich die Mutter Knonsallas, in Schrobenhausen (Bayern) wohnhaft, selbst nach Regensburg, um mit dem Mörder zu sprechen. Als sie ihm schließlich das Bild ihres Sohnes zeigte, da verneinte Tetzner, daß Knonsalla das Opfer sei. Begreiflicherweise wurde ihm nicht geglaubt. Da stellte nun ein Kriminalbeamter der Bibracher Polizei in den Fremdenlisten fest, daß ein Erich Knonsalla sich in der Biberacher Wanderarbeitsstätte befindet. Sofort angestellte Erhebungen stellten die zweifelsfreie Tatsache fest, daß es sich hier um den bisher als Opfer Tetzners bezeichneten Knonsalla handelt. Der „Totgeglaubte" war tief erschüttert, als ihm die Polizei den ganzen Sachverhalt erklärte, von dem er keine Ahnung hatte. Die hiesige Polizeibehörde hat die Mutter alsbald verständigt, daß ihr Sohn am Leben sei. Ueber der Person des Opfers jenes furchtbaren Verbrechens schwebt nunmehr neues Dunkel.

Zwölf Nationalsozialisten verhaftet.

★ **Berlin**, 15. April. **(Funkspruch.)** Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Am Montag um 19 Uhr abends wurde der angeblich parteilose 26-jährige Anders aus der Schelling-Straße in einem Lokal dortselbst von 12 Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt. Anders flüchtete auf die Straße, wo Schüsse fielen. Dabei wurde er am Knie verletzt. Waffen wurden nicht gefunden. Die Täter, von denen zwei in Uniform und zehn in Zivil waren, wurden festgenommen und der Abteilung Ia eingeliefert.

PHOTOECKE

Die Anschaffung einer Kamera

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Dieses alte Sprichwort trifft besonders zu, wenn ein Amateur sich zur Anschaffung einer Kamera entschlossen hat. Wir wollen daher versuchen, ihm durch einige praktische Winke die Auswahl zu erleichtern.

Von vornherein müssen wir betonen, daß es bisher keine Kamera gibt, die für alle Aufnahmen gleich gut geeignet ist. Es gibt wohl Apparate, mit denen man unter Zuhilfenahme von Zusatzlinsen oder bei entsprechender Abblendung vielseitige Aufnahmen machen kann, die Aufnahmen gestalten sich aber recht schwierig, es gehört auch reichlich viel Uebung dazu und die Bilder befriedigen nicht immer.

In erster Linie wird jeder Amateur Wert darauf legen, den Apparat ohne Beschwerlichkeit überall mit hinnehmen zu können, sei es auf Spaziergängen, Ausflügen oder in die Sommerfrische, keinesfalls soll er dem Besitzer lästig fallen. Er muß leicht und bequem sein, also weder zu groß noch zu klein. Am besten wird diese Bedingung durch die Plattengröße 9/12 cm erfüllt.

In den letzten Jahren sind aber auch die Plattengrößen 6/9 und 4,5/6 cm sehr in Aufnahme gekommen. Gerade die deutsche Industrie leistet in diesen Größen ganz hervorragendes. Diese Kameras sind für Rollfilme, Filmpacks oder auch für Platten eingerichtet. Die Rollfilme für 6 oder 12 Aufnahmen beanspruchen den geringsten Platz. Leider aber müssen sämtliche Film einer Rolle verbraucht werden, da sich einzelne Aufnahmen nicht entwickeln lassen. Aus den Filmpacks dagegen kann man ohne weiteres einzelne Aufnahmen herausnehmen und entwickeln. Die Bilder dieser Kleinkameras haben aber nur Erinnerungswert. Will man eine voll befriedigende Wirkung erzielen, so muß man sie auf das Format 10/15 oder 13/18 cm vergrößern oder in der Photohandlung vergrößern lassen. Auf alle Fälle hat man außer der Bequemlichkeit, die der geringe Umfang der Apparate bedingt, erhebliche Materialersparnisse; Filme und Platten dieser Größe sind verhältnismäßig billig und außerdem wird man sich nur zur Vergrößerung der wirklich gut gelungenen Bilder verstehen.

Der Anfänger wähle zudem möglichst eine Kamera, die entweder dauernd auf „unendlich" eingestellt ist, oder deren Einstellung auf diesen Punkt durch kurze Drehung des Objektivs möglich ist. Die Einstellung nach der Mattscheibe kommt also nicht in Frage. Infolge der einfachen Einstellungsmöglichkeit werden allerbeste Resultate erzielt. Insbesondere hat man seine helle Freude an Sportaufnahmen, die mit einer ausziehbaren Klappkamera selten recht gelingen, weil in derartigen Fällen die Einstellung nach der Mattscheibe nicht gut möglich ist und wiederum bei geschätzter Entfernung die Bilder meistens unscharf werden.

Die Kleinkameras haben ferner infolge des kleinen Bildformats auch nur eine kurze Brennweite. Scharfe Aufnahmen sind daher ohne Einstellung bereits aus einer Entfernung von einigen Metern möglich.

Wer sich der Personen- und Landschaftsaufnahme zuwenden will, verzichte auf die Bequemlichkeit der Kleinkamera und wähle eine Klappkamera der Plattengröße 10/15 oder 13/18 cm. Deren Bilder gestatten infolge ihrer Größe ein beschauliches Betrachten, sie haben erhöhten Wert und brauchen nicht vergrößert zu werden. Die Apparate sind für Platten und Filmpacks eingerichtet. Die Einstellung erfolgt nach der Mattscheibe oder als Notbehelf nach einer auf dem Laufbrett angebrachten Entfernungsskala.

Wird Wert auf besonders künstlerische Aufnahmen gelegt, so ist die Spiegelreflexkamera zu benutzen. Sie gestattet die Betrachtung des Objekts bis zur Belichtung. Allerdings sind diese Kameras etwas unhandlicher und auch unbequemer auf der Reise.

Der Wert jeder Kamera ist in der Hauptsache abhängig von der Güte des Objektivs. Die Wahl des in Frage kommenden Objektivs ist aber nicht sonderlich schwer, wenn man weiß, worauf es ankommt. Einfache Landschaftslinsen oder periskopische Doppelobjektive lehne man ohne weiteres als nicht ausreichend ab. Ebenso verzichte man auf Spezialobjektive, z. B. Porträt- oder Weitwinkelobjektive. Man beschränke sich lediglich auf ein Universalobjektiv mittlerer Lichtstärke. Wenn es auf kurze Belichtungszeiten, die Bruchteile einer Sekunde ausmachen, nicht ankommt, genügt ein Aplanat mit einem Oeffnungsverhältnis bis zu f/12. Mit Aplanaten zwischen f/9 und f/7 aber werden schon recht gute Resultate erzielt. Wer indes die Mittel zur Verfügung hat, greife zum Anastigmat, einem Doppelobjektiv höherer Lichtstärke. Anastigmate sind Universalobjektive im wirklichen Sinne des Wortes. Sie eignen sich für Sport-, Personen-, Landschafts-, Moment-, Architekturaufnahmen und Reproduktionen. Ihre Lichtstärke liegt zwischen f/4.5 und f/8. Man achte aber auf die Brennweite, die die Plattenlänge höchstens um ¼ überschreiten darf.

Jede Kamera muß ferner mit einem zeitgemäßen Objektivverschluß versehen sein, der für Moment- und Zeitauslösung eingerichtet sein muß. Die Momentverschlüsse müssen eine Belichtung bis zu 1/100 oder 1/250 Sekunde zulassen. Wer ein besonders lichtstarkes Objektiv zur Verfügung hat und an die Kamera erhöhte Ansprüche stellen muß, nehme einen Schlitzverschluß, der eine Belichtung bis zu 1/1000 Sekunde oder auch noch eine etwas geringere gestattet.

Beim Ankauf einer Kamera gibt es also mancherlei zu bedenken. Dem Amateur aber wird es an Hand dieser Ausführungen nicht schwer fallen, die für ihn in Frage kommende Kamera zu wählen.

Beachten Sie meine Preisfrage! Bedingungen kostenlos

Fotohaus Veittinger KARLSRUHE / Kaiserstraße 177 / bei der Herrenstraße

CARL ROTH DROGERIE
Foto-Spezialabteilung
Herrenstrasse Nr. 26/28
Foto-Verkaufsstelle
Strandbad Rappenwört

Alb. Glock & Cie.
Ältestes Spezialhaus Süddeutschlands
Gegründet 1861
Hauptgeschäft Kaiserstr. 89, Telefon 51
Zweiggeschäft Hauptpost, Kaiserstraße 221, Telefon 5110
Neues Zweiggeschäft Hauptbahnhof, Bahnhofstr. 46, Telefon 6718
Hauptkatalog u. Gelegenheitsliste kostenlos

GEGRÜNDET 1899
Photohaus der Südstadt
H. HUGEL
Schützenstr. 12 / Telefon 2663
Haltestelle der Elektrischen

Photohaus Mühlburg
Merkur-Drogerie
Wilhelm Hofmeister
Philippstraße Nr. 14

Photohaus LUMPP
Spezialgeschäft für
Photobedarf und Photoarbeiten
Kaiserstr. 124, neben Passage

Photo
Projektion
Kino
Qualitäts-Photo-Arbeiten!
PHOTOHAUS-GARTENSTADT
Ing. OTTO GANSKE, Rüppurr, Fernruf 7435

PHOTOHAUS W. GANSKE
Das neuzeitliche Spezial-Geschäft
Am alten Bahnhof, Kreuzstraße 37 — **An der Hauptpost**, Kaiserstr. 215
TELEFON Nr. 2975

C. SICKLER KARLSRUHE i. B.
PHOTO Apparate Bedarf Arbeiten
gegenüber der Hauptpost

Westend-Drogerie und Photohaus
Adolf Kirchenbauer
KARLSRUHE
Kaiserallee 65
Das leistungsfähige Photogeschäft der Weststadt

Schwarzwald-Drogerie
FRITZ REIS JR.
Verbands-Drogist
KARLSRUHE, Schillerstraße Nr. 53
Haltestelle Weinbrennerstrasse

Das schönste Ostergeschenk
die *Photo-Kamera*
sowie sämtliche Bedarfsartikel bei
DROGERIE UND PHOTOHAUS
J. LÖSCH
Herrenstraße 35 ● Telephon 1487

Drogerie **Theodor Walz**
Telefon 189 Jollystraße 17
Badenia-Drogerie
Telefon 189 Kaiserstraße 245
Foto-Apparate
Foto-Bedarf, Foto-Arbeiten

Otto Fischer
Fidelitas-Drogerie
TELEFON Nr. 37
Stammhaus: Karlstraße 74
Filiale: Kaiserstraße 22

ADLER-DROGERIE
HANS HINKELMANN
Photo-Spezial-Abteilung
DURLACH i. B. Hauptstraße Nr. 16

JULIUS SCHAEFER
Blumen-Drogerie
PHOTO-HAUS
DURLACH i. B. Hauptstraße Nr. 10

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. April 1930.

Kälterückfall.

Der Kältevorstoß, welcher sich seit Montag im Hochschwarzwald bemerkbar machte und dort am Feldberg bereits Schnee brachte, hat, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, sich im Laufe der Nacht über große Gebiete des Schwarzwaldes bis auf etwa 800 Meter herunter ausgedehnt und steht in voller Auswirkung. Die Niederschläge fallen bis zu der erwähnten Höhe in Form von Schnee und haben die Hochlagen und die Wälder in ein winterliches Kleid gehüllt. Die Temperaturen sind weiter gesunken. Die Feldbergtemperatur von minus drei ist überholt und die Kälte liegt am Dienstag bei 4—5 Grad. Auf den freien Höhen herrscht vielfach lebhafte Windbewegung mit dem Schneetreiben. Die Neuschneemenge stellt sich durchschnittlich auf 10 Zentimeter teilweise verweht. Für den Verkehr auf den Gebirgsstraßen sind jedoch keine Schwierigkeiten zu verzeichnen, da der Neuschnee nur in beschränktem Maße Fuß faßt. Bei langsam steigendem Luftdruck und langsamer Lockerung der Wolkendecke dürfte wohl mit dem alsbaldigen Vorbeigang des Wetterrückschlages zu rechnen sein.

Die neue Wochenmarktordnung.

welche am 1. März ds. Js. in Kraft getreten ist, hat sich bisher gut bewährt. Am wichtigsten erscheint die Bestimmung für den Großhandel, der seine Ware nur 6 bis 11 Uhr vormittags absetzen darf; seither konnten die Großhändler nach Schluß des Großmarktes noch kleine Quantitäten verkaufen, was bei dem Kleinhandel fortgesetzt böses Blut verursacht hat. Dem ist nun ein Ende gemacht. Allerdings ist es gestattet, daß leicht verderbliche Ware mit ausdrücklicher Genehmigung der Marktaufsicht der Großhandel diese Produkte noch in kleineren Quantitäten absetzen kann. Der Beginn der Märkte ist für den Sommer allgemein auf 6 Uhr früh festgesetzt und zwar für den Groß- wie für den Kleinhandel. Diese Zeiten sind deshalb so früh angesetzt worden, weil sich erfahrungsgemäß der Hauptverkehr mit Fuhrwerken usw. vor und nach 6 Uhr abwickelt, bis 7 Uhr, um welche Zeit der private Verkehr beginnt, sind die Hauptfuhrwerksgeschäfte auf dem Markt erledigt. Eine weitere Neuerung muß noch erwähnt werden, es betrifft das Berühren der Waren durch die Kundschaft, das jetzt streng verboten ist. Jeder Verkäufer muß einen entsprechenden Schild an seinem Stand aufhängen, auf dem auf die bezüglichen Bestimmungen der Marktordnung hingewiesen wird.

✦

§§ **Die Polizei am Mendelssohnplatz stöbert zwei Einbrecher auf.** Am Montag abend wurde einer Polizeistreife in der Waldhornstraße von einer Frau mitgeteilt, daß sich im Lager einer in derselben Straße gelegenen Elektrofirma Einbrecher befänden. Die beiden Beamten trafen das Lager in ordnungsmäßig verschlossenem Zustand an. Mit Hilfe eines Schlossers versuchten sie die Lagertür zu öffnen, was jedoch nicht gelang, da innen ein Schlüssel steckte. Es gelang ihnen schließlich, ein Fenster zu öffnen. Sie stiegen ein und betrafen im Lager unter Holzwolle versteckt einen 22 Jahre alten Hilfsarbeiter in Gemeinschaft mit einem 16 Jahre alten Lehrling. Die Beiden gestanden, daß sie die Absicht gehabt hätten, Lampen zu entwenden, um sie zu „versilbern". Sie wurden ins Bezirksgefängnis verbracht.

⊙ **Von einem Kraftwagen zu Tode geschleift.** Am Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Knielingen und Maxau ein tödlicher Unglücksfall. Eine Gesellschaft von Radfahrern befand sich auf der Heimfahrt von der Pfalz nach Grünwinkel. Hinter Maxau wurden die Fahrer, die sich in lustiger Stimmung befanden, von einem Personenauto überholt. Dabei kam der Metzgergeselle Gustav Meier aus Grünwinkel in die Fahrbahn des Autos, kam unter die Räder zu liegen und wurde ein Stück fortgeschleift. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er sofort tot war. Den Führer des Personenautos dürfte keine Schuld treffen, da er richtig gefahren war.

Die Osterkarten. Ohne Umschlag versandte gedruckte, einfache Ostertarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Posttarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im Fernverkehr 3 Rpfg. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch nach außerhalb 5 Rpfg.

= **Keine zweite Klasse in Feriensonderzügen.** Auf eine Anregung des Verkehrsvereins Mannheim bei der Reichsbahnhauptverwaltung in Berlin auf Wiedereinführung der zweiten Klasse in den Feriensonderzügen, wurde von der Reichsbahnhauptverwaltung mitgeteilt, daß die Nachfrage nach Plätzen zweiter Klasse früher nur gering gewesen sei und von einer Wiedereinführung der zweiten Wagenklasse Abstand genommen werden müsse.

= **Aus der Max Victor von Scheffel-Stiftung** ist ein Reise- und Studienstipendium im Betrage von 500 Mark an einen begabten badischen Musiker zu vergeben. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Studien-, Leumunds-, Geburts- und Vermögenszeugnis, Staatsangehörigkeitsausweis) binnen 4 Wochen beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Die Karlsruher Autodiebe festgenommen.

Beim Autodiebstahl in der Kaiserstraße erlappt. — Die Jagd nach den jugendlichen Dieben.

Sechs Autodiebstähle und fünf Motorraddiebstähle eingestanden.

Die Karlsruher Autobesitzer wurden in den letzten Wochen durch die in Karlsruhe sich häufenden Autodiebstähle in nicht geringe Erregung versetzt. Gerade in der vergangen Woche wurden an verschiedenen Orten Personenkraftwagen von der Straße weg entwendet, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Die unbekannten Autodiebe unternahmen in den meisten Fällen mit den gestohlenen Wagen Schwarzfahrten, plünderten die Wagen aus und ließen sie außerhalb der Stadt stehen. Der Findigkeit und der Entschlossenheit der Karlsruher Polizei ist es nunmehr glücklicherweise gelungen, die Autodiebe, zwei Jugendliche im Alter von 16 Jahren am Montag festzunehmen.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet darüber folgendes:

„Am Montag nachmittag kurz nach 6 Uhr stieß in der Kaiserstraße zwischen Lamm- und Ritterstraße ein im Wegfahren begriffener Personenkraftwagen auf ein dort am Wegrand aufgestelltes Fahrrad, wobei das Rad in Trümmer ging. Bei der Nachfrage nach dem Schuldigen bemerkte der feststellende Polizeibeamte, daß sich zwei junge Leute eiligst in der Richtung Marktplatz davonmachten. Sofort stieg ihm der Verdacht auf, daß es sich hier um einen gestohlenen Wagen handeln könnte und die beiden vermutlich die Diebe waren. Er nahm deshalb die Verfolgung auf. Einer der Burschen flüchtete durch die Lammstraße, während der andere sein Heil im Warenhaus Knopf suchte. Der Polizeibeamte, der dem letzteren auf den Fersen folgte, sah gerade noch, wie der gerissene Jüngling auf der andern Seite des Eingangs wieder auf die Kaiserstraße hinauseilte. Auf seine Zurufe wurde der Flüchtende von Zivilpersonen aufgehalten.

Auf der Polizeiwache entpuppte er sich als ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling aus der Altstadt, der tatsächlich zusammen mit seinem geflüchteten Komplizen den Kraftwagen gestohlen hatte. Eine Haussuchung in seiner Wohnung förderte eine größere Anzahl von Gegenständen zutage, die allesamt von Autodiebstählen herrührten. Die Sachen wurden beschlagnahmt. Mittlerweile war auch der Komplize ausfindig gemacht und in seiner Wohnung festgenommen worden. Auch bei ihm wurde von Autodiebstählen herrührendes Diebesgut gefunden. Unter der Last der Beweise gestand er, insgesamt sechs Autodiebstähle und fünf Motorraddiebstähle mit dem andern zusammen ausgeführt zu haben. An die einzelnen Tatorte will er sich nicht mehr entsinnen können. Die beiden Täter wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Ueber die Festnahme der beiden jugendlichen Autodiebe erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Montag nachmittag hatten die beiden Autodiebe wiederum einen vor einem Kaffee in der Kaiserstraße stehenden Personenwagen eines Fabrikanten gestohlen, mit dem sie beim Wegfahren etwas rückwärts fahren mußten und dabei das am Bordstein stehende Fahrrad eines Lehrlings zertrümmerten. Eine auf der Kaiserstraße patrouillierende Polizeistreife sah diesen Vorfall und bemühte sich, die Schuldigen des Zusammenstoßes festzustellen. Während der Feststellungen sah nun einer der Polizeibeamten,

wie sich die zwei jungen Leute rasch entfernten.

Er nahm sofort entschlossen die Verfolgung einer der beiden auf, der durch den Haupteingang in das Warenhaus Knopf kam und auf der anderen Seite des Einganges zu entkommen versuchte. Straßenpassanten, welche auf die Verfolgung des jugendlichen Täters aufmerksam wurden, konnten auf Zurufe des Polizeibeamten denselben festnehmen. Er wurde auf die Polizeiwache der Karl-Friedrichstraße gebracht, wo man den 16 Jahre alten Schlosserlehrling einem eingehenden Verhör unterzog. Er leugnete natürlich, das Auto gestohlen zu haben, und erklärte, er habe seinen Komplizen, der bei der Flucht übrigens entkommen konnte, erst dieser Tage kennen gelernt. Die Polizei erfuhr schließlich durch einen Dritten den Namen des Flüchtigen, der noch im Laufe des Montag in seiner Wohnung festgenommen werden konnte. Der Festgenommene, ein 16 Jahre alter Taglöhner, legte schließlich nach eingehendem Verhör

ein Geständnis ab, daß er gemeinsam mit seinem Freund etwa ein halbes Dutzend Kraftwagen und fast ebensoviele Motorräder gestohlen habe.

Er erklärte allerdings, sich an die einzelnen Tatorte nicht mehr erinnern zu können.

Die vorgenommenen Haussuchungen bei den beiden jugendlichen Autodieben hatten ein recht interessantes Ergebnis. Bei dem Schlosserlehrling wurden in seiner Wohnung u. a. eine Aktentasche mit wertvollen Toilettengegenständen, die vermutlich aus einem gestohlenen Auto eines Geschäftsreisenden stammten, ferner eine Aktentasche mit 21 neuen Tabakpfeifen, eine Autodecke, eine Windjacke, eine Lichtmaschine, zwei Pakete Werkzeug, eine elektrische Handlampe, Kupferdraht und vor allem ein Bund Magnetschlüssel gefunden, welche die jugendlichen Täter auf ihren Raubzügen in der Stadt benützten. Bei der Haussuchung des Freundes wurden u. a. zwei Autodecken, Taschenlampen, Werkzeuge und die von einem Autodiebstahl herrührenden Toilettenartikel vorgefunden.

Es handelt sich bei diesen zwei jugendlichen Autodieben zweifellos um die von der Polizei gesuchten Täter der Karlsruher Autodiebstähle. Keiner der beiden Diebe war im Besitz eines Führerscheines.

Musik und Musiker.

In der Reihe der 10 Vorträge im Jugendheim nahm der 8. den Herr Kapellmeister Keilberth-Karlsruhe auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde hielt, eine ausgezeichnete Sonderstellung ein. Der Redner, gleich glänzend in Scherz und Ernst, saß am Klavier: 2 Stücke von Reger, 6 von Schönberg, 2 von Hindemith und Teile aus der Dreigroschenoper illustrierten das, was zum Ernst und zur Problematik unserer musikalischen Gegenwart zu sagen ist. In ihr handelt es sich längst nicht mehr um die Richard Wagner-Ueberwindung zu Zeiten von Strauß, Mahler, Pfitzner und Reger, sondern der Redner sah als Exponenten der Gegenwart und ihrer Musik Hindemith und Weill, Hindemith vorzüglich als Kammermusiker, und Weill, der von Strawinskij herkommt, im Bühnenmäßigen. Scharf wurden in dieser „Bilanz" Erscheinungen wie Schönberg und Schrecker kritisiert, gründlich wurde die Beziehung von Strawinskij und seiner solistischen Instrumentenbehandlung zum Jazz erörtert, und gründlich beschäftigte auch die Frage nach der Ueberwindung bezw. nach dem Weiterwirken Richard Wagners. Vor allem wurde die erste Nachkriegssituation im deutschen Musizieren umrissen: Keilberth sieht in den damaligen Versuchen eine gefährliche Flucht, er glaubt nicht an seelische Werte in der damaligen Produktion, und stellte den Versuchen im linearen Kontrapunkt mit größter Eindringlichkeit die Bachsche Erlebnistiefe entgegen, die sich nicht durch Formenmusizieren nachahmen läßt. Zusammenfassend warnte der Redner vor jedem frühzeitigen Optimismus. Er geißelte mit scharfen Worten den Jargon und Inhalt der Musikzeitschriften, die dem Leser den „Inhalt" moderner Kompositionen literarisch übermitteln wollen; in Hindemith sieht er einen erfreulichen Musterfall von musikalischem Spielbetrieb, dem auch etwas „einfällt", und so gelang es dem Redner, ein treffliches Gesamtbild der gegenwärtigen Lage im deutschen Musizieren, besonders auch im Opernwesen, zu geben; reicher und aufrichtiger Beifall lohnte die interessanten Ausführungen.

✲

Wallace im „Colosseum". Ein beneidenswerter Mann, dieser Wallace, der eine ganze Welt an der Nase herumführen darf, dem der Scharfsinn und der Humor nicht (oder: nicht ganz) ausgeht, um immer wieder neue falsche Spuren zu entdecken, auf die er seine kriminalistisch beflissenen Leser oder Zuschauer locken kann. Ein beneidenswerter Mann, der mit allerhand schriftstellerischen und buchauflagenmäßigen Rekorden aufwarten kann. Sein neuester Rekord ist der, daß er in Karlsruhe nun zu gleicher Zeit auf zwei Bühnen gespielt wird. „Der Mann, der seinen Namen änderte...", das Stück, über dessen Konzerthausaufführung kürzlich berichtet wurde, wird von einer Berliner Schauspielertruppe jetzt auch im „Colosseum" herausgebracht. Auch hier beweist Wallace seine Anziehungskraft und seine raffinierte Fähigkeit, Spannung, Nervenreiz und Detektivgelüste im Zuschauer zu erwecken, ihn bis zum verblüffenden Schluß in Atem zu halten, ihn ständig im Zweifel darüber zu lassen, ob es nun gescheiter ist, gutgläubig oder scharfsinnig, arglos oder mißtrauisch zu sein ... am Schluß wird sich dann schon zeigen, daß man so oder so auf den Trick des sich ins Fäustchen lachenden Engländers hereingefallen ist. — Hauptaufgabe der Schauspieler ist es natürlich, den Verfasser in seinen löblichen Absichten zweckmäßig zu unterstützen. Die Regie Paul Herms, der selbst die Haupt- und Titelrolle spielt, hat auch alles darauf angelegt, die Vorgänge auf der Bühne in ein geheimnisvolles Licht zu rücken. Die übrigen Darsteller gliedern sich in der richtigen Weise ein. Biggi Clewe spielt eine mondäne Frau, die sich unter dem Eindruck der Geschehnisse eines besseren besinnt, Otto Albrecht einen Liebhaber, dem das Herz bedenklich in die Hosen rutscht. Bernhard Rosen als freundlicher Rechtsanwalt, Alexander Engel als würdiger Kriminalschriftsteller und Georg Paulsen als steifer, immer im ungeeigneten Augenblick auftauchender Diener tragen das ihre zu dem durch lebhaften Beifall bekundeten Erfolg des Spiels bei.

Der Helferinnenbund hielt statutenmäßig die Neuwahl seines Vorstandes ab, die vom Beirat Generaloberarzt von Pezold geleitet wurde. Dieser wies einleitend darauf hin, daß die zahlreichen weiblichen Vereine unserer Landeshauptstadt sich in zwei Gruppen gliederten, die Frauenvereine und die Jugendvereine. Zu letzteren gehöre der Helferinnenbund. Daher müsse er den beiden großen Zielen der Jugend gerecht werden, dem Wissensdrang und der Lebensfreude. Diesen Zweck erfülle er leichter, wenn in seinem Vorstand die Jugend mehr vertreten sei, als bisher. Das Ergebnis der Wahl war: Präsidium Frau Dr. Ott, Frau Geheimrat Kamm, Frl. Maja Sinner, Schatzmeisterin Frl. Kreßmann, Frau Dr. Wunderlich, Schriftführerin Frl. Irmgard Sandel. Im Vorstand sind weiter Frau von Schilling, Frau von Preen, Frau Sachs, Frl. Kamm, Frl. v. Stockhorner und die Kursführerinnen. Im Mai soll die Jahresversammlung stattfinden, im Juni eine abendliche Rheinfahrt. Dann hielt Dr. v. Renz einen ebenso lehrreichen wie fesselnden Vortrag über „Segen und Unsegen der Sozialversicherung". Er verstand es, dieses an und für sich trockene Thema mit so viel Lebendigkeit und Humor zu schildern, daß ihm die zahlreichen Höhrerinnen mit viel Interesse und großer Freude folgten. Dies kam auch in den Schlußworten des Beirats in herzlicher Weise zum Ausdruck.

Zweite Theologische Frühjahrsprüfung. Sechs Kandidaten, die sich der zweiten Theologischen Prüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die badischen evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden. Außerdem haben zwei Damen die zweite Theologische Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindearbeit und Religionsunterricht erworben.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr Müller's Durozyl-Tabletten u. Pillen hervorragend bewährt Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis à ℳ 2.50 nur in Apotheken In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke" Apoth Cohn Zähringerstr 43.

DER HERR TRÄGT
FARBIGE SALAMANDER
15.50 18.50 21.- 24.-
SALAMANDER
HERVORRAGEND IN QUALITÄT UND PASSFORM
MARKE SALAMANDER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 167

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 15. April. **(Funkspruch.)** Die Klärung der innerpolitischen Lage bewirkte heute ein Fortschreiten der Aufwärtsbewegung. Die Kurse konnten sich auf fast allen Gebieten im Rahmen von 1 bis 2 Prozent erhöhen. Der geringe Ordereingang ließ eine gewisse Enttäuschung aufkommen. Das Publikum hatte nur vereinzelt Aufträge erteilt. Das Interesse lenkte sich wieder verschiedenen Spezialwerten zu. Schiffahrtswerte wurden weiter von erster Seite aus dem Markt genommen. Auch Autowerte lagen unter Führung von BMW. fest. Die Presseerörterungen über neue Konzentrationsbestrebungen in der Automobilindustrie und die Aufwärtsbewegung der Adler-Kleyer-Aktien am unnotierten Markt im Zusammenhang mit Kombinationen über das beratende Interesse der Vereinigten Stahlwerke an letzterem Werk mögen hier weiter angeregt haben. Am Elektromarkt lenkten AEG. größeres Interesse auf sich. Der günstige Abschluß der Polyphonwerke war in der Kursentwickelung der letzten Tage bereits vorweggenommen.

Im weiteren Verlauf gab das Kursniveau überwiegend nach. Die Spekulation schritt angesichts des geringen Geschäftes und des Ausbleibens der außenstehenden Käuferschichten zu Glattstellungen.

Die Börse schloß schwach. Gerüchte von neuen Schwierigkeiten in der Frankfurter Metallbranche und angebliche Arbeiterentlassungen bei Siemens verstimmten. Die Börse, die sich in den letzten Tagen stärker engagiert hatte, realisierte weiter.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 15. April. Die Frankfurter Börse eröffnete nach vorbörslich festerem Verkehr abgeschwächt. Nach Beendigung der Parlamentsschlacht macht sich an der Börse wieder ein ausgesprochener Auftragsmangel bemerkbar, sodaß trotz der vorliegenden Anregungen die Kulisse wieder zu größeren Glattstellungen überging. Nur AEG. lagen am Elektromarkt auf Grund von größeren Kaufaufträgen 1.5 Prozent fester. Die übrigen Elektrowerte waren abgeschwächt. Der Farbenmarkt eröffnete nach vorbörslichem Kurs von 179.25 zunächst 0.5 Prozent niedriger und gab im Verlaufe weitere 0.75 bis 178 nach. Kaliwerte nach den letzten Kurssteigerungen auf Grund größerer Realisationen wieder gedrückt und bis 1.5 Prozent nachgebend. Montanwerte ruhig und fast unverändert, nur Otavi Minen 0.50 niedriger. Freundlich lagen Bankaktien bei durchschnittlichen Kursgewinnen von 0.25 bis 1 Prozent. Auch Karstadt beachtet und stärker erhöht. Schiffahrtswerte ruhiger, doch gleichfalls freundlich. Von Einzelwerten gewannen Deutsche Linoleum in Fortsetzung ihrer Aufwärtsbewegung weitere 3 Prozent. Im Verlaufe der Börse blieb das Geschäft klein, die Haltung unsicher. Am Rentenmarkt lag Altbesitzanleihe etwas erhöht. Neubesitz eine Kleinigkeit abgeschwächt.

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim,** 15. April. **(Eigenbericht.)** Tendenz für Spezialwerte fester. Pfälzische Hypotheken 137, Continental-Versicherung 40, Daimler-Benz 42, Deutsche Linoleum 256, Knorr 179, Metz Söhne 80, Zement Heidelberg 134, Rheinelektra 146, Westeregeln 229.

Londoner Börse.

London, 15 April (Drahtbericht). Anfang

	14. 4.	15. 4.		14. 4.	15. 4.		14. 4.	15. 4.
Engl. Cs. 2½	56⅛	55¾	Braz. Tract.	52¾	51⅞	Glanzstoff	1⅜	1¼
Anaconda	15	15	Int. Holdgs.	8⅛	7⅞	Swed. Match	17¾	17¾
Rio Tinto	45	44½	Mex TramC	32	29	East Rand	11	10.9
DeBeersDef	9⅜	9¼	Celanes Ord	18.10½	18.6	Schwd Kug.	13	13
Mex Eagle	14.1½	14.1½	Courtaulds	53.1½	53.9	Intern. Nick.	42⅝	42
Royal Dutch	34¼	34⅛	Polyphon	2 13/16	3	Kreug. & Toll	32⅝	32⅝
ShellTransp	4⅞	4⅞	Gramophon	4 9/16	4 7/16	Mex. c. Ligh	78⅛	77
Can. Pacif.	217	270	Columbia	6½	6⅜	4 Türk. unt	13¼	10½

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	148%	Gasolin	—	Rastatter Waggon	10%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	58%	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	130%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Offenburg	75%
Burbach	187%	Karlsr. Lebensvers.	245%	Wintershall	201%
DeutschLastauto	11%	Karlsr. Masch	—	Zuckerwaren Speck	G*
		Moninger Brauerei	135%	G* gesucht	

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 15. April. **(Funkspruch.)** Am Geldmarkt machte sich eine leichte Medioanspannung bemerkbar. Tagesgeld 3—5 Prozent, Monatsgeld 5.25—6.25 Prozent, meist nominell. Warenwechsel 4.75 Prozent. Der Dollar war mit 4.1910, London-Kabel mit 4.8623 und London-Berlin mit 20.38 zu hören.

Frankfurt, 15. April. **(Eigenbericht.)** Tagesgeld ist unverändert und 4 Prozent. Am Devisenmarkt hörte man Reichsmark gegen Dollar 4.1912½, Pfunde-Mark 20.38⅛, und London-Newyork 486.27½.

Berliner Devisennotierungen vom 15. April 1930.

	14. April Geld	14. April Brief	15. April Geld	15. April Brief		14. April Geld	14. April Brief	15. April Geld	15. April Brief
Amsterd.	168.14	168.48	168.24	168.58	Prag	12.40	12.42	12.399	12.413
Buen. Air	1.637	1.641	1.626	1.630	Jugoslav	7.407	7.421	7.407	7.427
Br.-Antw	58.44	58.56	58.45	58.57	Budapest	73.13	73.27	73.13	73.27
Oslo	112.07	112.29	112.07	112.29	Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
Kopenhag	112.10	112.32	112.08	112.3	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Stockholm	112.55	112.77	112.53	112.75	Danzig	81.37	81.53	81.38	81.54
Helsingf.	10.539	10.559	10.539	10.559	Konstant	—	—	—	—
Italien	21.94	21.98	21.95	21.99	Athen	5.445	5.455	5.445	5.455
London	20.358	20.398	20.35	20.39	Canada	4.183	4.191	4.183	4.191
Newyork	4.1855	4.1935	4.1887	4.1995	Uruguay	3.916	3.924	3.896	3.904
Paris	16.385	16.425	16.395	17.435	Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
Schweiz	81.135	81.29	81.155	81.315	Island	92.14	92.32	92.14	92.32
Spanien	52.25	52.35	52.28	52.38	Reval	111.53	111.75	111.53	111.75
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074	Riga	80.75	80.91	80.73	80.89
Rio de J.	0.492	0.494	0.490	0.492	Bukarest	2.493	2.497	2.493	2.497
Wien	58.985	59.105	58.985	59.105	Kowno	41.76	41.84	41.76	41.84

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	14. IV.	15. IV.	Kabel Newyork:	14. IV.	15. IV.
Kabel	4.8633	4.8624	Zürich	5.159	5.159
Paris	124.20	124.12	Amsterdam	2.4887	2.4881
Brüssel	34.84	34.83⅜	Warschau	8.92	8.92½
Amsterdam	12.10½	12.09½	Berlin	4.189¾	4.191
Mailand	92.78	92.75	Tägl. Geld	2-4%	3-5%
Madrid	38.98	38.95	Monatsgeld	5¼-7%	4¼-6¼%
Kopenhagen	18.16½	18.16⅜	Privatdiskont	4⅜%	4⅜%
Oslo	18.16⅝	18.16⅝			

Reichsbankdiskont ab 25. 3. 5%.

Züricher Devisennotierungen vom 15. April 1930.

	14. 4	15. 4		14. 4	15. 4		14. 4.	15. 4.
Paris	20.21	20.21	Stockh.	138.70	138.70	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.09¾	25.09	Oslo	138.15	138.17½	Athen	6.88	6.70
Newyork	515.95	515.90	Kopenh.	138.15	138.15	Konstan.	2.45	2.45
Belgien	72.05	72.05	Sofia	3.74	3.74	Bukarest	3.07	3.07
Italien	27.04½	27.04½	Prag	15.28	15.28	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	64.50	64.40	Warsch.	57.85	57.85	Pr.-Disk	3	3
Holland	207.25	207.37½	Budap.	90.20	90.20	Buenos	2.03	2.01
Berlin	123.10	123.10				Japan	2.54½	2.55
Wien	72.67½	72.70				Off. Disc	—	—

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2½ Proz., Dreimonatsgeld 3¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. April. **(Funkspruch.)** Die gestern im Reichstag angenommenen Agrargesetze haben wohl vom Getreidehandel die letztägige äußerste Spannung genommen, lassen aber ein normales Geschäft trotzdem nicht in Fluß kommen. Es bleibt abzuwarten, wie die einzelnen Programmpunkte ausgelegt werden und welche Wirkungen sie auf das allgemeine Preisniveau zunächst ausüben.

Für Roggen hatte sich heute im Lieferungsgeschäft eine bemerkenswert unentschiedene Haltung entwickelt. Während Mai und Juli schwach einsetzten, war September höher als zum gestrigen offiziellen Schlußkurs. Die Annäherung der Festtage und das recht stille Mehlgeschäft, für das die letzten Preise meistens nicht zu erzielen sind, veranlassen eine ungewisse Geschäftslage.

Beim Weizen bleiben die recht flauen überseeischen Depeschen ausschlaggebend, es ist aber auffallend, daß die ersten amtlichen Notierungen nicht die starken Rückgänge brachten, die vorbörslich noch genannt wurden. Auch für diese Getreideart hat sich im Lieferungshandel die Herbstsicht sogar leicht erholt.

Gerste bleibt ruhig. Hafer hat im Promptmarkt in Deckungsfrage und seitens der Exporteure eine Stütze, die Stimmung ist aber im allgemeinen schwach. Lieferung ging per Mai um 2.50 RM. für Juli um 4 RM. zurück.

Berlin, 15. April. **(Funkspruch.)** **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station:) Weizen: März 264—267, Mai 277, Juli 284—286.50, September 269.25 bis 269.50 G, fester; Roggen: März 166—169, Mai 182—182.50, Juli 194.25—194.50 G, September 201—203, stetig; Gerste: Braugerste 188 bis 200, Futter- und Industriegerste 175—187, stetig; Hafer: März 160 bis 168, Mai 177.50—178.50 G, Juli 189 u. G., September 193, matter; Weizenmehl 29.25—37.25, behauptet; Roggenmehl 24—27, behauptet; Weizenkleie 10.25—11, ruhig; Roggenkleie 10.50—11.25, ruhig.

Neue Mehlpreisermässigung.

H. **Mannheim,** 15. April. **(Eigenbericht.)** Nachdem die der Mühlenkonvention angehörenden Großmühlen gestern ihre Forderungen um 0.25 RM. für den Doppelzentner ermäßigt hatten, lassen sie heute eine weitere Preisermäßigung von abermals 25 Pfennigen folgen.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

H. **Mannheim,** 15. April. **(Eigenbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 187 Ochsen a 56—58, b 42—44, c 44—46, d 37—40, e und f —; 111 Bullen a 50—53, b 45—48, c 42—44; 299 Kühe a 45—47, b 34—38, c 24—28, d 16—24; 351 Pferde a 58—60, b 46—50, c 42—46; 1173 Kälber a —, b 82—85, c 75—78, d 66—72, e 54—60; 18 Schafe a —, b 45—47; 3206 Schweine a —, b 66—68, c 68—69, d 68—69, e 66—68, f 62—64, Sauen 52—58; 10 Ziegen 12—24 RM., 85 Arbeitspferde, pro Stück 800—1800, 85 Schlachtpferde pro Stück 60—170 RM. **Marktverlauf:** Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand; Kälber mittelmäßig; Schweine ruhig, geräumt; Arbeitspferde mittel, Schlachtpferde lebhaft. Nächster Hauptmarkt am 22. April. Der am 28. April fällige Pferdemarkt fällt wegen des Maimarktes aus.

Berlin, 15. April. **(Funkspruch.) Schlachtvieh. Auftrieb:** Rinder 1770, Ochsen 384, Bullen 461, Kühe und Färsen 925, Kälber 6175, Schafe 4872, direkt zugeführt 358, Schweine 18 484, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2889, Auslandsschweine 1478. **Verlauf:** Rinder ruhig, Kälber ruhig, schwere Kälber: vernachlässigt; Schafe ruhig; Schweine ruhig, Schluß stark abflauend. **Preise:** Ochsen a¹ 58—59, b¹ 53—57, c 49—52, d 43—48. Bullen a 54—56, b 52—53, c 48—51, d 45—47. Kühe a 42—47, b 34—40, c 27—33, d 22—26, Färsen: a 53—55, b 48—51, c 39—46, Fresser: 38—46, Kälber: b 73—78, c 60—70, d 40—58, Schafe a² 58—68, b¹ 54—59, b² 47—50, c 47—52, d 40—45, Schweine: b 64—66, c 64—68, d 65—67, e 63—65, Sauen 58.

Hamburg, 15. April. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 9031 Schweine, a 63—64, b 63—65, c 64—66, d 57—62, Sauen 50—56 RM., 2289 Kälber a —.—, b 82—88, c 72—77, d 62—67, e 35—42 RM. Verlauf: Schweine flau, Kälber mittelmäßig. Spitzentiere über Notiz.

Sonstige Märkte.

★ **Bremen,** 15. April. **Baumwolle, Schlußkurs** American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 17.48 Dollarcents.

Bremen, 15. April. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.46 G, 15.50 B; Juli 15.54 G, 15.56 B; Oktober 15.85 G, 15.87 B; Dezember 15.99 G, 16 B; Januar 16.01 G, 16.03 B; März 16.20 G, 16.21 B. Stetig.

Liverpool, 15. April. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 8.13, Juli 8.16, Oktober 8.09, Dezember 8.10, Januar 8.10. Kaum stetig.

Wesermünde, 14. April. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: **Nordsee:** Kabliau, Größe I 37¼—42, Größe II 26—32, Größe III 21—11¾, Schellfisch, Größe I 56—61, Größe II 43½—44, Größe III 7½ bis 28¾, Größe IV 19½—26, Wittlinge 8½—13, Schellfisch, Größe V 10½ bis 15, Seelachs 5½—6½, Seezunge, Größe III 43—50.—. **Island:** Kabliau, Größe I 4—5½, Größe II 6½—8¾, Schellfisch, Größe I 18—25, Größe II 19—32½, Größe III 19—26, Seelachs 4½—6, Rotbarsch (Goldbarsch) 23¼ bis 29.—. **Barentsee.** Kabliau, Größe I 3¾—4¼, Größe II 6¼—8¼, Schellfisch, Größe I 14¼—18, Größe II 16¼—19¼, Rotbarsch (Goldbarsch) 19½—22, bis 24½, Katfisch (Austernfisch.) 13¾—16¾, Scholle, Größe I 10½—22, Größe II 25—25¾, Größe III 22.

Berlin, 15. April. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.50 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 60—62, Feinsilber (1 Kg. fein) 58 bis 60 RM.

Berliner Börse

vom 15. April 1930.

Reich und Staat

	14. 4.	15. 4.
Abl. Schuld I—III	55.87	55.62
Neubesitz	11.5	11.5
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b. 1000	92.5	92.5
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 29	100.1	100.5
6 Reich 27	86.9	87
3 R. Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.6	78.4
6 Bay. 27	79.4	79.5
6 Sachsen 27	78.4	78.4
7 Thür. 26	81.75	81.8
6½ D. Reichsp.	—	100
Dt. Schutzgeb	3.25	3.3
5 Rh. M. G.	71.75	71.6
6% Farben	109⅞	109⅞
10 Pr. Pfand 3940	101.1	101.1
8 dto. 47	97.5	97.5
8 dto. 50	98.5	99
8 dto. Komm.	95.5	95.5
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr. Kr. Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.5	—
4 Mex. abg.	14.6	14.4
4½ Oest. S.	44.5	44.37
4 Goldr.	—	27.87
4 Kronenr.	2.62	2.7
4½ Silber	—	4.3
4 Türk. Ad.	5.87	—
4 T. Bagd. I	7.4	7.12
4 T. Bagd. II	7.25	7.1
4 T. Zoll.	—	7.12
Türk.-Lose	12.5	12.5
4½ Ung. 13	—	22.2
4½ Ung. 14	27.4	27.37
4 Ung. Goldr.	24.87	25.1
4 Kronenr.	2.45	2.4
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G. f. Verk.	127⅞	126
Allg. Lokalb.	171	170.5
Canada	33.75	32
Dt. Eis. B. Bet	81	81
7 Reichsb.	93.25	93.37
Hamb. Pakett.	115	115¾
Hamb. Hochb.	77.25	77.75
Hamb. Südam	—	172.5
Hansa	160	145
Neptun	123⅜	125
N. Lloyd	114¾	114
Schantung	79.87	—
Süd. Eisenb.	113.5	114
Bank-Aktien		
Adca	117	116.5
Bad. Bank	154	154
Bk. el. Werte	135⅛	136⅛
Bk. f. Brau	160	160
Barm. Bkv.	135⅛	136
Bay. Hyp. B.	138	138
„ Vereins	144	144
Berl. Hdlsges.	177.5	178
Commerzbk.	162	162⅜
Danz. Priv.	—	107.5
Darmst. Bk.	240¾	230¼†
D. Asiat. Bk.	53.75	51.75
De-Di-Bk.	151¼	151¼
Dt. Hyp. Bk.	140.5	140.5
D. Ueb. Bk.	105	105
Dresdn. Bk.	147¼†	147
GothaGrund	120	120
Lux. Inter.	5.1	5.1
Mein. Hyp.	136†	137¼
Mitt. Bad. C.	223	223
Oest. Credit	29.87	29.75

	14. 4.	15. 4.
Pr. Boden	133†	133.5
Reichsbank	294⅞	295
Rh. Hyp. Bk.	150	150
Südd. Bod. Cr	140	140
Vbk. Hamb.	122	122
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	130	130
Adlerh. Gl.	87.5	86
A. K. U.	120¾	119.5
A. E. G.	171.5	174
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	172.5	174.5
Ammend. P.	141¾	142
Aschaff. Bräu	165	165.5
Aschaff. Zellst.	—	153
Augsb. N. M.	76.75	76.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	126.5	126.5
Bamb. Mälz.	111	111⅛
Barop Walz	51.25	51.25
Basalt	36	35.25
Bayr. Mot.	88	91
Bayr. Spieg.	62.5	61.5
J. P. Bemby.	150	149¼
Berger Tfb.	329¾	327¾
Bergm. Elek.	199	200.5
B. Karlsr. I.	66.5	66.5
Berl. Kindl.	590	592
Bl. Masch.	68.25	67.25
Berth. Mess.	39	38.5
BrauhNürnb.	158.5	158.5
Brk. Bril.	148	148
Brschw. K.	233	233
Brem. Besigh.	64	63.5
Brem. Vulk.	138¼	138¼
Brem. Wolle	156	158
BrownBoveri	129.5	130
Buderus E.	72.12	73.25
Calmon Asb.	24	25.12
Capito Kl.	51	51
Charl. Waff.	106⅝	105
J. G. Chem. voll	191¼	192
dto. 50 %	192	193.-
Ch. Buckau	89	88
Ch. Heyden	61.5	61.62
Ch. Gelsenk.	64.5	64.5
Ch. Albert	66	66.7
Chade	357	355
Conc. Berg	79.75	79.7
Conc. Chem.	19.37	19.75
Conc. Spinn.	63	64
Ct. Caoutch.	182.5	181⅞
Ct. Linol. Zürich	259	260
DaimlerBenz	42	43
Dt. Atl. Tel.	123	123.5
Dt. Asphalt	114	116
Dt. Conti-G.	174	174
Dt. Erdöl	103¼	102¼
Dt. Jute	84.5	84.75
Dt. Kabel	76	77.2-
Dt. LinolW.	255	257
Dt. Post	—	28
Dt. Schachtb.	97.25	97.25
Dt Spiegel	84.5	84.5
Dt. Steinzg.	188	190
Dt. Telephon	64.5	64
Dt Ton	130	131.5
Dt Wolle	13.37	12.5
Dt. Eisenh.	74.87	75
Dortm. Aktien	228¼	230
„ Union	258.5	257
Dr. Schnellpr.	78	78
Düren Metall	133	133.5
Düss. Masch.	—	30
Dyckerhoff	—	110.5
Dyn. Nobel	84.5	84.87
Egest. Salz	—	103
Eilenburg K.	58	58
Eintracht	146	147
El. Sprottau	60.5	60.75

	14. 4.	15. 4.
Eisenb. Verk.	158	158.5
El. Liefer.	172¾	172
El. Licht Kraft	172¾	—
Engelh. Bräu	221.5	221.5
Enzing.-U.	91.75	93
Erdmsd.	91	91.25
Erlang. Bamb	113	113
Eschw. Bg.	212	212
Eff. Steink.	143.5	144
Fahlbg. List	77.87	78
Falkenstein	120¼	119.5
Faradit	21.5	21.5
J. G. Farben	178	177.5
Feinjute	96.25	96.25
Feldm. Pap.	177	180⅝
FeltenGuill.	129.5	130
Flöth. Masch.	37	38.25
Ford Motor	248	248
Friedr. Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	145.5	145.5
Eg. Geiling	—	—
Gels. Bw.	141¼	141.5
Genschow	67.25	67.25
Germania P.	166	170
Gerresh. Gl.	124.5	125
Ges. f. e. Unt.	181.5	183
Girmes Co.	—	—
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	184	185
GlückaufBräu	138⅛	138⅛
Goedhardt	194	195
Goldschm.	73.5	73.37
Görl. Wagg.	107.5	107¼
Gritzner	41	40.37
Großh. Webst.	176.5	175¼
Großmann	30.5	30.5
Grün & Bilf.	192	194.5
Gruschwitz	71.5	70.5
Guanowerke	60.75	61
Gundlach	84	84
Haberm. G.	133	124†
Hacketh D.	98.87	99
Halle Masch.	88.5	88.5
Hamb. El.	138.5	138¾
Hammersen	118	120
Hann. Masch.	37	36.12
Harb. Gummi	86	86.5
Harpener	126	126
Hedwigsh.	99	99
Heid. Pap.	—	—
Heilm. Littm.	75.5	75.5
Hemm. Zem.	167	169
Hilpert M.	107	106.5
Hindr. Aufl.	85.5	88
Hirsch Kupf.	114.5	114
Hirschb. Lb.	83.12	83
Hoesch	113	114.5
Hoffm. St.	58	59.75
Hohenlohe	88.5	88.12
Holzm. Ph.	110	110⅜
Horchwke.	59.5	60.25
Hotelbetr.	163¾	163¾
C. M. Hutsch.	63.12	63.25
Lor. Hutsch.	96	95.5
Ilse Bergb.	230	230
dto. Genuß	—	123¼
Industrieb.	58	66.62
Jeserich	—	59.75
Jüdel	—	129
Junghans	—	39
Kahla Porz.	49	51.5
Kali Chemie	153	152
Kali Aschl.	222⅞	227
Karstadt	136⅞	137
Klöcknerw.	105.5	103.5
Knorr C. H.	179.5	179.5
Köhlm. St.	68	65.25
Kolb & Sch.	126	126
Kollm. Jourd	38	38
Köln-Neuess	110¾	110¾
Kölner Gas	79.87	79
Kört Gebr.	75	70
Kört El.	106	104.5
Krauß & Co.	65.5	65

	14. 4.	15. 4.
Kunz Treibr.	113¾	113
Küppersb.	127¾	127.5
Lahmeyer	170	170
Laurahütte	52	51.5
Leipz. Riebeck	138.5	138
Leopoldsgr.	68.75	69
Lindes Eis	187	187.5
Lindström	614	625
Lingel Sch.	55	55.5
Lingnerw.	88.25	88
Lorenz Tel.	118¼	115
Lüdenscheid	—	59.75
Magirus	23.5	23.5
Mannesm. R.	109¾	109⅞
Mansfeld	105.5	105
Maschb. Unt.	49.25	49.62
M. Buckau-W.	127.5	126⅛
Max-Hütte	176	176¼
M. W. Lind	96	99.25
„ Sorau	168.5	168.5
„ Zittau	58.5	58.75
Merk. Wolle	144¼	145¾
Metallges.	109⅜	110¼
Mey.-Kauffm	35.25	35.25
Metz A.-G.	79	79
Miag	132	132.5
Mimosa	242.5	243.5
Minimax	99.75	99.5
Mitteld. St.	125	125
Mix & Gen.	139.5	139¾
Montecatini	53.25	53
Mot. Deutz	70.75	71
Mülh. Bg.	109.5	110.5
Nation. Auto	19.75	20.5
Neckarwke.	131	131
Ndl. Kohle	141.5	143
Nordd. Eis	108.5	108¼
„ Steingut	181	179
„ Trik.	—	84
„ Wolle	94	94
Nbg. Herkul.	27.5	28
Ob.-Bedarf	74.25	74.37
Ob. Koks	109.5	110
dto. Genuß	94.5	95
Orenstein	79.75	80.25
Ostwerke	253⅜	250¼
Phönix Bg.	104⅞	104⅞
Phönix Brk.	70	71
Pintsch	158	158
Rittler Wtz.	155	155
Poege el.	18	17.75
Poege Vorzg.	33.25	33.25
Polyphon	301.5	302
Preußengr.	119.5	119.5
RadebergExp	191.5	191.5

	14. 4.	15. 4.
Rasqu. Farb.	72	73
Reichelbräu	263¼	263¼
Reichelt M.	42.5	47
Rheinfelden	163.5	163.5
Rh. Braunk.	234.5	—
„ Elektro	146	149¾
„ Möbel	—	74.5
„ Stahlw.	115¼	116.5
R. W. E.	187.5	188.5
„ Westf. K.	108	108
RW. Spreng	68.5	—
Richter Dav.	153	153
Riebeck-Mont	104¾	105¾
Roddergr.	687	693
Rosenth. P.	88.25	89
Rütgersw.	—	84
Sachsenw.	101.5	104
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Zem.	118	120
„ Webstuhl	66	66.5
Sachtleben	171	171
Sal. Salz	112	113.5
Salzdetfurth	384	390
Sangerh. M.	110.5	115.5
Sarotti	135	135.5
Schering ch.	320	324
Schlegelbräu	175.5	178.5
Schl. Berg-Z.	73	72.29
Schl. B. Beuth	124.5	124¾
Schl. El. B.	174¼	177¼
Schl. Portl.	157	156
Schl. Text.	20.5	20
Hg. Schneid.	118¼	118.5
Schub. Salz	226.5	225
Sch. Cremer	72	74.25
Schuckert el.	193.5	193.5
Schultheiß	299	298⅞
SchweimEis.	126	126
Sieg-Sol. G.	14	13.75
SiegersdWerk	57.5	59.87
Siem. Gl.	141	142
Siem. Halske	263	261
Sinner A.-G.	120	120
Staßfurt ch.	22.5	22.5
Stett. Cham	64.25	64.5
Stock & Co.	83.5	83.5
Stöhr Kg.	105¾	106⅝
Stolb. Zink	103.5	103¾
Stollwerk	104¼	104
Strals. Sp.	238	238
Südd. Imb.	52	52
Südd. Zuck.	160¼	159
Svenska	370	357.5
Tel. Berlin		

	14. 4.	15. 4.
Thörl Oel	85.5	—
Thür. Gas	146	146
Tietz Köln	155	157
Transradio	128	132
Tuch Aach.	117	117
Tüll Flöha	49	49
Gebr. Unger	59	59.5
Union chem.	48.5	48
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	125¼	125¾
Ver. Böhlerst.	—	—
„ chem. Char	65	64.75
„ Dt. Nickel	158.5	156.5
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	164¾	164¾
„ Gothania	102.5	102.5
„ Jute B.	91	—
„ M. Hall	38.5	39.75
„ Pinsel	30	29.87
„ Portland	182.5	182¼
„ Schuhf. We	42¾	43
„ Stahlw.	99	—
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	62	64
Vogel Tel.	67.25	67.5
Vogtl. Masch.	71.75	72
Voigt Häffn.	218	218
Wanderer	49¾	52
Waff. Gelsenk.	137	143
Wegelin	56.5	56.5
Westereg.	223	230
Wicking	117	118
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	74.5	73.25
WittenerGuß	49	48.75
Witt. Tief	115.5	115
Zeiß-Ikon	78	76
Zeitz Masch.	132¼	133¾
Zellst. Ver.	101	100
Zellst. Waldh.	191	192
Versicherungen		
Aach. M. Feuer	330.5	332
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	243	243
Vikt. Allg.	227.5	2200
Vikt. Feuer	415.5	410
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	118¼	118
Neu-Guinea	454.5	454.5
Otavi	57.5	57

† exkl. dtv
§ rat.

Berliner Termin-Notierungen

	14. 4.	15. 4.		14. 4.	15. 4.		14. 4.	15. 4.
AG. f. Verk.	127	125⅞	Dt. Conti G.	173¾	174	Nation. Auto	19.5	20.25
Allg. D. Lokalb	170⅛	171	Dt. Erdöl	102⅝	102¼	Nordd. Wolle	95	94.25
D. Reichsb. Vz	93.37	93.37	Dt. Linol-Wke	255	254.5	Oberbedarf	74.25	74.25
Hamb. Paket	115⅛	113¾	Dynam. Nobel	—	84.5	Oberschl. Koks	109¾	110
dto. Hochbahn	—	—	El. Lieferung	173	172.5	Orenstein	79.25	80
Hamburg-Sü	173	—	El. Licht-Kraft	173.5	173	Ostwerke	253	249¾
Hansa Dampf	161¼	162.5	Essener Steink	144	144	Phönix Berg	105	105
Nordd. Lloyd	114¾	113¾	Farbenindus	178⅝	177	Polyphon	302.5	297⅞
Otavi Minen	57.75	56.75	Feldm. Pap.	179.5	1815	Rhein. Braun	237	234⅞
Allg. D. Credit	117	117	Felten-Guille	130¾	129⅝	dto. Elektro	—	150
Bk. f. Brau	160.5	158¼	Gelsenk. Berg	142	141.5	Rheinstahl	116⅝	116¾
BarmerBank	135¼	135¾	Ges. f. e. Unter.	183	181.5	RWE.	188	185.5
Bay. Hy. Wech	138⅝	138⅝	Goldschmidt	73.25	72.75	RiebeckMont.	—	—
Bay. Vereinbk	146	145	Hamb. El. Wke	—	138¼	Rütgerswkr.	73.12	72.12
Berl. Hdlsges.	178⅜	178	Harpen. Berg	125	125	Salzdetfurth	386⅝	393
Commerzbank	162.5	162⅞	Hoesch Stahl	114.5	113¾	Schles. El., B	178.5	178
Darmst. Ban	241¼	230¾	Holzmann	109.5	110.5	dto. Portland	159.5	159.5
De-Di-Bk.	151.5	150¾	Hotelbetr.	165¾	166	Schub.-Salze	225	223.-
Dresdn. Bank	147	146.5	Ilse Bergbau	—	231.5	Schuckert El.	193.5	192
A. K. U.	120.5	119	KaliAschersl.	225¼	227.5	Schultheiß	300.5	296
Allg. El. Ges.	172.5	173¾	Karstadt	137⅛	137	Siem.-Halske	262	258
Bay. Motore	89.25	91.5	Klöcknerwerke	106	103	Svenska	360¾	358.-
Bemberg	151	149⅝	Köln-Neuessen	111⅝	111⅝	ThüringerG.	145¾	—
Bergm. El.	—	199	Mannesmann	109	109	Leonh. Tietz	155	155
Berl. Masch.	68.75	68	Mansf. Berg	105¾	105⅜	Transradio	—	—
BuderusEisen	—	73.5	Masch. Bau	49.75	49.87	Ver. Stahlwk.	99	98.5
Charl. Wasser	107	106	Metallges.	109¼	—	Westeregeln	227.5	231
Comp. Hispan	358	354.5	Miag	132.5	132.5	Zell Waldhof	192.5	190
ContiCaoutch	183	182¼	Mittelstahl	—	—			
Daiml.-Benz	42.75	42.62	MonteCatin	53.25	53.12			

Frankfurter Börse

vom 15. April 1930.

Deutsche Staatspapiere

	15. 4.
Dt. Werth.	91.50
6 % Reichsanl.	87.10
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	78.50
6½% Hessen I	94.50
6½% Reichsp.	99.95
Altbesitz mit Abl.	55.90
Neubesitz ohne „	11.40
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	—
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	78.25
6% Darmst. 26	89.5
7% Dresd. St. A. 26	84
7% Frankf. 26	85
Heidelbg. Stadt A. A	80.5
8 Ludwigsh. St. A. 26	89
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G. A. 25	100
8% Mannh. St. A. 26	—
6% Mannh. G. A. 27	76.25
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.25
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.11
6 Großkr. Mannh. 23	16.75
6 Heidelb. St. Holz	24.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh. St. Kohl. 23	14.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.05
Pfandbriefe	
8 Pfälz. Hyp. R. 2—5	96.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	96.5
Rh. Hyp Bank 5—8	96.5
4½ Anatol. I.	14.8
4½ Anatol. II.	14.8
3 Salonique M.	—
5 Tehuant	9.75

Bank-Aktien

	14. 4.	15. 4.
Adca	116	117
Bad. Bank	154	154
Bk. f. Brau	158	159
Bay. B.-C. Würzburg	—	135.5
Bay. Hyp. W.	130	130
Berl. Hdlsges.	137¼	139¼
Danatbk.	240¾	230†
De-Di-Bank	150¾	150.-
Dresdn. Bk.	146†	145¼
Frankf. Bk.	103¾	103¾
Fr. Hyp. Bk.	140	140
Fr. Pfd. Br. B	141†	141
Oest. Credit	29.75	29.8

	14. 4.	15. 4.
Pfälz. Hyp. [illegible]	137	137.5
Reichsbank	294¼	293.5
Rh. Hyp.	150	150
Südd. Bod. Cr	140	140
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb. Vz.	93.5	—
Hapag	115.5	115¼
Heidelb. Str.	41	41
Lloyd	115.5	115
Industrie-Aktien		
Löwenb. M.	256	256
Brau. Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	136	136
Eichb. Werger	163	163
A. E. G. St.	170¾	174.5
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bayr. Spieg.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem. Besigh.	62.5	62.5
BrownBoveri	129	129
Bürst. Erlang	—	16.5
Cem. Heidelb	133⅝	133
DaimlerBenz	—	42.98
Dt. Erdöl	103	—
„ G. S. Sch.	154.25	—
„ Verlag	174.5	174.5
Dykerh. Wid.	108.5	110
El. Licht u. Kr.	—	—
El. Liefer.	—	—
Emag	90.62	90.62
Enz.-Union	91	91
Eßl. Masch.	34	34
Ettl. Spinn.	210	210
J. G. Farben	177¾	177.5
Feinm. Jetter	98	97.25
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50	—
„ Masch.	—	35
Geiling u. Co	36.5	35.5
Goldschm.	72	72
Gritzner	41.75	40.75
Grün u. Bilf.	192	195¾
Hafenm. Ffk.	—	—
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	77	77.50
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	108	108
Hirsch Kupf.	113	113
Hoch u. Tief	97	97
Holzmann	109⅞	110⅞
Holzverkohl.	84	83
Inag	91	91
Jungh. Gebr.	38.25	39
Kg. Kaisers	103	103
KleinSchanz	117	117
Knorr C. H.	178	177.5

	14. 4.	15. 4.
Kolb & Sch.	52	52
Konf. Braun	—	66
Krauß & Co.	—	172
Lahmeyer		
Lechwerke	106.1	100
Ludw. Walz	100	—
Mainkr.	97.75	—
Metallg.	108	—
Met. Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	132	132.5
Mot. Darmst.	60.25	60
Deutzmotor	71	70.5
Oberursel	115	115¾
Neckarw. Eßl.	129	129
Oest. Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	18	17.75
Rein. Gebb.	114	114
Rh. El. Vorz.	—	83
Rh. E. Mm.	147.5	148¼
RöderGebr.	102.5	103.5
Rütgersw.	72.5	72
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	35.5	35.5
SchriftStemp	132.5	132.5
Schuckert N.	—	—
Schub Bern.	42	42
Seil Wolff	58	58
Siem. Halske	—	—
Sinalco	147	148.5
Südd. Zucker	160	—
Thür. Lief.	108.5	110
Trik. Besigh.	44	44
Ver. Ch. Ffk.	80.75	—
Ver. D. Oel.	76	76
Ver. Faß	26	27
Voigt Häffn.	218	218
Voltohm	62	62.5
Wayß & Freyt.	91	92.5
Wolff W. Bl.	90	90
Württ. El.	100	100
Zellst. Aschaff.	153	153¾
dto. Memel	138	138
Zellst. Waldh.	194	193
Montan-Aktien		
Eschw. Berg	211	211
Gelsenkirch.	140⅝	141
Harpener	—	231
Ilse St. A.	222	230
KaliAschersl.	—	109¾
Kali Wester.	—	—
Mannesm.	—	—
Mansfelder	104¼	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	215	215
Salz Heilbr.	109	109
Tellus Berg	99	99
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	201	201
Frankf. Allg.	—	—
Ffk. Rückvers.	—	141
Frankona	—	423
Frankf. Neue	—	60
Frank. 300er	—	—
Mannh. Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	15. 4.		15. 4.		15. 4.
Bk. f. Mont.	125	Mch. u. Krand	100	Halle Kali	—
Becker Stahl	64	Dr. P. Meyer	95	Kaliindustrie-Wintershall	205
Dt. Gasolin	48	MüllerKaffee	30	Diamond Akt	9—10
Dt. Lastauto	11	NationalFilm	95	dto Vorzüge	8.25—8.37
Dt. Petrol.	56	R. Bodenges.	16	Kakao	—
Faber Bleist.	130	Ravene Stahl	161	Salitrera	112½—11[illegible]
GlückaufBrkhl	68	J. D. Riedel	67	Slom Salp.	75—8[illegible]
Großkr. Frank	135	Scheidemandel	59.5	Südsee Phos.	9
Haagen-Rött.	40 B	Stoew. Auto	31	Chade B A.	—
Hann. Wagg.	70	Terra Film	58	dto Span.	—
Hansa Lloyd	4—4.25	Ufa Film	96	Ptsb. Intern.	1.25
Kabel Rheydt	190	dto Bonds	98.75	Russenbank	0.775
Lerche & Nipp.	—	Adler Kali	—		
Linke-Hofm.	77½—78	Bb. Krügersh.	189—90		
Manoli	212				

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Siegesfahrt deutscher Motorräder

A.D.A.C.-144-Stundenfahrt auf dem Nürburgring.

Es galt zu beweisen, wer die besten Serienmaschinen baut! Keine gedopten, besonders zugestutzten Spezialmaschinen konnten diesmal an den Start gebracht werden . . der A.D.A.C. hatte etwas Originelles geschaffen: Fabriken oder Vertreter meldeten . . eine technische Kommission des A.D.A.C. erschien und wählte aus dem Werks- oder Händlerlager die Maschinen aus . . sie wurden plombiert und in plombierten Verpackungen ins Nürburgring-Lager geliefert, dort erneut plombiert, alle wichtigen Maschinenteile mit Geheimzeichen versehen, um Auswechseln unmöglich zu machen, und dann begann die 144-Stunden-Prüfung auf dem Nürburgring, der schwersten Kraftfahrzeugprüfungsstrecke der Welt, — die der tatsächlichen Gebrauchswert der Maschinen größte und entscheidende Prüfung die es ja gegeben hat.

Es gab mancherlei Zwischenfälle. Regen und Sonnenschein, Vollmondnächte und Nebelmorgen ließen die Fahrer über sich ergehen. Ab dreien löften sie sich ab . . erst in etwa siebenstündigen Intervallen, dann in kürzester Zwischenzeit, manchmal schon Runde um Runde, und sportfrohe Herrenfahrer waren es ebenso wie Fabrikfahrer und Monteure, die hier im Sattel saßen. Kontrolleure auf Motorrädern und auf Kraftwagen der Fahrtleitung waren unterbrochen auf der Strecke . . aus 10 Kontrollstellen rings um die Nürburg wurden der Fahrtleitung am Start und Ziel alle Zwischenfälle gemeldet. Mogeln war unmöglich, und als einmal ein Fahrer im Mitternachtsdunkel die Bahn zu verlassen versuchte, um zum Reservelager seines Fabrikats zu kommen — schon war er erwischt und wurde ausgeschlossen.

Mit 25 Klm. Stundendurchschnitt fings an. Die funkelnagelneuen Maschinen, deren Motoren am Start erstmalig in Gang gebracht worden waren (was bei allen 43 Maschinen überraschend schnell geglückte) mußten ja erst eingefahren werden. Nach Ablauf der ersten 10 Stunden wurde das Tempo auf 30 Klm. nach 40-Stunden-Fahrt auf 40 Klm. Durchschnitt für die Maschinen bis 350 ccm, auf 45 Klm. für die Maschinen über 350 ccm Zylinderinhalt erhöht. Innerhalb der 6 Fahrtage hatten die kleinen Maschinen 5342 Klm., die großen Maschinen 6274 Klm. zurückzulegen. Wer den Nürburgring kennt mit seiner raffiniert schwierigen Straßenanlage, mit seinen steilen Steigungen und Gefällen und mit seinen zahllosen Kurven weiß, was hier für Anforderungen an das Fahrzeugmaterial gestellt wurden.

Jede fünfte der 28,3 Klm. langen Runden war Wertungsrunde. Dann mußte das Zielrichterhaus zur festgesetzten, jedem Fahrer bekanntgegebenen Zeit passiert werden. Wenn er auf der Strecke irgend eine kleine Panne mit bordeigenem Werkzeug reparieren wollte, so mußte er die Zeitversäumnis bis zur Wertungsrunde wieder aufholen. Schäden, die nicht mit bordeigenem Werkzeug behoben werden konnten, hatten Ausscheidungen zur Folge. Und wurden in den Ersatzteillagern vor den Augen der technischen Kommission irgendwelche Schäden repariert, dann wurde die Reparaturzeit gewertet und dann gab es Zeitstrafpunkte und Strafpunkte für jeden ausgewechselte Ersatzteil.

43 Maschinen, davon 30, die zu 10 Fabrikteams gemeldet waren, begannen diesen großen Wettbewerb. Das Ergebnis: drei Fabrikmannschaften beendeten die 144-Stunden-Fahrt punktfrei, und ebenso weitere 15 Fahrer, die teils als Einzelfahrer gestartet waren, teils zu gesprengten Teams gehörten. Die drei Siegermannschaften fuhren Maschinen der kleineren Klasse. Und wenn je die deutsche Motorradindustrie einen überzeugenden Beweis ihres Könnens erbracht hat, wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß das Kraftrad von heute tadellos und zuverlässig ist — diese Motorrad-Sechstagefahrt für Serienmaschinen hats erwiesen. Je eine Mannschaft von DKW. (200 ccm Motoren) und von Zündapp (33 ccm Motoren) war siegreich, und zu diesen beiden deutschen Siegermannschaften gesellt sich noch das belgische F.N.-Team. Von 15 strafpunktfreien Einzelfahrern und Fahrern gesprengter Teams fuhren 14 deutsche Maschinen. Das Ergebnis der Sechstageprüfung der Serienmaschinen wird aber noch günstiger, wenn man bedenkt, daß sogar Strafpunkte nur durch zu schnelles Fahren erhielten und der Zündapp-Fahrer seine 2 Strafpunkte nur einem nächtlichen Zusammenstoß mit einem Hasen zu verdanken hat; der Fahrer stürzte und mußte reparieren. Ohne diesen Zwischenfall wäre auch das Zündapp-Team strafpunktfrei gewesen. Die Zündapp, D-Rad-Mannschaft, die Ardie, die beiden Triumph-Fahrer, F.N. und die NSU.-Mannschaft — sie alle fuhren mit vorbildlicher Regelmäßigkeit und passierten wieder und immer wieder in Stirnreihen die Zeitwertung. Interessant und erfreulich war die Reifenbewährung. Daß der Nürburgring mit seinen Kurven und Gefällen das Reifenmaterial stärkstens beansprucht, ist bekannt. Viele der Maschinen haben die Sechstageprüfung ohne Reifenwechsel beendet. Auch hier war der Erfolg deutscher Industrie groß, denn von den Teams, die sich die Große Goldene A.D.A.C.-Medaille als Höchstauszeichnung verdienten, waren 9 Maschinen mit Continental, 3 mit Excelsior bereift. Des Benzolgemisch fuhren beide deutschen Siegermannschaften, ferner zwar die Zündapp Aral, die DKW. Shell mit Benzolzusatz.

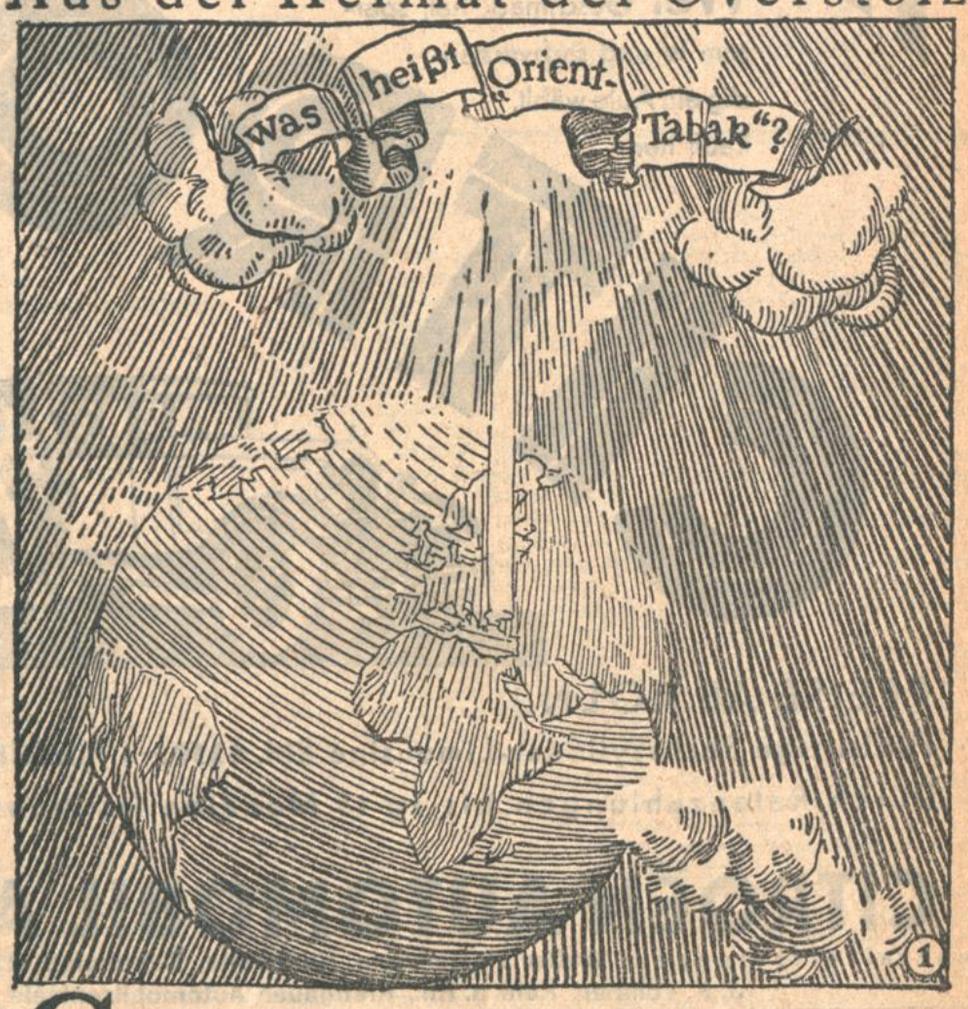
Wenn es nun einige Ausfälle gab, so waren auch hierfür mitunter nicht die Fabrikate oder Konstrukteure verantwortlich, sondern die Fahrer. Vorbildlich gut hatten z. B. bis zum vierten Tage die drei Fahrer der kleinsten teilnehmenden Maschinen, die bei DKW. mit 200 ccm-Motoren das Tempo mithalten können. Die DKW-Maschine wird mit einer Plakette geliefert, die dem DKW-Besitzer Anweisung gibt, Autoöl oder Voltöl zu gebrauchen. Die zwei ausgeschiedenen DKW-Fahrer ließen sich überreden, ein besseres Oel zu benützen. Bei dem DKW-Zweitakter bildete sich Kohle, besonders ob des langsamen Anfangstempos, harte Kohle, und dies Vorkommnis hatte späteres Ausscheiden der Maschine zur Folge. Das tadelfreie Durchkommen der dritten kleinen DKW-Maschine des 200 ccm-Typs beweist, daß bei Befolgen der Fabrikanweisung auch dieser Typ durchaus in der Lage war, den Höchstanforderungen zu erfüllen. Maschinen, deren Oelung den Fahrer zu erfolgen hat, litten unter Verölungen; es ist darauf hinzustreben, auch Krafträder mit automatischer Oelung (wie Automobile) zu versehen. Schwierigkeiten gab es bei den Einwerferanlagen, insbesondere waren für die Birnen der Schlußbeleuchtung die Erschütterungen zu groß. Die Antriebsketten haben sich sehr bewährt und auch deutsche Ketten ihre ausgezeichnete Zuverlässigkeit erwiesen. Wider Erwarten gut bewährte sich auch die elektrische Zündlichtanlage, insbesondere von Bosch. Der Reifenwechsel erfolgte in den meisten Fällen nur aus Vorsicht, um neue Reifen im Falle regennasser Straße größere Griffigkeit zu erzielen.

Deutschlands Motorradindustrie hätte keine bessere Propagandamöglichkeit wählen können als diese 144-Stundenfahrt auf dem Nürburgring. In den Schnelligkeitsrennen auf dem Nürburgring geschlagen, hat sie jetzt im schärfsten Alltagsgebrauch bewiesen, daß es zwar teurere Motorräder geben mag, bessere, zuverlässigere als die deutschen aber nicht. Und daß die beiden großen deutschen Motorradfabriken, die Zschopauer Motorenwerke mit ihrer D.K.W.-Mannschaft, und die Nürnberger Zündapp, die größten Siegestrophäen errungen haben, daß Triumph beide gestarteten Maschinen siegreich ans Ziel brachte, das D-Rad-Team tadellos durchkam, die Victoria sich glänzend bewährte und auch die einzige teilnehmende Beiwagenmaschine, eine 500 ccm-Victoria, uhrwerksmäßig pünktlich fuhr, sei freudig anerkannt! Organisatorisch hat der ADAC. eine Großtat vollbracht!

Endergebnis: Große Goldene ADAC-Medaillen für Mannschaften mit nicht mehr als 40 Strafpunkten: eine Mannschaft von DKW. zwei Zündapp-Mannschaften, je eine Mannschaft von FN. und D-Rad. Restlos strafpunktfrei je ein Team: DKW, Zündapp, FN. — Kleine Goldene A.D.A.C.-Medaillen für Einzelfahrer mit nicht mehr als 20 Punkten: sechs Zündapp, vier DKW., drei NSU., drei D-Rad, drei FN. je zwei Triumph und Victoria, je eine Standard, Peugeot, Tornax, Horex und Imperia. Große Silberne ADAC-Medaille: zwei Ardie. — Kleine Silberne ADAC-Medaille: eine Ardie. — Bronzene ADAC-Medaille: NSU.

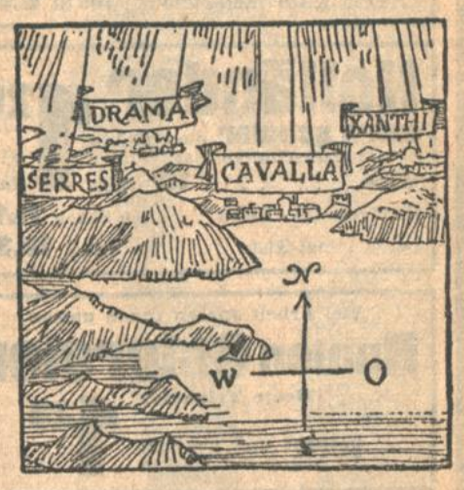
Siegfried Doerschlag

Aus der Heimat der Overstolz



Griechenland, die Türkei und Bulgarien, das sind die Länder, in denen der Orient-Tabak wächst. Es gibt aber in ihnen so unendlich viele Tabak-Sorten von so grundverschiedener Art und Güte, daß der Sammelname „Orient-Tabak" nie und nimmer als Qualitäts-Begriff gelten kann.

Wollen Sie tiefer eindringen in die Kenntnis des Zigaretten-Tabaks, dann merken Sie sich heute nur das kleine Fleckchen Erde, das der Sonnenstrahl bescheint: MACEDONIEN! Hier wächst in der Glut einer durchdringenden Sonne der köstlichste Tabak, den die Erde trägt, der „Havanna" des Orients. Die Anbaugebiete des echten Macedonen-Tabaks sind für den Fachmann ebenso berühmt wie für den Kenner des Weins die besten Lagen an Mosel und Rhein.



Es ist unsere Tat, diesen wertvollsten aller Tabake für die Herstellung einer 5 Pfennig-Zigarette zu verwenden. — Die macedonische Mischungs-Basis unserer OVERSTOLZ hat für die Konsum-Preislage ein Qualitäts-Niveau geschaffen, das bislang unerreichbar schien.

H N GRUS NEUBURG

OVERSTOLZ *jetzt auch ohne Mundstück*

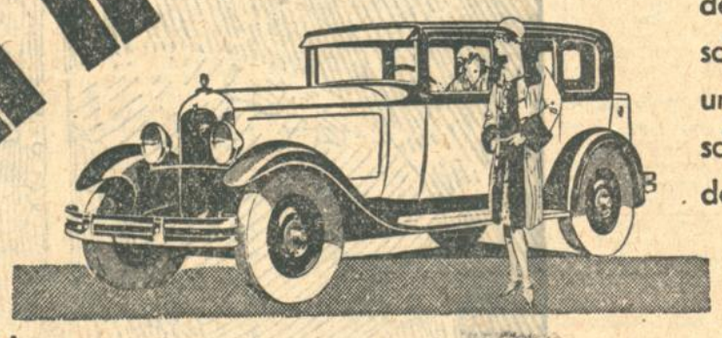
echt macedonisch

Hunderttausende begeisterter Citroën-wagenbesitzer empfehlen

den Kauf eines Citroën-Wagens

Wer Geschmack hat, sparsam ist und sachverständig ein Auto wählt, kauft nur

CITROËN



weil

der Citroën-Wagen bildschön und wirtschaftlich ist und zudem alle guten Eigenschaften der besten Wagen der Welt in sich vereinigt.

PREISE AB KÖLN

Fünfsitzige Sechszylinder-Limousine RM. **6250.–** • Fünfsitzige Vierzylinder-Limousine RM. **4550.–**

Durch Ratenzahlungen bis zu 18 Monaten ist Ihnen der Kauf denkbar leicht gemacht

CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL

Generalvertretungen: **Walter Hertenstein, Karlsruhe, Bahnhofstr. 13, Karl Rübenacker, Bruchsal, Autogarage G. m. b. H. J. K. Vollmer, Kehl a. Rh., Klettgauer Automobilzentrale Wilh. Hug, Tiengen Amt Waldshut.**

Gut ausgezogen

ist schon halb gewandert. Jedenfalls fühlen die drei sich wohl in ihrer neuen Kluft, auch für den Regen sind sie gut versorgt von

Freundlieb
SPORT-MODE
KARLSRUHE
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

3-stöckiges **Wohnhaus** m Seitenbau, n gut. Lage der Mittelstadt, nahe elektr. Haltest., mit **4- u 2 Zimmer-Wohnungen**, zu verkf. Steuerw. 60 000 RM. Angeb. u. FH2328 an Bad Pr., Fil. Hauptp.

Wer braucht
GELD
f. Bauzwecke o. Bankablösung? Anfr. schriftl. an **W. Rommel, Stuttgart**, Schwabstr. 33. (B5[illegible])

Kapitalien

Suche für
1. Hypotheken
kurzfristig: (FH2539)
Mk. 10 000.—
Mk. 6 000.—
Mk. 4 000.—
Mk. 2 000.—
Mk. 1 000.—
Angebote erbitte an
Fa. M. Völkel, Finanzierung, Yorkstraße 69, II.

Hypotheken
(auch Ablösungen) v. RM. 20 000.— an gegen Lebensversich. Abschluß durch Treuhandbüro
W. Hochhäuser
Hirschstr. 11. Tel. 2014
Nur schriftl. Anfragen erb. — Rückporto erw. (10830)

Teilhaber gesucht!
m. Einl. v. 5 bis 10 000 M od. mehr, beste Sicherh. d. Hypotheke vorhd. Vergütg.: Regul Zins u. Gewinnanteil nach Uebereink. v. rentabl. Möbelf. Eintritt ist sof. mögl. Ang unt. Nr. M6756a a. d. Bad. Presse.

Wer beteiligt sich mit 1000 Mark oder mehr an gewinnreich. Sache? Kein Risiko. Angebote unter Nr. W4549 an die Badische Presse.

Eilt! Eilt!
Beamtin sucht 200 M von Selbstgeber gegen hohen Zins u monatliche Rückzahlung. Angebote unt. P4540 an die Badische Presse.

GRÖSSERE
1. Hypothek
auf Grundstück in ganz vorzüglicher Geschäfts-Lage
gesucht.
Steuerwert des Grundstückes M. 70000
Nähere Interessentenanfragen sind zu richten unter Nr. **C 6698 a** an die Badische Presse

---

Prima gutgehende
Metzgerei und Gasthof
mit kl. u. groß. Saal, Fremdenzimm., 350 hl Bier u. 60 hl Wein pro Jahr, mod. Metzgerei, mit 2 St. Großvieh, 3 Schw., 2 Kälber pro Woche, ist sof. familienh. bei 10 000 bis 12 000 M Anz. zu verkf. Näh. **Büro Kuß**, Kaiserstraße 14b.

Gut erhaltenes
Wohnhaus
Nähe Mühlburger Tor u. Kaiserallee, beziehbar, zu nur 22 000 M sehr billig zu verkauf. 3 u. 4 Z.-Wohnungen, W.C., Elektr. Näheres durch (FH2543)
Leopold Grombacher Kriegsstr. 246. Tel. 558

Durlach. Bauplatz
in Aus. günstig. Lage zur Erstell. einer Bäckerei mit Konditorei z. verkf., evtl. mit schlüsselfertiger Ausführung d. geplant. Neubaues. Anfrag. unter W4522 an die Bad. Presse.

Haus
in Vorort von Karlsruhe, Rüppurr oder Beiertheim bevorzugt, mit Scheuer u. Stallg. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.W 6793 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Sehr gut gehende
WIRTSCHAFT MIT TANZSAAL
Biergarten und Nebengebäuden, in größerer Amts- und Industriestadt b. Karlsruhe i. B. zu selten günstig Bedingungen **zu verkaufen.** Ausführl. Offerten mit präziser Angabe des verfügbaren Kapitals für die Anzahlung befördert unter Nr. R10714 die Bad. Presse.

Eingetroffen
5 Waggon
Frisch-Eier

Steiermärker u. Bulgaren 1.00
schwere 10 Stück Mark
Großverkauf: Netto . . . . 100 Stück **9.10**
bei Orig.-Kiste (Inhalt 720 St) 100 St **8.80**

Holländer 1.20
extra schwer die beliebte 20% braunschalige Barnefelder Ware . . . . . 10 Stück Mark
Großverkauf: Netto . . . 100 Stück **11.10**
bei Original-Kiste . . . 100 Stück **10.30**

Viel Arbeit sparen Ihnen unsere
Bunten Ostereier
Beste Trinkeier
gefärbt und gekocht 10 Stück mit Karton **1.25**

Leuchtende Eierfarben

Pfannkuch

5% Rabatt

E. & W. Schindele
Markgrafenstraße 45
Stand auf dem Wochenmarkt.
Lieferung frei Haus.
Telefon **5325**

Während der Karwoche und für die Osterfeiertage
empfehle infolge großer Zufuhr und Massenfang meine
blutfrischen Seefische
wie: Kabliau, Rot-Zungen, Goldbarsch-Filet, Kabliau-Filet, Merlans, Schellfisch, Zander, Steinbutt, Heilbutt, Brat-Schellfisch Rhein- und Weser-Salm usw., sowie meine lebenden und lebendfrischen
Rheinfische
wie: Rheinbackfische, Hechte, Karpfen, Schleien Zander, Aal usw. zu billigsten Preisen. Ferner prima
Geflügel
la. Suppenhühner, junge Hahnen, Poularden usw. bei billigster Berechnung
Marinaden
alle Sorten zu billigsten Preisen.
Für Wiederverkäufer, Pensionen und Hotels Vorzugspreise.
Eigene Rheinfischerei.

Immobilien

Pens. Beamten, auch Geschäftsm., bietet sich gut. Einkom. dch. rent.
Hauskauf
auf dem Lande, Nähe Karlsruhe, mit dopp Tankstelle, Pfannkuch Filiale extra. Off. unt 24536 an Bad. Presse.

Zwischen Offenburg und Freiburg guteh.
Wirtschaft
mit Metzgerei zu verkaufen, sofort beziehb. Zu erfrag u. H6752a an die Badische Presse.

Geschäftshaus
guteh., Lebensmittel, krankheitshalb. zu verk. Angebote unt. S6695a an die Badische Presse.

Villa am Bodensee
in schönster Lage, sofort oder später preiswert **zu verkaufen.**
Besteh. aus 9 Zimmern u. Mädchenzimmer, Küche, Bad und 2 sehr großen sonnigen Veranden. Zentralheiz., Warmwasserleitung, elektrisches Licht und Gas ist vorhanden. Das Haus liegt in einem großen erträgnisreichen und gutgepflegten Obstgarten. Alles in bestem Zustand. Sofort beziehbar. Anfr. sind zu richten an **Haus Schad, Karlsruhe i. B., Kantstr. 8.** (10821)

Rentables Wohn- und Geschäftshaus
bei entsprechender Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten von Eigentümern bevorzugt. Angebote sind zu richten unter **Nr. F4556 an die Badische Presse.**

Pilo für alle Schuhe

Pilo in der Dose
ist immer noch wie vor 30 Jahren das unübertreffliche Pflegemittel für alle Gebrauchs-Schuhe in schwarz und farbig.

Pilo flüssig
ist das einzigartige, saubere Spezialmittel für alle feinfarbigen Schuhe. Pilo flüssig bietet sicheren Schutz gegen jede Beschmutzung.

Pilo in Tuben
erhalten Sie als stark färbende Spezial-Creme in allen Modefarben, als Pilo-Reinigungs-Creme, dem milden Pflegemittel für alle feinfarbigen Schuhe, als Pilo-Lackledерpolitur, die tatsächlich Lackleder erhält.

Pilo
Normaldose **immer noch 25 Pfg.**

29/1

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 15. April — 46. Jahrgang. Nr. 178.

Wirtschaft und Staat.

Abschluß der Generaldebatte des Finanzetats — Die Wirtschaftsunternehmungen des Staates. Um die Kürzung der Beamtengehälter.

15. April.

Die beginnende Karwoche steht im Zeichen parlamentarischer Hocharbeit. Man will nach der in den Wandelgängen herrschenden Stimmung unbedingt noch vor Gründonnerstag die Etatberatungen zum Abschluß bringen und nötigenfalls eine Nachtsitzung einlegen. Heute soll zunächst einmal die Ausgabenseite des Finanzvoranschlags verabschiedet werden, während die Einnahmeseite mit den Steuern erst am Mittwoch zur Abstimmung gestellt werden dürfte. Der Vormittag brachte auch den Abschluß der Generaldebatte, nachdem von der ersten Rednerreihe noch der Evangelische Volksdienst und die Deutschnationalen zu Worte gekommen waren. In der weiteren Aussprache hörte man nicht nur die gewohnte lange Liste der Straßen-, Eisenbahn- und Verkehrswünsche, sondern auch manche recht beachtliche Anregungen, die Finanzminister Schmitt sich zu eigen machte und deren Prüfung er zusagte. Dies gilt besonders von dem berechtigten Wunsche, dem Landtag mehr Einblick in die Wirtschaftsunternehmungen des Staates zu gewähren. Man wird mit Befriedigung das Versprechen des Finanzministers vermerken dürfen, er wolle das System der vollendeten Tatsachen vermeiden und das Parlament mehr an der Verwaltung der Wirtschaftsunternehmungen beteiligen. Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der gegenwärtig außerordentlich hohen Dienstreisekosten stellte der Minister in der Richtung in Aussicht, daß die Minister, Beamten und Referenten in Zukunft nicht mehr den Einladungen zu den zahlreichen Kongressen, Tagungen und Versammlungen Folge leisten werden. Auch die badischen Schlösser spielten eine Rolle in der heutigen Aussprache. Das Schwetzinger Schloß mußte nach den Erklärungen des Ministers dringend restauriert werden, um es vor weiterem Zerfall zu bewahren. Vielleicht wird die Regierung jetzt auch dem Rastatter Schloß seine Fürsorge zuteil werden lassen, da es dort recht vieles ziemlich im Argen liegt. Dr. Schmitt lehnte in einem Antrage bekundete Anregung rundweg ab, den Etat durch Kürzung der Beamtengehälter zum Ausgleich zu bringen. Hier handelt es sich zunächst um eine Frage der Auslegung der Reichsverfassung, die den Beamten ihre wohl erworbenen Rechte garantiert. Wenn das Reichsgericht diesen Passus der Verfassung weitherzig auslegt, dann wäre jede landesgesetzliche Aktion zur Gehaltskürzung von vornherein zum Scheitern verurteilt. So liegen auch Gutachten des Bayerischen Oberlandesgerichtes vor, Gehaltskürzungen seien unzulässig, auch wenn in Reichs- und Ländergesetzen stehe, daß die Kürzung durch Landesgesetz erfolgen dürfe. Der Finanzminister erklärte daher, die badische Regierung werde dem Landtag kein derartiges Gesetz vorlegen und noch weniger den Staatshaushalt auf Gehaltskürzungen aufbauen.

Sitzungsbericht.

Präsident **Duffner** eröffnete die Vormittagssitzung um 8¼ Uhr. Nach Verlesung der Eingänge ließ die Regierung die förmliche Anfrage des Abg. Roesch (Soz.) über die

Urbarmachung von Rheinvorland zwischen Haltingen und Müllheim

beantworten. Die Regierungsantwort ging dahin, sie hätte in diesem Gebiet schon mehrfach Meliorationen durchgeführt und diese durch Unterstützung von Privaten und Gemeinde gefördert. In den letzten Jahren sei dies nicht mehr geschehen, weil an anderen Orten wirtschaftlich wichtigere Meliorationen hätten durchgeführt werden müssen und dadurch die verfügbaren Summen aufgebraucht worden seien. Die Regierung sei bereit, erneut zu prüfen, welches Rheinvorland für Urbarmachung in Frage komme, um diese entweder selbst durchzuführen oder zu unterstützen.

Die allgemeine Aussprache über den

Finanzetat und das Finanzgesetz

wurde dann von Abg. **Berggötz** (Ev. Vd.) fortgeführt. Dieser brachte einleitend bekannte Wünsche zum Straßen- und Kraftfahrwesen vor. Er verlangte von der Regierung Verschärfung der Fahreignungsbedingungen und strengere Bestrafung bei Uebertretung der Verkehrsvorschriften. Der Redner setzte sich für eine stärkere Beteiligung der Gemeinden an dem Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer und Anpassung des Straßengesetzes an die heutigen Verhältnisse ein und vertrat das Gesuch des Gemeinderats Walldorfs, das Jahr 1929 zum Notjahr zu erklären.

Abg. **Habermehl** (Dntl.) gab der Auffassung Ausdruck, man habe die Etatberatungen am falschen Ende angepackt und werde wohl nicht an einer Generalkorrektur sämtlicher Etats herumkommen. Man hätte erwarten sollen, daß man zur Beratung dieses Etats dem Landtag mehr Zeit gegönnt hätte. Er machte der Regierung den Vorwurf, nicht den Willen gehabt zu haben, diejenigen Kreise zur Mitarbeit heranzuziehen, die zwar nicht in der Regierung vertreten, aber zu positiver Mitarbeit bereit seien. Zu den wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates warnte der Redner vor einem Eindringen des Staates in die Privatwirtschaft. Bei aller Berücksichtigung materieller Interessen müsse die Forstverwaltung ein wachsames Interesse auf die liebevolle Pflege des deutschen Waldes haben. Baden müsse endlich einmal einen Vertreter im Reichsbahnrat haben; die Auswahl des Vertreters dürfe aber nur von wirtschaftlicher und technischer Eignung abhängig gemacht werden.

Staatspräsident **Dr. Schmitt beantwortete** zwei Fragen des Vorredners dahin, daß das Staatsministerium, um die Dienstreisekosten zu verringern, dazu übergehe, die Regierung künftig bei Kongressen und Tagungen außerhalb von Karlsruhe durch am Platze tätige Beamte vertreten zu lassen. Dadurch würde der hierfür nötige Aufwand in Höhe von 14 000 RM. jährlich in Wegfall kommen. Die Dienstreisekosten hätten sich für das Finanzministerium deshalb erhöht, weil ihm gewisse Gebiete neu zugeteilt worden seien. Auf die Frage nach der Pachthöhe des „Darmstädter Hofes" in Baden-Baden antwortete der Finanzminister, daß sie 10 v. H. des Umsatzes, mindestens aber 8000 Mark betrage. Dazu komme die Erhaltung des inneren Gebäudes und Unterhaltung des Mobiliars. Wenn bisher Ergebnisse der Sparkommission nicht bekanntgeworden seien, so läge dies daran, daß seit drei Monaten Minister und Referenten Tag für Tag mit der Budgetaufstellung, die durch die Berliner Beschlüsse außerordentlich erschwert wurde, beschäftigt gewesen seien.

Abg. **Wäldin** (Dem.) regte an, der Staat solle alle Gebäude abstoßen, die er nicht unbedingt braucht, um dadurch Mittel für laufende Budgetausgaben freizumachen. Die Ausgaben für die Instandhaltung der badischen Schlösser müßten eingeschränkt werden. In diesem Zusammenhang bemängelte der Redner die hohen Ausgaben für die Restaurierung des Schwetzinger Schlosses und wünschte eine bessere Verteilung der Gelder über das ganze Land. So bedürfe das Rastatter Schloß dringend der Herstellung. Die Staatsbrauerei Rothaus sollte nach Möglichkeit abgestoßen werden. Ein Mißstand sei, daß unsere badischen Banknoten in den übrigen Reichsländern nicht in Zahlung genommen werden. Diese allgemeine Anerkennung könne dadurch erreicht werden, daß man versuche, das Notenprivileg bis herunter auf 10 Mark-Scheine auszudehnen. Der Redner regte ferner die Zusammenfassung der staatlichen Wirtschaftsbetriebe an. Dies könnte dadurch geschehen, indem der schon bestehende inoffizielle Wirtschaftsbeirat so zusammengefaßt würde, daß in ihm alle Parteien vertreten seien. Damit würde der Landtag zur unmittelbaren Verantwortung herangezogen. Beschränkung sei auch im Ankauf von Waldbesitz zu üben. In seinen weiteren Ausführungen brachte der Redner verschiedene Bahn- und Verkehrswünsche vor, so insbesondere für Emmendingen und Lahr.

Staatspräsident Dr. Schmitt

ging anschließend auf die Anregungen des Vorredners ein. Hinsichtlich der Frage der Rentabilität der staatlichen Gebäude bemerkte der Minister, daß diese nicht in der wünschenswerten Weise vorhanden sei. Die Gebäude, die nach der Inflation gebaut worden seien, rentierten sich nicht, weil die Baukosten nicht dem Steuerwert entsprächen. Das Schwetzinger Schloß sei vor dem Verfall gestanden. Die hohen Ausgaben für seine Restaurierung hätten sich rentiert, denn die jährlichen Einnahmen aus dem Besuch des Schloßgartens beliefen sich auf 79 000 M. Auch für das Rastatter Schloß werde alles Nötige geschehen. Bisher sei noch nichts für die organisatorische Zusammenfassung der wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates geschehen. Dagegen sei die Frage reiflich erörtert worden, das Parlament an der Art der Verwaltung näher zu beteiligen. Die Verhältnisse unserer wirtschaftlichen Unternehmungen müßten den Abgeordneten bekanntgegeben werden. Der Erlös aus den Regiejagden gehe in die Höhe, während die Einkünfte aus den Pachtjagden immer geringer würden. Zur Bahnfrage Emmendingen teilte der Minister mit, die Vorbereitungen seien soweit gediehen, daß mit der Erfüllung der Wünsche Emmendingens gerechnet werden könne.

Abg. **Duffner** (Ztr.) trat der Anregung eines Verkaufs der Staatsbrauerei Rothaus entgegen. Er wünschte mit dem volksparteilichen Abg. Dr. Mattes, daß der Streit über das neue Forstsystem endgültig begraben werde, und kam des längeren auf die Notlage der Holzindustrie zu sprechen. —

Abg. **Arnold** (Soz.) ging besonders auf die Verhältnisse der badischen Steinindustrie ein und verlangte Beseitigung der schienengleichen Bahnübergänge. Durch die Reichssteuer- und Agrargesetze würden neue Lohnkämpfe herbeigeführt.

Abg. **Kuhn** (Ztr.) bemängelte, daß Karlsruher Schloß und Schloßgarten in staatlicher Regie ständen, während die Erhaltungskosten der übrigen Schlösser im Lande auf die Städte abgewälzt werden sollen. Der Redner kritisierte die Lösung der Rheinbrückenfrage für Mannheim und verlangte Gleichsetzung des Mannheimer Hafens mit den Vorhäfen.

Abg. **Hilbert** (WBP.) ersuchte die Regierung, für eine Sicherung der Forderungen der durch den Zusammenbruch der Baufirma Heller geschädigten Handwerker einzutreten. Die Lage der oberbadischen Holzindustrie sei außerordentlich katastrophal. Anschließend begründete er seinen Antrag auf Aenderung des Besoldungsgesetzes und vertrat die Ansicht, in der heutigen Notzeit könnten sich auch die Beamten mit einem Notopfer abfinden. Auch in Baden würde man nicht um die Kürzung der Beamtengehälter herumkommen.

Finanzminister Dr. **Schmitt** erklärte, das Schluchseewerk A.-G. habe im Interesse der Forderungen durch die Zahlungsschwierigkeiten der Firma Heller zunächst einmal die Arbeitslöhne direkt zur Auszahlung gebracht. Sie habe weiter die Materiallieferanten an die Firma Heller direkt befriedigt. Weitere Schritte halte er nicht für nötig. Holzverkäufe an das Ausland dürften nur mit Genehmigung des Landesforstamtes getätigt werden. Die Verwendung amerikanischen Holzes für Fußböden werde nach Möglichkeit vermieden; als eigentliches Bauholz fände es überhaupt keine Verwendung. Zur Frage der Kürzung der Beamtengehälter erklärte der Minister, er lehne das Wagnis und das Risiko eines Landesgesetzes für Kürzung der Besoldungen ab, das vielleicht vom Reichsgericht abgelehnt werde. Er lehne es ab, mit einer Kürzung der Beamtengehälter voranzugehen; wenn dies geschehen solle, so müsse das Reich die Angelegenheit in die Hand nehmen.

Abg. Dr. **Mattes** (D. Vpt.) ging nochmals auf den Fall Philipp-Eichhorn ein und stellte fest, daß der Landesforstmeister geneigt sei, über alles, was ihm nicht in seine Richtung passe, hinweggehe und dabei auch vor dem Minister, als seinem Vorgesetzten, nicht Halt mache. Die Art, wie Oberforstmeister Eichhorn aus dem Dienst geschieden sei, beweise, daß es für einen Beamten der Forstverwaltung gefährlich sei, seine Meinung frei zu äußern. Der Redner kritisierte, daß das Badenwerk in Nachahmung nicht wünschenswerter Methoden der Privatindustrie sich von Stockach habe einen erheblichen Zuschuß zahlen lassen, um in Stockach einen Neubau zu errichten, und kam zum Schlusse nochmals auf die Rentabilitätsfrage des Fernbergwerkes zu sprechen.

Finanzminister Dr. **Schmitt** erklärte, er hätte den Wunsch gehabt, daß die Schrift des Oberforstmeisters Eichhorn vom Landtag nicht berührt worden wäre. Es seien Dinge vorgekommen, die nicht gebilligt werden könnten. Mit der Staatsautorität und der Beamtendisziplin, der auch ein Ruhestandsbeamter unterstellt wäre, sei die Schrift Eichhorn unvereinbar, nicht in ihrer schlichten Kritik, aber in ihrer Form. Der Stockacher Fall sei der Regierung nicht bekannt. Ein Antrag auf Heranziehung der Post zur Gewerbesteuer hinsichtlich ihrer Autolinien sei leider im Reichsrat abgelehnt worden.

Abg. **Böning** (Komm.) polemisierte gegen die arbeiterfeindlichen Gesetze und begründete die von seiner Fraktion eingebrachten Abänderungsanträge zum Finanzetat.

Abg. **Brixner** (D.Vpt.) dankte im Auftrage der Stadtverwaltung Schwetzingen für die staatliche Beihilfe zur Erhaltung des Schwetzinger Schlosses und des Schloßgartens. Der Redner wandte sich gegen die geplante Versetzung des Schwetzinger Forstrates Zimmermann nach Bruchsal und trat für die Schaffung

Für Ostern:

Riempp-Weine

in ganz vorzüglicher und preiswerter Qualität

Erhältlich in einschlägigen Geschäften

Ch. Riempp, Weinkellerei Karlsruhe, Telefon 168 und 169.

Jakob Leonhard

Kaiserstraße 90 • Telefon 4942

Ausführung von elektrischen

Kraft- und Lichtanlagen

für Industrie und Hausbedarf. Beleuchtungskörper und Motore. Installationsmaterialien

Rundfunk-Empfangsgeräte

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

Lichtpausen

fertigt schnell (167)

Fritz Fischer,

Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Gegenarbeit

sucht Baugeschäft

auf 1 Doppel-Wohnhs. für Schreiner-, Maler-, Blechner-, Installat.-, Gipser- u. Tapezierarbeiten. Angeb. unter B10784 an Bad. Pr.

Billiger Osterverkauf

Telefon 4415

Grans von Mk. 80.- an. — Nur im

Spezialhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Wer liefert

Schuhwaren

gegen Schreinerarbeit? Zu erfr. unt. Nr. B10718 i. d. Bad. Presse.

Handgefertigten Steppdecken empfiehlt sich

Daunendecken

Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5

Sport und Teint.

Sportliche Betätigung in Luft und Sonne gefährdet leicht die Zartheit des Teints. Bei aller Liebe zum Sport aber muß jede Frau auch äußerlich Dame von Welt bleiben. Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis, erhält der Haut trotz Sonne, Wind und Staub ihre makellose, reine Klarheit, wird er regelmäßig mehrmals am Tage angewandt. Allabendliche Massage mit "4711" Cold Cream führt der Haut über Nacht wichtige Nährstoffe zu, erfrischt und kräftigt sie und reinigt die Poren.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Original-Blau-Gold-Etikette).

Matt-Creme
In Tuben aus reinem Zinn
RM —.60, 1.—
Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In Tuben aus reinem Zinn
RM —.70, 1.—
In Glastöpfen
RM —.75, 1.50, 2.50

Matt-Creme

Das edle №4711. Erzeugnis

eines Fischteiches im Rheinwald ein. Durch die Ausbaggerung des Altrheines, die dem Staat finanzielle Vorteile bringen werde, könnte man Fischbrutstätten schaffen.

Darauf begründete

Abg. Roesch (Soz.) die von ihm gestellte Förmliche Anfrage, ob die Regierung bereit sei, mit der Reichsbahndirektion wegen des zweigleisigen Ausbaues der Wiesentalbahn und Uebernahme der Nebenbahn Zell—Todtnau durch die Reichsbahn in Verbindung zu treten.

Dem Finanzministerium wurde auf Anfrage von der Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt, daß die derzeitige Wirtschaftslage der Reichsbahn die Erfüllung der Wünsche des Wiesentals nicht gestatte.

Auf die Förmliche Anfrage Dr. Wolfhard (Dem.) über

Tarifgestaltung der Reichsbahnverwaltung

wurde mitgeteilt, daß die Gestaltung des Westhilfeprogramms abgewartet werden müsse. Je nach Höhe der an Baden entfallenden Mittel werde sich entscheiden, was für den Hafen Kehl geschehen könne.

In Fortsetzung der Etatsaussprache kam zum Schlusse

Abg. Seubert (Ztr.) nochmals auf den Streit um das Holzschlagsystem zu sprechen.

Um 12.55 Uhr wurde die Generaldebatte geschlossen und die Sitzung auf nachmittags 3½ Uhr vertagt.

Rechtsanwaltschaft und Gewerbesteuer.

Ein Protest an den Landtag.

Der Vorstand der Badischen Anwaltskammer hat in seiner Sitzung vom 12. lfd. Monats beschlossen, gegen die beabsichtigte Heranziehung der freien Berufe, insbesondere der Rechtsanwaltschaft, zur Gewerbesteuer den schärfsten Protest einzulegen. Dieser wird damit begründet, daß die Rechtsanwaltschaft als ein von den Reichs- und Landesgesetzen vorgeschriebenes und in seiner Berufsausübung und ihrer Honorierung durch die Reichs- und Landesgesetze geregeltes Organ der Rechtspflege kein „Gewerbe" betreibt, auch nicht mit gewerblichen Betriebskapitalien irgendwelcher Art arbeitet, welche ein arbeitsloses Einkommen garantieren oder auch nur ermöglichen könnten. Sie bezieht vielmehr ausschließlich ein reines Arbeitseinkommen, welches mit der geordneten progressiven Einkommensteuer reichlich getroffen wird, und neben welcher eine besondere „Gewerbesteuer" lediglich eine Verdoppelung der Einkommensteuer bedeuten würde. Mit der Begründung, daß der einzelne Rechtsanwalt seinen Beruf zum „Erwerb" des für ihn und seine Familie erforderlichen Lebensunterhaltes ausübt, könnten gerade so gut alle Festbesoldeten und Beamten der Gewerbesteuer unterworfen werden, da auch sie genötigt sind, zum „Erwerb" dieses Lebensunterhaltes ihre Arbeitskraft zu verwerten. Soweit aber die alte Gewerbesteuer neben den heutigen ausgebildeten Einkommen- und Vermögenssteuern überhaupt nicht mehr zu rechtfertigen ist, wird sie nicht dadurch volkswirtschaftlich besser, daß man ihr auch noch die freien Berufe unterwirft, bei denen jede auch nur rein formale Begründung für ein solches Vorgehen fehlt.

Sparsamkeitserlaß des Mannheimer Oberbürgermeisters.

— **Mannheim**, 14. April. Der Oberbürgermeister hat den städtischen Amtsstellen die größte Sparsamkeit anempfohlen, so beim Verbrauch von Kanzleibedürfnissen und Artikeln für den Bürobedarf. Dienstreisen zur Teilnahme an Festlichkeiten, Tagungen, Kongressen, sowie Besichtigungen, müssen im Laufe des Rechnungsjahres unterbleiben, zudem soll mit der eingebürgerten Gewohnheit gebrochen werden, einzelne Ausgaben des Voranschlags leichthin zu überschreiten, weil in der gleichen Position an anderen Stellen Ersparungen gemacht oder durch Mehreinnahmen gedeckt werden können

Gewerbeverein gegen Handwerkskammer.

of. **Lörrach**, 12. April. Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner Generalversammlung eine äußerst scharfe Enschließung an die Handwerkskammer Freiburg gerichtet, in der der Vorwurf erhoben wird, daß diese Organisation ihre Pflichten als Berufsvertretung von Handwerk und Gewerbe nicht erfülle. Schon des öfteren wurden Klagen laut, daß die Handwerkskammer größere Rücksicht gegenüber den Gewerkschaften als dem Handwerkerstande entgegenbringe. Bedingt wurde dieses energische Vorgehen, das bei Nachbarvereinen volle Zustimmung gefunden hat, vor allem noch durch die energielose Stellungnahme, mit der die Handwerkskammer die Sache des gesamten oberbadischen Handwerks gegenüber der Landesversicherungsanstalt Karlsruhe verfochten hat. Bei großen Neubauten in der Lungenheilstätte Friedrichsheim bei Kandern ist das gesamte Handwerk von Freiburg bis zum Bodensee über die Arbeiten in Unkenntnis gelassen und somit praktisch von der Submission ausgeschlossen worden. Bei Beschwerden des Lörracher Gewerbevereins hat die Handwerkskammer ohne tatsachenmäßige, genügende Begründung den ablehnenden Standpunkt der Landesversicherungsanstalt gebilligt.

Starker Rückgang der Arbeitslosenziffer.

9000 Unterstützungsempfänger finden wieder Arbeit

Der weibliche Arbeitsmarkt.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist seit Anfang April um rund 9000 zurückgegangen. Der Ausbau der Winterarbeitslosigkeit ist langsamer geworden. Besondere Gründe dafür sind nicht mit Sicherheit zu erkennen. Er wird auf den im allgemeinen schwächeren Auftrieb der Saisongewerbe zurückzuführen sein und liegt in der Entwicklung der letzten Jahre begründet.

Bemerkenswert ist der Stand der weiblichen Arbeitslosigkeit. Südwestdeutschland hat einen ausgedehnten weiblichen Arbeitsmarkt. Im Reich kommen auf 100 erwerbstätige Arbeiter 32 Arbeiterinnen, in Süddeutschland sind es dagegen fast 39. Das liegt daran, daß das Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe, dazu die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, insbesondere die Tabakindustrie große Bedeutung haben. Auch in der Uhren- und Schmuckwarenindustrie werden weibliche Arbeitskräfte in großer Zahl beschäftigt. Auf 100 Arbeiter kommen im Spinnstoffgewerbe Südwestdeutschlands 190 Arbeiterinnen, im Bekleidungsgewerbe 108, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie 92; im Handelsgewerbe kommen auf 100 männliche Angestellte 81 weibliche. Die weibliche Arbeitslosigkeit liegt meistens über den genannten Verhältniszahlen. Auf 100 männliche Empfänger von Arbeitslosenunterstützung kommen im Bekleidungsgewerbe 49 weibliche, im Spinnstoffgewerbe dagegen 20, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 144. Hier ist die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ganz besonders groß. In der Krisenunterstützung ist das Verhältnis noch ungünstiger. Dort kommen auf 100 männliche 391 weibliche Unterstützungsempfänger. Die weibliche Arbeitslosigkeit hat überhaupt die Tendenz, langfristig zu werden, vor allem, wenn in Heimarbeit gearbeitet wird. Im Bezirk Südwestdeutschland kommen gegenwärtig auf 100 männliche 16 weibliche Unterstützungsempfänger, in der Krisenunterstützung 28.

Finanzausgleich und Staatszuschüsse

für ausgeschiedene Landstraßen.

Eine Denkschrift der Städte an Regierung und Landtag.

Vom Badischen Städteverband wird uns geschrieben:

Im Zusammenhang mit der Aenderung der Steuerverteilung zwischen dem Land und den Gemeinden beabsichtigt die Regierung, auch die Staatszuschüsse an die Städte für die von diesen zu unterhaltenden, innerhalb der Ortsetter liegenden Landstraßenstrecken ganz erheblich zu kürzen. Die Städte haben gegen diese weitere Verschlechterung ihrer finanziellen Lage in einer Eingabe an die Regierung und an den Landtag Widerspruch eingelegt, in dem u. a. ausgeführt ist:

„Wie sich aus der folgenden Gegenüberstellung ergibt, sollen die Gesamtzuschüsse von bisher 1 949 732 RM. (im Jahre 1927) und 1 113 594 RM. (im Jahre 1928) auf künftig 295 481 RM. gekürzt werden.

Staatszuschuß:

Stadt:	1927	1928	Künftig
Mannheim	740 076	262 048	22 455
Heidelberg	189 978	144 491	29 455
Bruchsal	55 296	30 959	9 656
Karlsruhe	419 355	280 290	63 453
Pforzheim	114 138	76 288	22 541
Baden-Baden	113 974	81 888	20 695
Offenburg	38 245	27 047	9 136
Lahr	40 169	28 408	7 225
Freiburg	164 509	107 682	37 906
Konstanz	73 992	68 583	11 386
	RM 1 949 732	RM 1 113 594	RM 295 481

Bei der Errechnung der künftigen Staatszuschüsse ging die Regierung davon aus, daß die Städte einen Jahreszuschuß zur Deckung des regelmäßigen Aufwandes in Höhe von 16 Pfg. für einen Quadratmeter Fahrbahnfläche und eine Erneuerungsrente von 14.40 RM. für einen Quadratmeter Pflasterung erhalten sollen. Der Rentenberechnung wird eine Lebensdauer der Pflasterdecke von 25 bis 35 Jahren zu Grunde gelegt.

Die Städte können diese Berechnungsgrundlagen nicht als richtig anerkennen. Die Berechnung unterstellt, daß alle Fahrbahnflächen der ausgeschiedenen Straßenstrecken mit dem Inkrafttreten der Neuregelung neu gepflastert sind und daß die Straßendecken sich durchweg in bester Verfassung befinden. Dies ist jedoch keineswegs allgemein der Fall. Ein Teil der in Frage kommenden Straßen ist noch chaussiert und lediglich geteert. In Freiburg sind beispielsweise rund 30 Prozent, in Pforzheim 20 Prozent von der Stadt zu unterhaltenden Landstraßenstrecken nur chaussiert und mit Oberflächenteerung versehen; diese Strecken sollen erst in der Zukunft Dauerbelag erhalten. Der laufende Unterhaltungsaufwand für die chaussierten Landstraßenstrecken muß mit mindestens 50 Pfg. angesetzt werden. Aber auch soweit die Pflasterung durchgeführt ist, können die Städte mit den ihnen in Aussicht gestellten Zuschüssen deshalb nicht auskommen, weil das investierte Kapital noch verzinst und getilgt werden muß. Daß eine Verzinsung und Tilgung der Kapitalien mit einem Satze von 16 Pfg. nicht möglich ist, bedarf wohl keiner weiteren Ausführungen. Die Stadt Bruchsal hat beispielsweise einen Betrag von 761 000 RM. aufgewendet, mit dessen Verzinsung und Tilgung sie belastet ist. Die Stadt hätte nach der bisherigen gesetzlichen Regelung an Staatszuschüssen im Jahre 1927 55 296 RM., im Jahre 1928 36 959 RM. zu bekommen gehabt, jedoch lediglich 16 700 RM. erhalten. Nach dem neuen Gesetzentwurf würde die Stadt künftighin sogar nur noch 9 656 RM. an Unterhaltungskosten und Erneuerungsrente zusammen erhalten. Eine den tatsächlichen Lasten der Städte Rechnung tragende Neuregelung muß daher die Beträge berücksichtigen, die bei durchgeführter Pflasterung zur Verzinsung und Tilgung des investierten Kapitals und bei noch fehlender Pflasterung zu deren Durchführung erforderlich sind.

Bei der Berechnung des Staatszuschusses muß aber auch der Umstand berücksichtigt werden, daß manche Städte infolge des zunehmenden Durchgangsverkehrs zur Anlegung von Umleitungsstraßen gezwungen waren, für welche diesen Städten eine Gegenleistung des Staates nicht gewährt wurde. Es erscheint nicht angängig, daß diese für den Durchgangsverkehr besonders angelegten Straßenstrecken als Ortsstraßen behandelt werden. Die Stadt Bruchsal mußte beispielsweise eine solche Umleitungsstraße in der Länge von 1 Kilometer anlegen.

Auch die unterstellte Lebensdauer des Pflasters ist mit 25 bis 35 Jahren viel zu hoch angesetzt. Bei der dauernden Steigerung des Durchgangsverkehrs kann heute mit einer längeren Durchschnittsdauer als 20 Jahren wohl überhaupt nicht gerechnet werden. Eine Dauer von 35 Jahren, wie sie für Bruchsal, Baden-Baden, Offenburg, Lahr und Konstanz vorgesehen ist, erscheint gänzlich unmöglich. Ueberhaupt fehlt zu einer Differenzierung der Lebensdauer in den einzelnen Städten, wie sie der Gesetzentwurf für richtig hält, eine berechtigte Grundlage.

Wenn man die Berechnung unter Berücksichtigung dieser Ueberlegungen aufstellt, kommt man ohne weiteres zu dem Ergebnis, daß die Höhe der Staatszuschüsse für die Städte gänzlich untragbar ist. Eine den tatsächlichen Aufwendungen der Städte Rechnung tragende Berechnungsweise muß zu einem mindestens dreifachen Betrag der vom Staate vorgesehenen Summen kommen. Zu diesem Ergebnis führen auch folgende Ueberlegungen:

Nach der dem Gesetzentwurf beigegebenen Tabelle 2 beträgt die Länge der ausgeschiedenen Landstraßenstrecken innerhalb der Städteordnungsstädte 112 189.4 Meter. Nimmt man eine Durchschnittsbreite für Landstraßen von 6 Metern an, dann ergibt sich eine Fläche von 112 189.4 mal 6 gleich rund 675 000 Quadratmeter. Legt man den vom Staat angenommenen Unterhaltungssatz von 16 Pfg. für den Quadratmeter zu Grunde, so ergibt sich ein Unterhaltungsaufwand von 108 000 RM. im Jahr. Nach der Tabelle sind die durchschnittlichen Erneuerungskosten für 1 Quadratmeter Groß- und Kleinpflaster ohne Unterbau nach Abzug des Altwertes mit 14.40 RM. angenommen. Die Lebensdauer von Groß- und Kleinpflaster muß im Mittel mit 20 Jahren angenommen werden. Für Verzinsung und Tilgung ist bei einem Zinsfuß von 7 Prozent mit 1.35 RM. für den Quadratmeter im Jahre zu rechnen. Es ergäbe sich also für Verzinsung und Tilgung für die oben angegebenen 675 000 Quadratmeter eine Summe von 675 000 mal 1.35 gleich rund 910 000 RM.

Die Städte hätten also zu bekommen für die

Unterhaltung	108 000 RM.
für Verzinsung und Tilgung	910 000 RM.
zusammen	1 018 000 RM.

Nach § 18 des Straßengesetzes in der neuen Fassung hätten die Städte den Aufwand zu bezahlen, den ein normaler Gemeindeweg erfordert. Dies ergibt für die 112 189.4 Meter einen Gesamtaufwand von 56 675 RM. Bringt man diese Summe von den oben errechneten 1 018 000 RM. in Abzug, so verbleibt eine Summe von 961 325 RM., die die Städte vom Staat für die von ihnen zu unterhaltenden Landstraßenstrecken zu bekommen hätten. Berücksichtigt man, daß die Städte in den Jahren 1908—1913 vom Staate einen durchschnittlichen jährlichen Zuschuß in Höhe von 197 839 RM. erhielten und daß die Aufwendungen infolge der Verkehrssteigerung und Teuerung inzwischen auf das Fünffache gestiegen sind, so erscheint die genannte Summe von 961 325 RM. als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend und angemessen.

Die Regierung hat den Städten weiterhin vorgeschlagen, daß die restlichen Staatszuschüsse in Höhe von etwa 3 Millionen RM., die dem Staate von den Städten in den letzten Jahren einstweilen gestundet worden waren, in 20 gleichen, also unverzinslichen Jahresraten abgetragen werden sollen. Diese Regelung würde bedeuten, daß die Städte einen Zins von 5 Prozent ihrer Schuldforderung während 20 Jahren erhalten und auf die Kapitalrückzahlung selbst überhaupt verzichten müßten! Die Städte müssen eine Verzinsung der Schuld in Höhe von 6 Prozent und eine Tilgung in etwa fünf Jahresraten verlangen.

Es sollte bei dieser Gelegenheit auch geprüft werden, ob nicht die aus dem Landstraßenverband ausgeschiedenen Ortsetterstrecken der Städte Bruchsal, Offenburg und Lahr wieder in Staatsfürsorge übernommen werden könnten. Selbstverständlich müßte dabei die Zinsung und Tilgung der von diesen Städten zur Anpassung dieser Straßenstrecken an den gesteigerten Durchgangsverkehr aufgenommenen Kapitalien vom Staate übernommen werden.

Zum Schluß muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß die in Aussicht genommene Gesetzesänderung nur im engsten Zusammenhange mit der Aenderung des Straßengesetzes und der von den Städten wiederholt, vor allem in der Eingabe vom 20. Dezember 1929 „Aenderung des Straßengesetzes" verlangten Beteiligung an der Kraftfahrzeugsteuer erfolgen darf."

Schweres Sandgrubenunglück.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

:: **Rheinfelden**, 14. Sept. Ein schweres Sandgrubenunglück trug sich in einer Sandgrube zwischen Magden und Wintersingen zu. Drei Arbeiter wurden von herabstürzenden Sand- und Kiesmassen überrascht. Einem der Arbeiter gelang es, zur Seite zu springen, sodaß er sich verhältnismäßig schnell aus den Kiesmassen herausarbeiten konnte. Mit voller Wucht trafen aber die stürzenden Schuttmassen seine beiden Arbeitskollegen, von denen der eine nur noch als Leiche geborgen werden konnte, während der andere schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Bezirksspital nach Rheinfelden transportiert. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Vom Auto überfahren.

:: **Weinheim**, 14. April. Das vierjährige Söhnchen des Steinarbeiters Adam Allert in Rimbach wurde bei Rimbach von einem Lastauto aus Weinheim erfaßt und überfahren. Der arme Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß er jetzt im Weinheimer Krankenhaus gestorben ist.

Explosion eines Benzintanks.

Pforzheim, 15. April. An einem auf der Straße stehenden Lastkraftwagen entstand ein Vergaserbrand. Durch die große Hitze explodierte der mit nahezu hundert Litern gefüllte Benzintank. Glücklicherweise waren keine Personen in der Nähe, sodaß die hohe Stichflamme nur das Haus, vor dem das Lastauto stand, beschädigte. Der Motor brannte vollständig aus. Der Sachschaden beläuft sich auf einige Tausend Mark.

Ein neuer Trichinosefall.

:: **Konstanz**, 15. April. Die bei einem hiesigen Ehepaar beschäftigte Hausangestellte Paula Gruber mußte infolge einer Trichinoseerkrankung in das Cannstatter Krankenhaus eingeliefert werden, wo ihre Dienstherrschaft schon seit einigen Wochen an der gleichen Krankheit darniederliegt. Anläßlich eines Aufenthaltes in Stuttgart genoß der z. Zt. schwer kranke Ehemann von dem trichinösen Bärenschinken, von dem er eine Portion mit nach Konstanz nahm und ihn seiner Frau zu kosten gab, die wiederum den „Leckerbissen" mit ihrem Hausmädchen teilte.

*

— **Ettlingen**, 14. April. **(Sturz vom Heuboden.)** Am Samstag nachmittag stürzte aus noch unbekannter Ursache der 65 Jahre alte Landwirt Friedrich Funk vom Heuboden auf die zementierte Tenne. Funk trug sehr schwere Verletzungen davon.

— **Gernsbach**, 14. April. **(Schwerer Motorradunfall.)** Am Freitag nachmittag wollte der Kaufmannslehrling Alfred Krämer aus Gausbach bei der Kraft'schen Sägemühle einen Lieferwagen überholen. Da im gleichen Augenblick ein weiterer Wagen in entgegengesetzter Richtung fuhr, mußte Krämer weit ausbiegen. Auf dem sandigen Boden kam er zu Fall und trug schwere innere Verletzungen davon, die seine Ueberführung ins Gernsbacher Krankenhaus erforderten.

— **Nordrach** bei Offenburg, 15. April. **(Fuß abgeschlagen.)** Beim Holzfällen im Moosgrund ist dieser Tage dem Holzmacher Gottfried Suhm aus dem Zinken Ernsbach durch ein abgepralltes Gesteinsstück ein Fuß abgeschlagen worden.

— **Wehr**, 15. April. **(In die Wehra gefahren.)** Ein von Todtmoos kommendes Personenauto mit vier Insassen fuhr bei der alten Säge im Wehratal die Böschung in die Wehra hinab, wobei es sich wiederholt überschlug. Das Auto kam mitten im Flußbett wieder auf die Räder. Es wurde schwer beschädigt, die vier Insassen kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

Auenheim (b. Kehl), 14. April. **(Blitzschlag.)** Am Samstag abend zog ein schweres Frühlingsgewitter über den Ort. Ein Blitz schlug in das Anwesen des Zimmermanns Michael Fischer, ohne zu zünden. Nur das Dach wurde beschädigt.

Imperial-Hotel Karlsbad

Das Vollendetste in Bezug auf Komfort und Leitung.

Voranmeldungen erbeten. — Bis Mitte Juni und ab Mitte August sehr ermäßigte, feste Preise. Moderne Garage, verschließbare Boxen Chauffeurzimmer mit fließendem Wasser, warm und kalt (N1604)

Verlangen Sie Tarif und Prospekt.

Geöffnet vom 27. April bis 30. September.

Schokoladen-Geschäft **Berthold Wwe. Nachf.** • Oster-Hasen • Oster Eier • Geschenk-Packungen

Karl-Friedrichstraße 19. **Gefüllte Pralinen-Eier** — Große Auswahl

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **30. April 1930, vormittags 11 Uhr,** in unserem Bankgebäude, Eingang **Kanonierstraße 22/23,** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe des § 18 der Satzung ausüben wollen, müssen ihre Aktien oder die über diese lautenden Hinterlegungsscheine einer deutschen Effektengirobank

spätestens am 26. April 1930

bei unserer Effektenkasse in Berlin, Mauerstraße 26—27

oder einer unserer Zweigniederlassungen

während der üblichen Geschäftsstunden oder bei einem Notar hinterlegen und bis nach der Generalversammlung belassen.

Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die Bescheinigung desselben über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens am ersten Werktage nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen.

Stimmkarten werden bei den Hinterlegungsstellen ausgehändigt.

Soweit sich noch Aktienurkunden, die auf „Deutsche Bank" oder „Direction der Disconto-Gesellschaft" lauten, im Besitz unserer Aktionäre befinden, fordern wir die Besitzer auf, solche Aktien mit Dividendenscheinbogen gleichzeitig zum Umtausch in neue, auf „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft" lautende Aktienurkunden einzuliefern, weil die Dividende für das Geschäftsjahr 1929 lediglich auf die neuen Dividendenscheine zur Auszahlung gelangen wird.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Geschäfte der Gesellschaft.
2. Jahresrechnung mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz, die Gewinnverteilung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Berlin, den 10. April 1930. (10777)

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Schlitter Solmssen

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1929

für die Aktien zu RM. 100.— auf RM. 12.—,
für die Aktien zu RM. 1000.— auf RM. 120.—

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt vom **14. d. M. ab** unter Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer, also

für die Aktien zu RM. 100.— mit RM. 10.80,
für die Aktien zu RM. 1000.— mit RM. 108.—

gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 2 zu den Aktien mit der Firma „Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien".

bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin W. 8,** Behrenstraße 68/70, und deren sämtlichen Niederlassungen sowie

Karlsruhe bei der **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Karlsruhe,**

" bei dem **Bankhaus Veit L. Homburger**

Die Dividendenscheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel bezw. dem Namen des Einreichers zu versehen.

Berlin, den 12. April 1930.

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Bilanz per 31. Dezember 1929

Aktiva	RM.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	25 375 459	40
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-) Banken	54 222 370	92
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	605 316 091	33
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	257 722 608	62
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	160 989 520	60
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	377 618 276	80
Konsortialbeteiligungen	38 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	37 000 000	—
Debitoren in laufender Rechnung	24 000 000	—
Bankgebäude	1 016 777 353	07
	25 000 000	—
Summa der Aktiva	2 622 021 680	74

Passiva	RM.	Pf.
Aktienkapital	60 000 000	—
Reserven	60 000 000	—
Kreditoren	2 383 555 054	83
Akzepte	90 183 712	13
Pensions-Fonds für Beamte	5 000 000	—
Sonstige Passiva	11 483 741	61
Gewinn-Saldo	11 799 172	17
Summa der Passiva	2 622 021 680	74

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1929

Soll	RM.	Pf.
Verwaltungskosten	56 706 018	60
Steuern	7 268 751	25
Gewinn-Saldo	11 799 172	17
	75 773 942	02

Haben	RM.	Pf.
Provisionen, Wechsel und Zinsen einschließlich des Gewinnes auf Kupons und Sorten	38 044 150	07
Gewinn-Vortrag von 1928	34 699 442	75
	3 030 349	20
	75 773 942	02

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen; wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen; wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen; wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen; wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Ausschneiden! Kinder

finden in schön. Landhaus 1 St. v. K.-ruhe, liebevolle Aufnahme. Preis 1.50 M täglich. Ausk. u. Anmeld. bei Eichhorn, Tullastr. 54, 1 Treppe (B817)

Zu verkaufen

Sehr schön gelegene

Wochenendhütte

mit eigenem Platz zu verkaufen. Angebote unter Nr. Q 4541 an die Badische Presse.

Große Posten

Moderne Schlaf-Zimmer

zu weit herabgesetzten Preisen. (9697)

Möbelhaus Freundlich

Kronenstraße 37—39.
Zahlungserleichterung.

Gelegenheitskauf

Schlafzimmer
weisser Marmor
wenig gebraucht
M. 240.-

Möbel Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30

Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Gelegenheitskauf!

Hochmod., kirschb. pol.

Schlafzimmer

umständehalber billig zu verkaufen. (B750)
Marienstr. 17, II., r.

Billige

Holzbearbeitungs-Maschinen

Zur Räumung gebe ich ab:

1 Bauholzkreissäge, doppelt mit selbständigem Verschub, Schnittstärke während des Betriebes verstellbar, Erbauer Wurster & Seiler, Baujahr 1909 . . . 1250 M
1 Lokomobile, 100 PS, 45 qm Heizfläche, mit Kondensation und Vorfeuerung von Aßmann & Stockder, Baujahr 1909 . . . 3675 M
1 Dynamo mit Schalttafel, 4½ PS, 120 Volt, Baujahr 1909 . . . 260 M
1 Spaltkreissäge mit Vorschub, Fabr. Wurster & Seiler, Baujahr 1909 . . . 370 M
1 Zylindersäge von Kißling & Co., Baujahr 1920 . . . 260 M
1 Stammabkürzsäge m. Wagen, Fabr. Bötiger & Geßner, Baujahr 1917 . . . 210 M
1 Scheibenhobel, älteres Modell . . . 100 M
1 Entstaubungsanlage mit 2 Exhaust. u. zwei Abscheider m. Rohranlage, Baujahr 1922, evtl. in zwei getrennten kompletten Anlagen verk. . . . 1575 M
2 Langholz-Verladewinden von Wolf-Heilbronn . . . 210 M
Ferner 300 m Normalspurgleis 120 mm hoch auf Holzschwellen, 300 m Schmalspurgleis 65 u. 70 mm ohne Schwellen,
1 Schiebebühne für Schmalspurrollwagen.

Die Preise sind netto ab Standort. Bei Sicherheit evtl. erleichterte Zahlungsbedingungen. Die Maschinen sind alle betriebsfähig.

Karl Gromer, Holzhandlung
Karlsruhe — Postfach 94.

Laden-Einrichtung

2 Schränke, 2 Theken, 1 Regal, billig z. verk. Angeb. unt. Nr. N 4513 an d. Bad. Presse.

Pferd-Verkauf.

Setze ein kräftiges Arbeitspferd (Rotschimmel), 1.80 cm groß, unter aller Garantie preiswert dem Verkauf aus. (10649)

Jakob Burghard.
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 10.

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer
Speisezimmer
nur beste Qualit., weit unt. Preis. Grenzstr. 6, Möbelschreinerei 10829

Büfett-Kredenz

schw. eichen, wenig gebraucht, sow. einzelne Büfetts usw., alles billig bei (B819)
Martin Dietenbeck,
Markgrafenstraße 23.

Verkaufe billigst:
Gut erh. 1- u. 2tür. Schränke, eint. Spiegelschrank, Vertiko, Waschkom., Kommode, Tische, Herrenz.-Tisch, Schreibtisch, Betten, Diwan, Plüschsofa m. Sessel, sonst. Möbel. An- u. Verk. **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. (B785)

Biedermeier-Möbel

in groß. Auswahl sehr billig bei

J. Kirrmann
Herrenstraße 40.

---

1 D.-Schreibtisch,

1 Ledersessel gepolst., 1 kl. Kommode, 1 Kokosläufer 6 m lg. zu verkaufen. Offerten unter Nr. Q 10713 an die Badische Presse.

---

2 Tannenbettstellen

(ohne Rost), sehr gut erh., mit zugeh. Nachtschränkchen bill. z. vk. Mittags v. 12—3 U. Schillerstraße 32, I. (B759)

Ein Posten billige eichene

Flurgarderob.

29 Mk. — 69 Mk. (9882

E. Schweitzer
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 12.

Groß. Flurgarderobe

dunk. eich. (Kommode m. Spiegelaufs.), bill. abzugeb. **Alt. Kücheneinrichtg.** (Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle) 40 M, 2tür., nußb. **Kleiderschrank** sehr billig. Moltkestr. 79. (B821)

Lasierte Küchen

beste Verarbeitg., alles mit Linoleum, kompl. 185.—, 225.—, 250.—, 295.— Mark, kosten dieselben nur bei (10906)

E. Schweitzer,
Karlsruhe-Mühlburg, jetzt Rheinstraße 12.

Schönes Sofa

sehr billig zu verkauf. Waldhornstr. 18, Hof, 2. Stock. (B740)

Starkes Sofa

neu aufgearb., 32 M, zu verkauf. Akademiestraße 28, Werkstatt. (B798)

Matratzen

Diwans u. Chaiselong, gut u. billigst nur bei

Geiter, Waldst. 7

Zu verkaufen:

Waschkessel mit Feuerung, Volksbadewanne mit Untergasheizung, Gasherd mit Gestell, Faß 100 Ltr., elektr. Lampe, Jslam., Spinnrad, Gewehr alt. Anzusehen von 10—3. Jollystraße 15, 2. St.

Weg. Platzm. zu verk. **Sofa** 25 M, 2fl., gedeckt, **Gasparherd** m. Tisch 12 M. Marie-Alexandrastr. 85, II., Matzel. (B823)

Gebrauchte Harmoniums

von Mk. 125.— ab in verschiedenen Größen sehr preiswert.
Teilzahlung.
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175.

Piano

schwarz poliert, herrl. Stück, besonders preiswert zu verkf. (B805) Moltkestr. 133, III., r.

Gelegenheitskauf!

Ia Markenklavier, fabrikneu, 500 M u. Prs.
1 Dunlop-Autoreifen, 29×4.75, neu, u. Prs.
1 Lorenz-Radio, drei Röhr. m. Akku, preiswert z. vk. Ang. unt. G 4532 a. d. Bd. Pr.

Grammophon

Schrankapparat, fabrikneu, umständeh. sehr billig zu verkf. (10901) Marienstraße 32.

Schallplatten

leicht angespielt, von 1.50, 2.—, 2.50 R.-Mk. **Südd. Funkzentrale.** Kreuzstraße 18. (10676

Grammophon

mit Platten, erstklass. Fabrik., sehr billig zu verkf. **Hirsch,** Kaiser Allee 151. (10919)

Klein-Garage

für Hanomag, Dixi, B.M.W. od. Motorrad zu verk. Schützenstr. 59 (10837)

Krankenfahrstuhl

sowie **Selbstfahrer** zu verkaufen od. zu verm. Körnerstr. 8, pt. (B603

Bes. neuer **Krankenfahrstuhl,** ganz billig abzg. **Ganz, Daxlanden,** Hahnenstr. 4 (B787)

Nähmaschine

Singer Rundsch., bill. abz. Schützenstr. 50, IV. (FW6788)

Kinderliegwagen, weiß, wie neu, und **Kinderklappstuhl** zu verkaufen. (B795) Uhlandstr. 38, 3. St.

Kinderwagen

blau, billig abzugeben. Douglasstr. 34, Spielwarengeschäft. (10796)

Kinderwagen

wie neu, billig zu verkaufen. (B804) Klauprechtstr. 19, I., l.

Gut erh. mod. weiß.

Kinderwagen

preisw. zu verkaufen. Richter, Durl. Allee 43.

---

1 Kinderwagen
1 Stubenwagen
1 Kinderstuhl
bill. abzugeb. (FH2563 Belfortstr. 8, 3. St.

Damen- und Herrenrad

billig abzugeben. Gartenstraße 68. Eingang Leisingstr. Laden.

Kinderfahrrad

noch neu, preiswert zu verkaufen. **Lakatos,** Yorkstraße 3, 2. Stock

---

Schöner (B829)
Gehrock-Anzug

für gr. starke Figur, Maßarbeit, z. verkauf. Sinn. Zirkel 8, 3 St.

Maßanzug, mod., 2 mal getr., f. schl. Fig., **Tourenstiefel,** Gr. 41, **versch. Wäsche,** z. verk. Offert. u. Nr. T 4544 an die Bad. Presse.

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt.

Maß-Anzüge

sehr bill. zu verkaufen. Zähringerstr. 53a, II. (9438)

Tiermarkt

Achtung!

Zu verkaufen:
2 D. Schäferh., Rüden, 2 J., sehr gut dressiert, sehr schön. Tier, desgl. 1 Dobermann, 1 Rotweiler. Auch werden Hunde zum Scheren, Baden in Dressur und Pension angenommen. Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33. (10778)

Schöner

Rassehund

prima Abstammung, 2 Jahre alt, Schutz- und Polizeihundprüfung, keine Quartalsdressur, 1½jährige sorgfält. Erzieh. u. Abrichtg., für Herrschaft u. Wohng., preiswert zu verkauf. Angeb. unt. F. H 2516 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

„Wie soll ich nur wissen, welches Oel das richtige ist?"

Ein Oel gibt es, das in sich eine 64jährige Erfahrung auf dem Gebiet der Schmierung vereinigt. Dieses Oel wurde als erstes in verschiedenen Marken hergestellt und dafür ein Wegweiser geschaffen. ● ● Es ist Gargoyle Mobiloel, das richtige Oel für Ihren Wagen. ● Millionen Fahrer verwenden es ständig, weil es zuverlässige Leistung und sicheren Betrieb verbürgt.

„Von jetzt an — nur Gargoyle Mobiloel in der 2 Ltr.-Kanne!"

Auf unverletzten Verschluß achten!

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Epk. **Knielingen, 11. April.** Vorgestern abend wurde in der hiesigen Kirche von den Mühlburger evangelischen Jugendbünden das Passions- und Osterspiel von Franz Herwig aufgeführt. Zwei Stunden folgte die zahlreich erschienene Gemeinde dem würdigen Spiel in andächtiger Spannung. Die Haltung der Spielenden, die Sprache des Stückes, das Orgelsolo und die Chöre vereinigten sich zu einer eindrucksvollen dramatischen Darstellung von Passion und Ostern.

m. **Spöck, 14. April. (Rückgang der Bautätigkeit.)** Während im vergangenen Jahre 15 Neubauten ausgeführt wurden, ist in diesem Jahre nur 1 Neubau fertiggestellt worden.

Δ **Ettlingen, 14. April. (Forellendiebe.)** In der Nacht zum Montag haben in Langenbrand Diebe aus einem Fischweier des Gastwirts Ernst Geiser zirka 50 Pfund Forellen gestohlen, die sie in einem Kraftwagen davongeschafft haben.

Kreis Heidelberg.

r. **Schluchtern, 13. April. (Die Spar- und Darlehenskasse)** hielt unter dem Vorsitz von Bürgermeister Uehlin eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei der für den verstorbenen Bürgermeister Sattelmaier Karl Hoffmann zum Vorstand gewählt wurde. Pfarrer Hofert wies als Rechner des Vereins auf die Vorteile der der Bank angeschlossenen Krankenversicherung hin. Bankvorstand Müller-Karlsruhe behandelte am Schlusse die gegenwärtige Geldlage.

Kreis Baden.

gk. **Rastatt, 11. April. (Konzert.)** Der Gesangverein Liederkranz-Freundschaft veranstaltete am letzten Sonntag ein Konzert, das von großer künstlerischer Reife zeugte. Das Programm setzte sich aus Werken badischer Komponisten zusammen, u. a. Baumann, Zöllner, Zureich, Gaber, Weismann, Philipp und Kusterer. Der stimmlich sehr gut fundierte Männerchor bot unter sicherer Leitung seines Dirigenten, Musiklehrer Althardt, ausgezeichnete Leistungen, die stürmischen Beifall fanden. Konzertsängerin Gack offenbarte mit Liedern von Philipp, Gaber und Kusterer einen ansehnlichen Reichtum stimmlicher Mittel. Die Pianistin Frau Rümmele-Reichardt zeigte sich wiederum als feinfühlende Begleiterin und in ihren Solis als Beherrscherin vollkommener pianistischer Technik. Die Darbietungen des aus W. Althardt (Violine), G. Lohse (Viola) und A. Glattfelder (Cello) zusammengesetzten Trios konnten besonders gut gefallen, wie auch der ganze Abend tiefe, nachhaltige Eindrücke vermittelte.

= **Steinmauern bei Rastatt, 14. April. (Bürgermeisterwahl.)** Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der frühere Steuererheber F. Grünbacher mit 374 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Kreis Freiburg.

ek. **Emmendingen, 10. April. (Emmendinger Allerlei.)** Alle hier weilenden Fremden sprechen ihre Bewunderung über die so prächtig und kunstvoll angelegten städtischen Anlagen aus. Der jetzt neuangelegte Teil der Anlagen wurde unter der Leitung von Garteninspektor Leiser entworfen. Die Stadtmusikkapelle wird am nächsten Sonntag mit den Abend-Konzerten in den städtischen Anlagen beginnen.

Der Musikverein „Hochberg" hat bereits am letzten Sonntag sein Frühjahrskonzert abgehalten. Das Programm war sehr reichhaltig. Der präzise Vortrag ließ erkennen, auf welcher Höhe der Musikverein unter der sicheren Stabführung seines Dirigenten, Musikdirektor Kromer, Freiburg, steht.

brl. **Ihringen a. Kaiserstuhl, 11. April. (Denkmalsplatz.)** Unser im Jahre 1928 durch die Opferwilligkeit der gesamten Einwohnerschaft errichtetes Kriegerdenkmal auf dem Kirchplatz erhielt in den letzten Tagen eine eiserne Einfriedigung. Als weiterer Schmuck wurde eine grüne Umrahmung mit einer Taxushecke angepflanzt; ein Blumenbeet wird noch zur weitern Zierde dienen. Um den nach Westen gerichteten Blick der beiden Denkmalsgestalten, die als Motiv den guten Kameraden versinnbildlichen, einen abschließenden Hintergrund zu geben, wurde der Kirchplatz, dem Gedenken des Künstlers entsprechend, mit weiteren Lindenbäumen bepflanzt.

⊕ **Offnadingen, Amt Staufen, 15. April. (Tödlicher Unfall.)** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend auf der Landstraße bei der Möhlin-Brücke. Der von Pfaffenweiler stammende Landwirt Scherle, der mit einem Sandfuhrwerk auf die Landstraße einbiegen wollte, wurde in diesem Augenblick von einem Personenauto, das in Richtung Krozingen fuhr, erfaßt und tödlich verletzt.

Kreis Villingen.

— **Triberg, 11. April. (Wasserfallbeleuchtungen auf Ostern.)** Die späte Lage des diesjährigen Osterfestes und der dabei zu erwartende größere Verkehr ermöglicht eine Durchführung von Wasserfallbeleuchtungen an zwei Abenden und zwar am Samstag vor Ostern und am Ostermontag. Die Anlagenwege am Wasserfall werden in Verbindung damit beleuchtet. Die täglichen Wasserfallbeleuchtungen beginnen mit dem 1. Mai.

Wer sich auf Ostern verloben will

muß rechtzeitig dafür Sorge tragen, daß Verwandte, Freunde und Bekannte von der Verlobung Kenntnis erhalten. Der einfachste Weg ist die Verlobungsanzeige in der Osterausgabe der Badischen Presse, die in fast jeder Karlsruher Familie gelesen wird uud im badischen Lande eine konkurrenzlose Verbreitung aufzuweisen hat. Die Kosten für eine Verlobungs-Anzeige sind gering.

Furtwangen, 11. April. (Von der Uhrmacherschule.) An der badischen staatlichen Uhrmacherschule, die in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken kann und als höhere Fachschule weithin bekannt ist, findet zurzeit die mittlere Reifeprüfung statt. Es unterziehen sich ihr 33 Prüflinge. Die Entlassung der abgehenden Schüler erfolgt am Samstag vormittag in einem öffentlichen Schlußakt. Hieran anschließend sind die im letzten Jahr gefertigten Schülerarbeiten bis Ostermontag im Zeichensaal der Anstalt ausgestellt.

Δ **Wolterdingen, 7. April. (Genossenschaftsverschmelzung.)** Am Samstag hielten die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., und die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft ihre Generalversammlungen ab. Nach einem Referat von Landwirtschaftsrat Wetterer, Donaueschingen, über Rationalisierung der Genossenschaften wurde von beiden Genossenschaften beschlossen, sich zu verschmelzen. Nach dem Verschmelzungsvertrag ist die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft der aufnehmende Teil.

Gerichtszeitung.

Unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher.

§ **Heidelberg, 12. April.** Der 52 Jahre alte Schuhmacher Adam Dörsam ist ein unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher. Am 23. Februar wurde er aus dem Zuchthaus entlassen und fünf Tage später machte er sich schon wieder an Schulmädchen heran, ohne glücklicherweise seine Absichten zu erreichen. Dörsam ist wegen Sittlichkeitsvergehen schon mit elf Jahren Zuchthaus und mit Gefängnis vorbestraft, hat aber auch schon wegen Diebstahls, Bettels, Sachbeschädigung usw. hinter „schwedischen Gardinen" gesessen. Er wurde jetzt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ungetreuer Bahnhofsvorsteher.

= **Villingen, 10. April.** Von dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht wurde der Reichsbahninspektor Adolf Schauenburg aus Schliengen wegen Amtsunterschlagung, die er in seiner Eigenschaft als Bahnhofsvorstand von Peterzell bei Villingen begangen hat, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Ungetreuer Angestellter.

§ **Singen a. H., 11. April.** Durch fingierte Buchungen bei Lohnabrechnungen unterschlug ein kaufmännischer Angestellter 2200 RM. Er wurde von der Firma deswegen entlassen. Von einer Anzeige wurde Abstand genommen. Inzwischen kam der Angestellte zum Schluchseewerk als Barackenaufseher. Hier unterschlug er ihm von drei Arbeitern anvertraute Gelder in Höhe von 130 RM. Nun kam die Sache vor Gericht und das Amtsgericht Singen verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Einbruch in eine Goldwarenfabrik.

= **Pforzheim, 14. April.** In einer der letzten Nächte wurde in einer hiesigen Goldwarenfabrik ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen u. a. mehrere hundert goldene Ohrringe, eine Anzahl goldene Broschetten, mehrere Krawattennadeln, ferner eine Anzahl silberne Ohrringe in die Hände.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schnee-höhe cm	Wetter
Wertheim	–	6	9	4	–	Regen
Königstuhl	758.3	1	6	1	–	"
Karlsruhe	748.5	5	10	4	–	"
Baden-Baden	748.6	4	10	3	–	"
Villingen	748.9 örtlich	1	7	1	–	"
Bad Dürrheim	–	1	6	–1	–	"
St. Blasien	–	2	6	1	–	bedeckt
Badenweiler	747.4 •	3	9	2	–	Schneetau
Feldberg*	620.5	–4	0	–4	16	

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Kaltluft im Rücken des nach Osten abziehenden Tiefs ist bis zum Mittelmeer vorgestoßen und hat so durch Verschärfung der Temperaturgegensätze zur Verstärkung des dort liegenden Tiefs geführt. Stau der breiten Nordströmung an den Alpen hat bei uns Dauerregen hervorgerufen. Mit dem Abzug des Mittelmeertiefs steht Besserung in Aussicht.

Unsere Wetterlage entwickelt sich dahin, daß in absehbarer Zeit mit nächtlichen Strahlungsfrösten gerechnet werden muß, da bei Aufheiterung die Kaltluft sich durch starke Ausstrahlung unter den Gefrierpunkt abkühlt.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 16. April. Kühl. Nachlassen der Niederschläge. Später aufheiternd.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 15. April, morgens 6 Uhr: 288 Ztm., gef. 44 Ztm.
Basel, 15. April, morgens 6 Uhr: 77 Ztm., gef. 37 Ztm.
Schusterinsel, 15. April, morgens 6 Uhr: 145 Ztm., gef. 44 Ztm.
Kehl, 15. April, morgens 6 Uhr: 231 Ztm., gef. 23 Ztm.
Maxau, 15. April, morgens 6 Uhr: 390 Ztm., gef. 8 Ztm.
Mannheim, 15. April, morgens 6 Uhr: 265 Ztm., gef. 4 Ztm.
Caub, 15. April, morgens 6 Uhr: 168 Ztm., gef. 4 Ztm.

Regenmäntel seit 25 Jahren unsere Spezialität / schöne bewährte Qualitäten
Damen-Mäntel ...... von 49.50 an
Herren-Mäntel ...... von 59.— an
Sport / Mode / **Freundlieb**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, meinen treubesorgten Vater

Josef Seemüller

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Karlsruhe, den 14. April 1930.
Trauerhaus: Sofienstraße 171. II.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Seemüller Wwe.
und Tochter.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. April 1930, nachmittags 2¼ Uhr, Hauptfriedhof. [10909

Am Montag, den 14. April, starb nach kurzer Krankheit unerwartet schnell unser lieber Kollege

Josef Seemüller.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen, allzeit hilfsbereiten Mitarbeiter, der sich durch seine hervorragenden Charaktereigenschaften unser aller Achtung und Freundschaft in hohem Maße erworben hat. [10910

Wir werden den lieben Menschen nie vergessen.

Karlsruhe, den 15. April 1930.

Die Angestellten der Badischen Presse.

Bade nur mit **Fluidosan** Fichtennadelbad
EXTRA QUALITÄT SPRUDELND

Wirrhaare ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft. Damenfriseursalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117

Nachruf.

Am 14. d. M. ist unser kaufmännischer Angestellter

Herr

Josef Seemüller

nach kurzer Krankheit verschieden.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und treuen Mitarbeiter, der es verstanden hat, sich die Sympathien der Geschäftsleitung und Angestellten in jeder Weise zu erwerben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

KARLSRUHE, den 15. April 1930. (10912)

Verlag der Badischen Presse.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Olbert

geb. Haas

gestern abend 7 Uhr, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 15. April 1930.
Rangierbahnhof 3a. [B827

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Olbert, Stellwerkmeister
und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. April, ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Gustav Mayer

infolge Unglücksfall im Alter von 23 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen

Karlsruhe-Grünwinkel, den 13. April 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Fam. Aug. Mayer u. Kinder

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr vom Trauerhaus Appenmühlstr. 4 aus statt. 1040

TODES-ANZEIGE.

Gestern verschied infolge Unglücksfalls unerwartet, meine unvergeßliche, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [B809

Frau Maria Waffenschmidt

Karlsruhe, Rastatt, Edenkoben, den 15. April 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Walter Waffenschmidt.
Dina Dietl, geb. Nebel.
Max Dietl u. Frau.
Willi Dietl u. Frau u. Kind.

Beerdigung: Mittwoch nachm. ½3 Uhr ab Friedhofskapelle.
Von Beileids-Besuchen bittet man abzusehen.
Trauerhaus: Sofienstr. 148. II

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b, Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werderplatz 34 a
Achern: Wilhelm Nuß, Papiergeschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße
Baden-Baden: Otto Hanstein, Bremerbergstr. 97, Tel. 1839, Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43, Tel. Nr. 2126
Durlach: Sporthaus Meier, Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Schreibwarengeschäft, Badenerstraße 15
Freiburg: Heinrich Kramer, Bildstraße 57.
Furtwangen: Joh. Weichenmoser, Wilhelmstraße 22
Gaggenau: Hermann Becker, Hauptstraße 70, Tel. 27
Kehl a. Rh.: Fritz Katter, Tabakfabrikate, Hauptstraße, Johann Kurz Kissel
Lahr: Gerberstraße 15, Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarren, Ritterstraße 12, Telephon 1526
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Telefon 17
Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7
Triberg: Josef Simon, Hauptstr. 45

Massagen M. Herrmann, Hans-Sachsstraße 1, I., am Mühlburger Tor, im K. D. W. Tel. 7633 (TH2549)

Die milde Seife für Gesicht u. Körperhaut ist die Relorita-Oelseife Nr. 210. Beacht. Sie die Prosp. i. d. Pack. Fabr. Klement & Spaeth, Ravensburg/Württ.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Das schönste
Ostergeschenk
ist immer ein
Electrola-Apparat
Mit nur
RM. 12.40
monatlich erhält. Sie das vollkommenste Musikinstrument.

Koffer-Apparate
zu Mark:
20.-, 32.-, 48.50, 55.-, 70.-
85.-, 95.-.
Lassen Sie sich die Apparate unverbindlich bei uns vorspielen
Erste Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle
Kaiser-, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

DRUCKARBEITEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Höhere Handelsschulen Karlsruhe
für Knaben und Mädchen.

Zweck:
Vorbereitung für die nach kaufmännischen Grundsätzen eingestellten Berufe.

Aufnahme:
1. Abteilung **mit einjährigem Lehrgang** für Knaben und Mädchen mit der Reife für die Obersekunda einer höheren Lehranstalt.
Schüler und Schülerinnen, die die vorgenannte Bedingung nicht erfüllen, können bei entsprechendem Alter aufgenommen werden, sofern sie durch Aufnahmeprüfung nachweisen, daß sie eine Allgemeinbildung besitzen, wie sie durch den erfolgreichen Besuch der sechsten Klasse einer höheren Lehranstalt erworben wird. (8654)
2. Abteilung **mit zweijährigem Lehrgang** für Knaben und Mädchen. In diese Abteilung werden aufgenommen:
a) Ohne Prüfung Schüler u. Schülerinnen mit der Reife für die Obertertia einer Höheren Lehranstalt;
b) auf Grund einer Aufnahmeprüfung Schüler und Schülerinnen der Volksschule und der Höheren Lehranstalten mit Vorkenntnissen in einer Fremdsprache; außerdem besonders begabte Volksschüler u. Volksschülerinnen ohne Vorkenntnisse in einer Fremdsprache, von denen anzunehmen ist, daß sie im Laufe des ersten Schuljahres die fehlenden Vorkenntnisse in der Fremdsprache sich erarbeiten.

Der Besuch aller Abteilungen der höheren Handelsschule befreit von jeder weiteren Schulpflicht.
Für die Absolventen der einjährigen höheren Handelsschule bestehen erleichterte Zulassungsbedingungen zu den Diplomprüfungen an der Handelshochschule.
Anmeldung der Knaben: Schulgebäude Zirkel 22, Zimmer 8.
Anmeldung der Mädchen: Schulgebäude Kriegsstraße 118 (Lindenschule), Zimmer 12.
Die Aufnahmeprüfungen finden am Dienstag, den 29. April, vormittags 8 Uhr statt, und zwar für die **Knaben** im Schulgebäude, Zirkel 22, für die **Mädchen** im Schulgebäude Kriegsstraße 118 (Lindenschule).

Während der **Teppich-Ausstellung**
10 Prozent Rabatt (ausgenommen Markenteppiche)
Besichtigung erbeten
Teppichhaus Kaufmann Karlsruhe
Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

„Ben-Akiba" hat Unrecht; so was war noch nicht da! Wunderpaket echter, seltener Briefmarken: Albanien, Anatolien, Antioquia, Congo, Corea, Dahomey, Ecuador, Elfenbeinküste Fiume, Gabon, Guadeloupe, Guinea, Guyana, Kaledonien, Kamerun, Liberia, Madagaskar, Martinique, Miquelon, Montenegro, Nicaragua, Niger, Nyassa, Obervolta, Ozeanien, Persien, Reunion, Rhodesia Salvador, Senegal, Somali, Sudan, Togo, Türkei, Ubangui, Wallis Futuna, Flugpostserie Deutsches Reich, etc. Eine einzige Marke darin ist mehr wert als unser Preis **Mk. 1.—**. Gleichzeitig interessante Auswahlsendung u. Probenummer unserer international. Zeitschrift. **Cosmophilatelist, Luzern** (Schweiz).

Für die
Karwoche
Eingetroffen:
direkt von der See
über **80000** Pfund
frische
See- und Stock-
Fische

Kabliau
in extra guter, ausgesuchter Qualität
Pfund im ganzen **32** ₰
im Anschnitt Pfund **35** ₰
Kabliau-Filet Pfund **50** ₰
Stockfische trisch gewässerte Pfund **35** ₰
Schellfische ohne Kopf
Nordsee-Schellfische
Bratschellfische

Fst. Allgäuer
Tafelbutter
½ Pfund **90** ₰
Kochbutter
Pfund **1.55**

Paniermehl
Zitronen Kapern

Am Gründonnerstag und Karsamstag sind unsere Filialen durchgehend von morgens 8 Uhr bis 7 Uhr abends geöffnet.
Pfankuch
5% Rabatt

Verloren

Verloren od. hängen geblieben Gummimantel Hut und Schirm, Geg. Belohnung abzugeben Fundbüro. (B801)

Verloren gold. Siegelring
G. W. Sonntag, Daxlanden. Gegen Belohnung abzugeb. (10908 Kriegsstraße 87, III.

Zu kaufen gesucht: Büfett, Ausziehtisch, 4—6 Stühle, Divl.-Schreibt., Schlafzimm. u. Küchenmöbel, einzeln od. ganze Einricht. Angeb. u. Nr. B4527 an die Badische Presse erbeten.

Kinderbett
aus nur gutem Hause gesucht. Angeb. u. Nr. F.H.2542 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Photo
13/18, „Ika"-Kamera, Aluminium m. Leder überz., gut. Objektiv, Kompurverschl., 6 Kassetten, Filmpack-Kassette, sämtl. Metallteile fein vernick., doppelter Auszug, Stativ, a. Spottpr. v. 85 RM. zu verk. **O. Burtscher,** Körnerstr. 9. (FH2573)

Anprobierspiegel
modern, für Herrensalon, sowie **Ladentheke,** nicht über 2 m, **gesucht.** Angebote u. Nr. H 10577 an die Badische Presse.

M. **Kirschke** KARLSRUHE Kriegsstr. 70
Das große Haus für Uhren und Schmuck
Uhren-Haus
Total-Ausverkauf! 30-50% Rabatt!
in allen Abteilungen, vom **15. März bis 30. Juni 1930**
wegen Geschäftsverkauf!
Eine **Qualitätswecker**uhr . . . . RM. **2.75**
Eine **Küchenuhr** 8 Tage, Kienzlewerk RM. **6.—**
Eine **D.-Armbanduhr** Silber, 800 . RM. **8.50**
Eine **D.-Armbanduhr** 14 kar. Gold RM. **17.50**
Beste Gelegenheit für den Osterbedarf!

Weingut Kommerzienr. Schneider, Edenkoben
Wein-Versteigerung
von 50 000 Liter 28er u. 29er Natur-Weißwein
am Montag, den 12. Mai 1930, mittags 12 Uhr
im Saale des **Café Ludwig** in **Edenkoben.**
Probetag: 28. April 1930 in der Gewehrschaftfabrik.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Gut Heil!
MTV
Oster-Turnfahrten
1. am 19., 20., 21. April Heilbronn—Heidelberg mit Uebernachten in Wimpfen und Eberbach, Abfahrt am 19. April früh 7.12 U. mit Gabelkarte Heilbronn—Heidelberg.
2. am 21. April (Ostermontag): Pforzheim—Wildbad, Abfahrt 8.20 Uhr mit Sonntagskarte Karlsr.—Pforzheim u. Eilzugszuschl.
Karlsruher Männerturnverein.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 16. April 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Singer-Nähmaschine mit el. Motor, 1 Abkantmaschine, 1 Klubsessel, 1 Hobelmaschine, 1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 1 Schleifmaschine, 1 Fräs- u. Bohrmaschine, 1 Fellmaschine, 1 Küchenkredenz, eine Ladentheke, 1 Schreibtisch, 1 Standgrammophon, 1 Klubsessel.
Karlsruhe, (10920)
den 14. April 1930.
Geiger,
Gerichtsvollzieher.

Welcher Wagenbauer
baut Omnibus in Lastwagen um? Aufbau muß teils in Zahlung genomm. werd. (10841 Kriegsstr. 86, Tel. 5516

Süddeutsche Bodencreditbank
MÜNCHEN
Wir gewähren erststellige
Hypotheken-Darlehen
auf gute Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Neubauten auf Grund von Privatschätzungen zu günstigen Bedingungen bei sofortiger Barauszahlung
Man bellebe sich wegen näherer Auskünfte an uns zu wenden
Die Direktion

in unserem
Fisch-Spezialgeschäft
am Marktplatz
finden Sie eine ganz besonders reiche Auswahl in frischen
Fluß- u. See-Fischen
Holl. Schellfische und Kabliau
Nordsee-Schellfische
Schollen, Rotzungen, Zander, Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Hechte, Karpfen, Schleien
Salm im Anschnitt Pfd. **1.60** ℳ
Astrachan **Zander** Pfund **90** ₰
Besonders preiswert
Jg. Suppenhühner
aus eigener Farm
Pfund **1.50** ℳ
Räucher-Fische
Feinmarinaden
Feinkost
Pfankuch
5% Rabatt

Für Ostern
Seidenflor-Strümpfe 95 Pfg.
Waschseidene Strümpfe 1.50 Mark
Strandsöckchen 85 Pfg.
Kindersöckchen von 30 Pfg. an
5% Rabatt
M. Böckel
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
23 Leopoldstr. 23
gegenüber der Diakonissenkirche

Unsere 15mal prämierte, hochfeine **Molkerei-Tee-**
Butter
Nr. 1 versend. wir in Postpaketen v. 9 Pfd (Pfundstück.) ungesalzen od mild gesalz., postfr. Nachnahme p. Pfd. Mk. 1.70. Bestellg. führt zu dauernd. Bezug. **Bilgor A.-G.,** Oberschw. Zentralmolkerei, Biberach-Riß 63, Wtbg. Oberland. Aeltester u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art.

Silber-Markenbestecke
auf Teilzahlung. Auf Wunsch Vertreterbesuch Tullastraße 54, 2. St., Betret. gesucht. (B818

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels „Haartinktur"** dieses hat sich seit über 60 Jahren b. Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänz. bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei **Luise Wolf Wwe.,** Karl-Friedrichstraße 4. Hofdrogerie **Carl Roth.** (N1806)

Lohnbücher
dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
Ferd. Thiergarten
(Badische Presse).

Witwe, in den 50er Jahren, evgl., noch berufstätig, wünscht die Bekanntsch. eines ält. Herrn, welchem Sie seinen Lebensabend als treue Kameradin so recht betreuen möchte. Nur korrekte Zuschriften unter Nr. B4524 an Bad. Presse.

Ostern in Holland
Umständehalber sind 2 Gesellschaftsbillette K'he.-Holland (Grenze) u. zurück zu 50 Mark. (25 % ermäßigt) zu vergeb. Abfahrt morgen Mittwoch 18.47; Rückfahrt Dienstag morgen. Evtl auch teilweise Abgabe (Köln, Düsseldorf etc. Hinfahrt). (10839)
Näh. Geschäftsstelle K. F. B. Tel. 6764.

120 Liter la Vollmilch
pro tägl. Lieferung aus Gebirgsgegend hat abzugeben (auch an Privat). Angebote unter Nr. D6699a an die Badische Presse.

Nach Pforzheim
können nächste Woche
noch Güter
jeglicher Art mit Lastkraftwagen und evtl Anhänger mitgenommen werden. Angeb. u. B4550 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Ago-Presse
zu kaufen gesucht. Angebote unt. F.H.2560 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Photo
6½×9, mit gut. Objektiv zu kauf. gesucht. Angebote unt. T10716 an die Badische Presse.

Ein gebraucht. (B813
Krankenfahrstuhl
wird zu leihen oder kaufen ges. Akademiestraße 53, III. (B813

Herrenkleider
nur gut erhalt., gegen gute Bez. zu kauf. ges. Angeb. unt. F.W.6758 an die Bad. Presse.

Kaufe
fortwährd. **getr. Kleider und Schuhe.** Postkarte genügt. (9341) Pfifucha, Zähringerstraße 30, Tel. 2293.

Täglich
2 Ausgaben
STUTTGARTER
NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Heiratsgesuche

Einf. Frl., 31 J. alt, evgl., sucht liebevoll. Herrn b. 40 J. Witw. nicht ausgeschl., zwecks
spät. Heirat
kennen zu lernen. Off. unter Nr. C4553 an die Badische Presse.

Osterwunsch!
Witwe, 35 J., groß u. schl., m. 10j. Jung., wünscht m. brav., kath. Herrn in sich. Stellg., a. Witwer oh. Kind., bekannt z. werd., zwecks **Heirat.** Wohnung u. Aussteuer vorhd. Ang. u. F. M. 6797 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Unterricht

Englischer Unterricht gesucht.
Angeb. mit Preis unt. F.H.2518 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Englisch!
Wer ert. nach Amerika Auswandernd. Unterricht in Englisch u. zu welch. Preis? Ang. u. B4547 a. d. Bad. Pr.

Tanzstunde
Noch einige Damen erb. Gartenstraße 32, part. (FH2561)

Maschinenschreiben
Vervielfältigen
besorgt Frau E. Rosmarinowsky, Lessingstraße 40, 2. Stock. Tel. 3742. (B282)

Wer vergibt **Maurerarbeit.** Offert. u. Nr. K4535 an die Bad. Presse.

Bügeleisen von 6.50 Mark an. Gebr. Bek, Kriegsstraße 74, Durlacher Allee 2.

Besuchet das schöne Stuttgart
in der Blütezeit vom 15. April bis 15. Mai

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Billigste Ostereinkäufe Damenmäntel, Kleider neueste Stoffe — modernste Formen **Dominik** Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Keine Ladenspesen! Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank! Zahlungserleichterungen!

Karlsruher Chorvereinigung

Karfreitag, den 18. April, 15 1/2 Uhr, im großen Saale der Städtischen Festhalle

Matthäus-Passion

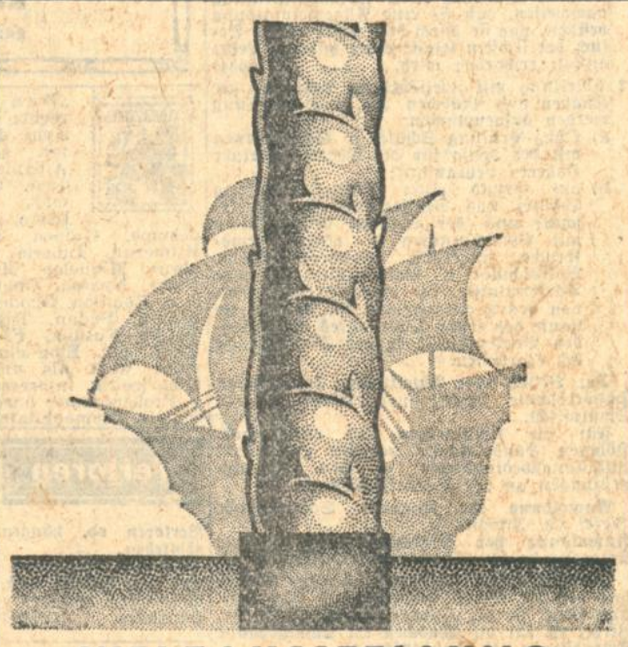
von Johann Sebastian Bach.
Leitung: Kapellmeister Dr. Heinz Kubli.
Mitwirkende: Karlsruher Chorvereinigung, verstärktes Orchester des Badischen Landestheaters, ein Knabenchor der Nebenius- und Uhlandschule.
Solisten: Jesus: Kammersänger Franz Schuster, Evangelist: Kammersänger Wilhelm Rentwig, Sopran: Kammersängerin Malie Fanz, Alt: Kammersängerin Magda Strack, Baß: Opernsänger Adolf Schöpflin. Orgel: Konzertorganist Wilh. Krauß, Cembalo: Professor Max Seiffert, Berlin.
Karten zu RM 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei der Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Eing. Ritteristraße, Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße 82a, und an den Tageskassen.

Druckarbeiten werd. rasch u. preisw. angef. Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Eintracht
Mittwoch 30. April, 20 Uhr
Klavier-Abend Edwin Fischer
Bach: Org.-Präludium u. Trippel-Fuge (für Klavier, Uebertragen von Busoni)
Mozart: Sonate D-dur (K.-V. 576)
Beethoven: Eroica-Variationen
Schumann: Karneval
Konzertflügel Steinway von H. Maurer
Karten zu 2.20, 3.30, 4.40 u. 5.50 bei **Kurt Neufeldt,** Waldstr. 81, linke Saalhälfte und bei **Schlaile,** Kaiserstr. 175, rechte Saalhälfte

Marxzeller Mühle (Albtal).
Für die Osterwoche: **Forellen in der Marxzeller Mühle,** lebend frisch zu jeder Tageszeit
Inhaber **H. Kraus,** Küchenchef.

Oberkirch Einen herrlichen Osteraufenthalt bietet Ihnen
Hotel u. Pension Obere Linde
NB. Verl. Sie Prospekte. Bes. **Z. Dilger.**



WELTAUSSTELLUNG
KOLONIEN, SCHIFFART UND FLÄMISCHE KUNST
ANTWERPEN
APRIL - - - OKTOBER
Alle Auskünfte und Prospekte erhalten Sie durch die Reisebüros der HAMBURG AMERIKA LINIE

2 Jubiläums-Ueberraschungen
Schweizer Damen-Armbanduhr Goldplaque-Gehäuse, 10 Jahre Garantie, od. Silbergehäuse ℳ **10.-**
Silbernes Füllblei, 900 gestempelt, 12 cm lang, 6eckig, fein graviert ℳ **2.-**

B. Kamphues
Schweizer Uhrenhaus
jetzt: am Ludwigsplatz

Für die Saftkur kauft die Kluge Hausfrau nur im Spezialgeschäft:

Feinste Deutsche Markenbutter . . Pfd. Mk. 1.90
Feinste Allgäuer Tafelbutter . . . . . Pfd. Mk. 1.80
Feinste Allgäuer Tafelbutter (ungef.) Pfd. Mk. 1.70
Ia. frische **Landbutter** ℔ 1.60 / Div. Sorten **feinster Käse** in allen Preislagen / **Bad. Farmeier, Trinkeier** zum billigsten Tagespreis. Lieferung frei Haus!
Milch- und Molkereiprodukte
L. Schön
Leopoldstr. 20 / Telefon 1859

Moninger Bier

Zu den Frühlingen **Moninger Mai-Bock** das helle Vergnügen!

Thams & Garfs
Zum Osterfest empfehlen wir
Süßigkeiten in großer Auswahl
Schok.-Hasen von 5 ₰ an
Flüß. gef. Eier ¼ Pfd. 20 ₰
Füllei er in allen Preislagen
Rote Karamellhasen Pfd. 1.20
Pralinen in Geschenkpackung
¼ Pfund 50 ₰ 75 ₰ 1.- 1.25
½ Pfund 1.50 2.00 usw.
Sprengel- und Reichardt-Fabrikate
Schokoladen Waldbaur in Oster-Packung!
Gef. Moccabohnen ¼ Pfund 50 ₰
Nougat offen . . . ¼ Pfund 50 ₰
Weinbrandkirschen ¼ Pfd. 50 ₰
Ananas-Ecken kandiert, ¼ ℔ 65 ₰
Echte Weinbrandbohn. ¼ ℔ 50 ₰
Echte Likörbohnen ¼ Pfund 40 ₰
Kandierte Früchte — In Geschenkpackung —
5% Rabatt
Thams & Garfs
Amalienstraße, Ecke Leopoldstraße
Zähringerstr. 53 und Rudolfstr. 15

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Auto-Limousine in bestem Zustande, gegen Möbel od. ganze Ausstener zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. U10717 an die Badische Presse erbeten.

Tausch. Mercedes-Benz-Limousine 8/38 PS., in tadellos. Zustand, etwas über 10 000 Klm. gefahren, gegen einen offenen Wagen von 4—6 St. PS. zu tausch. gesucht. Angeb. unt. F.H.2521 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Motorlieferrad oder **kleiner Lieferwagen** gut erh., zu kaufen ges. Ang. u. Nr. J 10708 an die Badische Presse.

Verkäufe

8/38 PS. **Mercedes-Benz** Innenlenker, 4fenstrig, 4türig, zu verk. Preis 4000 RM. (5594a
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Bad.-Baden. Tel. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Opel-Limousine 4/16 PS., so gut wie neu erhalt., ganz bill. zu verk. Schützenstr. 59

2 Sitz. 4/16 Opel für 400 Mk. zu verkf. Näheres (FH2569) Bäckerei Weindel, Herderstraße.

8/38 **Mercedes-Benz** Landaulet, in gutem Zustand zu verkaufen. Offerten unt. G6751a an die Badische Presse.

Luftbereifter **Lieferwagen** Ladefläche 2,70 a. 1.80, billig zu verkaufen. Karlsruhe-Bulach, Wiesenstr. 26. (B810)

Gelegenheitskauf! Eine Mercedes-Benz **Limousine** 8/38 PS., neuwertig, in tadellosem Zustand, nur 13 000 Klm. gelaufen, tadellose Maschine, für 4300 ℳ zu verkf. Angeb. unt. F.H.2520 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gelegenheitskauf. 18/80 PS. **Mercedes-Benz-Achtzylinder** Typ „Nürburg" Pullmann Limousine, neuwertig, nur zu Vorführungen benutzt, preiswert abzugeben. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle: Bad.-Baden, Tel. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Dixi 6/24 PS., mit Aufsatz, sehr gut erhalten, zum Preise von (10415) **1700 RM.** zu verkaufen. Angebote erbeten: Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Mercedes-Benz 3½ To. Tragkraft, Kardanwagen, wenig gefahren, vom Werk überholt, elastic bereift, im Auftrag zu verkauf. Angebote erbeten: Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Adler-Limousine 6/25 PS. mit Sucher, Fahrtrichtungsanzeig., Federgamaschen, Uhr, Kofferbrücke, 6fach bereift, z. äußerst günstig. Preise umständehalber sof. zu verkauf. Ang. unt Nr. E 9975 an d. Badische Presse.

OPEL Kabriolet, 4/20 PS., so gut wie neu, billig abzugeben. — Günstige Zahlung. (10834) Sofienstraße Nr. 49, Telephon 4279.

Chevrolet-Schnellastwagen 1½ To. Tragkraft, Baujahr 1929, überholt, neu lackiert, zu äußerst günstigem Preise zu verkf. Angebote erbet.: Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Lieferwagen Mercedes 16/45, in bestem fahrbereiten Zustand, 6fach bereift, mit neuem geschlossenem Führerh. u. Pritsche, 2×2.20, f. 1550 RM. zu verkauf. v. Gleichenstein, Oberrotweil bei Freiburg.

Opel-Lieferwag. 4/14 PS., in tadellosem, fahrbereitem Zustande, preiswert abzugeben. Näheres: Weiß & Koelsch, G. m. b. H., Karlstraße Nr. 67. (10827)

Transp.-Dreirad Zündapp, neuw., preiswert zu verkf. (B784) Kopf, Kaiserstraße 21.

Viktoria-**Motorrad** gebr., 500 ccm, guter Läufer, wird billig abgegeben. (B825) Friedrich-Wolffstr. 92, Hardtwaldsiedlung. (B825)

Autoreparaturen Schleifen von Zylindern und Kurbelwellen aller Art, Anfertigen von Nelson-, Alufil- u. Graugußkolben, Getrieberädern usw. Lager in Ventilen, Kolbenbolzen, Kolbenringen, Gummi und Spezialwerkzeugen. (17895) Julius Ehlgötz, Karlsruhe, Humboldtstr. 19 Telefon 3765

A·J·S Motorräder
350 ccm . . . . . ℳ 1050.—
500 ccm . . . . . ℳ 1200.—
1000 ccm . . . . . ℳ 1520.—
Rudge-Whitworth
500 ccm OHV . . . . ℳ 1200.— konkurrenzlos
Dunelt
250 ccm . . . . . ℳ 880.—
Herrmann
Stuttgart — Strohberg 15. (6392a)

6/30 PS. **Bugatti-Sportwagen** offener 2—3-Sitzer, in einwandfreiem Zustand, 6fach tadellos bereift, billig zu verkaufen. Evtl. wird Motorrad in Zahlung genommen. Anfr. unter Nr. B4502 an die Badische Presse oder Telefon 7817.

Autoreifen Neugummierung und Reparaturen nur in d. **Neuvulka** Ettlingerstraße 11. Eingang Werderstraße. (B772)

Chevrolet 4 Zyl., Limousine, in prima Zustand, spott billig zu verkaufen. Offerten unt. B9990 an die Badische Presse.

Viktoria-Motorr. 500 ccm, sehr gut erh., ebenso 1 Radio 3 Röhren, billig zu verkauf. Anzusehen 16—19 Uhr. Karlsruhe-Daxlanden, Salmenstr. 8a. (B811)

Thams & Garfs
Zum Osterfest nur **Thams & Garfs**
Kaffee
¼ Pfund 55 ₰ 65 ₰ 75 ₰ 85 ₰ 95 ₰ 1.05
Maragogype-Riesenbohne ¼ Pfund nur 1.10
Das Beste ist das Billigste.
Perl-Kaffee Nr. 12 besonders kräftig, ¼ Pfd. 1.15
Tee
Congo . . . . . ¼ Pfd. 1.10
Java Orange Pekoe ¼ Pfd 1.35
Ceylon „ „ ¼ Pfd. 1.55
Darjeeling „ „ ¼ Pfd. 1.80
Friesen-M. m. Blüt. ¼ Pfd. 2.10
Verlangen Sie uns. Gutscheine und 5% Rabatt in Marken.
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Amalienstraße, Ecke Leopoldstraße
Zähringerstr. 53 und Rudolfstr. 15

Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

16

Womit er dienen könne, fragte der Herr hinterm Pult höflich. „Ich möchte auf Jerome setzen, der heute in Manchester läuft. Es ist das November-Handicap, nicht wahr. Nun, nehmen Sie die Wette auf Sieg an?“ So natürlich brachte Lilli das heraus, daß sie sich selbst wunderte, ebenso unbefangen ließ sie sich auf den nächsten Stuhl nieder.

Rasch blickte der Angestellte auf die Uhr an der Wand. Und schon beugte er sich mit gezücktem Stift über sein Kopierbuch. „Die Zeit drängt nämlich. Wieviel darf ich also schreiben?“

„Fünf Mille und einhundert.“ Noch tags vorher hatte Lilli den fehlenden Betrag von Walter geborgt, um die Summe einigermaßen abzurunden, ganz ausdrücklich hatte Marieluise die Notwendigkeit betont.

Im selben Moment kam ein zweiter Herr aus dem Nebenraum. Seine Taschenuhr in der Hand, schüttelte er energisch den Kopf. „Manchester, wenn ich richtig gehört habe — das ist doch abgeschlossen! Zehn Minuten nach vier, fünf Mille und einhundert — nein, für das November-Handicap ists jetzt schon zu spät.“

„Ja, wieso denn?“ stammelte Lilli.

„Bedaure, es geht wirklich nicht.“

„Na, so etwas!“

Ein forschender Blick flog über das Pult. „Das nächstemal müssen Sie eben früher kommen, meine Dame.“ Flüsternd zogen sich die beiden in die Ecke beim Geldschrank zurück, aufmerksam verfolgten sie dazwischen, wie Lilli die Scheine faltete und in ihr Täschchen schob, nur murmelnd erwiderten sie ihren Gruß, als sie endlich ging.

Draußen war die Straße voll Menschen.

Immer schneller eilte Lilli durch das Gewühl; mit schmutzigem Kotflügel streifte vor dem Potsdamer Bahnhof ein Auto ihren Mantel, wie rettend breiteten zwei schäbige Elegants die Arme, noch in der Halle klang freches Lachen hinter ihr her.

Die Augen voll Tränen, stieg Lilli in ihren Zug.

XI.

Der Beifall raste.

Unbeweglich stand Nikolaj Fedorowitsch Petrow auf der Bühne, das Antlitz ins Weite gerichtet, das Notenblatt in der Hand. Als weile sein Geist noch in der Steppe, deren nächtlicher Zauber soeben verklungen war, so tief und schwer holte er Atem. Bis dann ein Ruck durch seinen Körper ging — lachend verbeugte er sich in den Applauswogen, die Parkett und Logen ihm entgegenwarfen, einmal, zweimal, dreimal dankte er mit der Rechten nach der zweiten Reihe, wo Gabriele saß.

Und aufs neue schwoll und verebbte das Gebrause der vielen begeisterten Stimmen. Endlich fiel der Vorhang hinter dem ersten Teil des Programms.

Gabriele erhob sich, um in das Künstlerzimmer zu eilen. Doch nur ein langsames Schreiten war es zwischen unzähligen, lebhaft bewegten Gesichtern. Der ganze Saal hatte die sprechende Gebärde bemerkt, mit der sie ausgezeichnet worden war, alle die vornehmen Wintergäste, die in den Hotels am Boulevard de la Croisette wohnten, kannten die interessante rotblonde Frau, an deren Seite der Sänger seit vier oder fünf Tagen immer zu sehen war. Und wieder folgten ihr bewundernde Blicke, wieder gingen leise und laute Bemerkungen von Mund zu Mund.

Aber von all dem spürte Gabriele nicht viel. Immer noch hörte sie Petrows tiefe, warme, schwingende Stimme, nichts als die Wehmut russischer Volksweisen klang in ihr, wie seit jeher vertraut grüßte die Schönheit des unbekannten Landes durch den menschenerfüllten, lichtdurchflimmerten Saal.

Vor dem Künstlerzimmer stand Monsieur Latonne, der Vertreter der Pariser Konzertagentur, und wehrte die Herandrängenden mit beiden Armen ab. „Unmöglich, meine Damen und Herren! Morgen zwischen elf und zwölf im Carlton-Hotel — bis zur Bewußtlosigkeit gibt es dann Autogramme.“ Lachend stieß er die Tür vor Gabriele auf. „Bitte, Madame!“

Petrow strahlte und sprühte vor Glück. „Daß Sie nur endlich da sind!“ rief er und preßte ihre Hände wie in einem Schraubstock. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie selig ich bin! Seit Jahren war ich nicht so glänzend disponiert — ein Wunder, direkt ein Wunder! Und das verständige Publikum dazu, diese Begeisterung nach jedem Lied, der Jubel bis zu den letzten Plätzen — ach, Liebste, wie ist das schön, ein gottbegnadeter Mensch zu sein!“

„Ja“, nickte Gabriele zur Seite, „herrlich haben Sie gesungen!“

„Sie sind also zufrieden mit mir?“

„Sehr zufrieden.“

Mit einer ungeduldigen Handbewegung wandte sich Petrow an den mageren Menschen, der abseits in einem hohen, goldverzierten Fauteuil kauerte. „Laß uns allein, Wladimir Wassiljewitsch!“

„Warum behandeln Sie Rimski so schlecht?“ fragte Gabriele, als der andere gegangen war. „Auch er ist ein Künstler — ausgezeichnet hat er Sie begleitet.“

„Das schon — aber die Fußtritte braucht er! Ohne meine Grobheiten ist er nicht halb so viel wert.“ Auf dem Absatz wirbelte Petrow den Körper herum, vergnügt schnalzte er mit der Zunge. „Ha — ist das eine Lust, zu leben! So ein Tag, so ein Erfolg — und Sie da vor mir: daß man das überhaupt aushalten kann, daß man nicht irrsinnig wird vor Freude — unverständlich so etwas!“ Und flugs sank er in die Kniebeuge nieder und begann den Volkstanz seiner Heimat zu strampeln: die Arme an der Brust verschränkt, die Beine immer rascher werfend, schwirrte er auf und ab. „Irgendwie muß ich mich ja austoben!“

Unfähig, ein Wort zu sprechen, sah Gabriele zu

Was war das für eine Art Mensch? raunte es in ihr. Länger als einen Monat kannte sie ihn schon, und immer noch erlebte sie Ueberraschungen. Nicht zu begreifen war, was alles in dem Manne Raum hatte, jeder Tag offenbarte neue Züge seines Wesens. Und doch ergaben die vielen Gegensätze ein geschlossenes Bild. Aber wie weit, wie unendlich weit stand er von der Welt, in der sie selbst daheim war, wie unbekümmert ging er seinen Weg, wie ganz anders packte er das Leben an!

Mitten aus der Bewegung schnellte Petrow hoch. „Und jetzt?“ fragte er leise, werbenden Glanz in den Augen. „Und jetzt —“

Wie der Blitz fuhr Gabriele zurück.

„Da lachte er breit: „Nein — noch heißt es ja singen, noch sind wir mit dem Programm nicht zu Ende!“ Er lockerte seinen Kragen und schmetterte ein paar gewaltige Töne in den Raum. „Ja es geht.“ Dann trat er an die Konsole an der Wand und blickte in den Spiegel darüber. „Das ist die Ehrenlegion,“ erklärte er. „Macht Eindruck, was? Wie ein Kind hab ich mich gefreut, als die Bescherung kam. Noch nicht zwei Jahre sind es jetzt, eben war Mistreß Harrison aktuell geworden.“

„Danke!“

Aergert Sie denn das?“

„Durchaus nicht. Nur finde ich es sonderbar, daß Sie jetzt von Mistreß Harrison reden. Uebrigens wird es Zeit, wieder zu gehen.“ Kühl reichte Gabriele Petrow die Hand.

„Aber, aber!“

„Und viel Glück auch für den zweiten Teil!“

Stumm geleitete er sie durch die Tür, laut dröhnte seine Stimme im nächsten Moment: „Eine Bürste — ein Königreich für eine Kleiderbürste!“

Noch immer wogte das Publikum rund um den Saal. Feenhafter Schmuck blitzte auf Wandelgängen und Treppen, angeregt plauderten Damen und Herren über Theater, Polo und Golf, englische, französisch, russische und italienische Laute klangen durcheinander.

Plötzlich hörte Gabriele deutsche Worte hinter sich.

Sie drehte sich um und glaubte im Boden zu versinken — Staatsanwaltschaftsrat Ebertin und Gattin standen da, die Mienen gespannt, begierig auf das erste Wort.

„So eine Ueberraschung!“ stieß Gabriele hastig hervor. „Hier also trifft man sich wieder, an der schönen Cote d'Azur! Nein, dieser Zufall! Und da soll noch jemand sagen, daß die Welt nicht rund ist! Nun, wie geht es immer noch, seit wann sind die Herrschaften hier? Wundervoll ists in Cannes, nicht wahr? Noch üppiger vielleicht als in Mentone — das heißt, das Klima, der Sonnenschein, die Vegetation: eigentlich dasselbe und doch —“ Sie konnte nicht weiter.

„Wir wohnen im Juan des Pins, in einer netten, kleinen Pension,“ berichtete Frau Ebertin, während sie Gabriele von oben bis unten musterte. „Ganz hübsch läßt es sich dort leben, auch ist es mit der Elektrischen ja nur ein Katzensprung herüber.“ Ein Seufzer sprang über ihre welken Lippen. „Leider ist es mit der Herrlichkeit bald vorbei! Spätestens Mitte des Monats wollen wir wieder in Berlin sein.“

„Da sind Sie also schon länger da?“

„Schwache vierzehn Tage, meine Liebe; man muß sich nach der Decke strecken.“

„Prächtig sehen Sie aus, gnädige Frau,“ mischte sich der Staatsanwaltschaftsrat endlich in das Gespräch. „Im ersten Augenblick hätte ich Sie fast nicht erkannt, so großartig haben Sie sich erholt.“

„Ja, dieser Himmelsstrich wirkt buchstäblich Wunder! Trotzdem muß ich mich natürlich weiter in acht nehmen — Sie wissen ja, gerade bei meinem Leiden sind Rückfälle niemals ausgeschlossen.“ Wie Feuer brannte Gabriele ihr kostbares Cape aus Silberlamé auf der bloßen Haut, nicht eine Sekunde kam Frau Ebertin mit dem Blick davon los. „Es ist ja auch nur ein Zufall, daß Sie mich hier finden, sonst bin ich um diese Zeit immer längst schon im Bett.“

„Selbstverständlich, ganz unser Fall — aber so ein Anlaß der rechtfertigt die Ausnahme zur Genüge. Wie gefällt Ihnen Petrow übrigens? Singen kann der Mensch, das muß man ihm lassen.“

„Ja, wahrhaftig,“ bestätigte Gabriele und nickte zu dem Glockenzeichen, das im selben Augenblick ertönte, wie zu einer Erlösung.

(Fortsetzung folgt.)

5 Schaufenster zeigen Ihnen eine Menge billige und praktische Ostergeschenke
OERTEL
Kaiserstraße 101–103

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Herd, Thiergarten (Bad. Presse).

DAUERWELLEN
Lemaire
das allerneueste System
Keine Elektrizität am Kopfe der Kundin / Kein Verbrennen der Haare / Keine Hitzebelästigung
Nur mit Wasserdampf wird dauergewellt
Resultat: Unverwüstliche Krause / Schnelle Bedienung
Salon René Kopp, Karlsruhe
August-Dürrst. 7, am Schmiederpl. Tel. 6396

Die elegantest Frühjahrs-Neuheiten in
Damen-Handschuhen
Dänisch Leder, Waschleder und Glacé
empfiehlt
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nachf.
Spezialgeschäft für Handschuhe, Strumpfwaren und Herrenartikel 10859
Kaiserstraße 209.

Offene-Anzugstoffe!
Dekorationen, Dekorationsstoffe
Voiles, Cretonnes, Kunstseide
in neuesten Druckdessins
Gardinen, Stores, Bett Decken
Diwan-Decken, Tisch-Decken
REICHE AUSWAHL.
10683 Alle Preislagen
PAUL SCHULZ
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Waldstraße 33, gegenüb. d. Colosseum

Reparieren, Waschen, Reinigen
von
(*Orient-Teppichen*)
von allerersten Fachleuten, zu niedrigsten Preisen.
Orient-Teppiche Josef Lasman, Mannheim
O 7, 1. – Telefon 27342. N 2226

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz.

Ihre Osterschuhe
kaufen Sie
in nur erstklassiger Ware
und bekannt idealen Paßformen jetzt zu
sehr billigen Preisen
im
Teil-Ausverkauf!
Reformhaus Neubert Karlstraße Nr. 29 a.

Tafelbestecke
massiv Silber
und 90 Gr. Versilb.
Verkauf direkt an Private. Verlangen Sie Katalog.
Math. Loewenthal
Pforzheim
Besteck-Spezialhaus (5600a)

Pflege- oder Erholungskind
nicht unter 4 Jahren, wird in Pflege angenommen. Nähe Herrenalb. Zu erfrag u. J6753a in d. B. Pr.

Sieh' da – sieh' da!
Da kommt er ja,
der Osterbote aller Zeiten.
Damit das Gute, das er bringt,
auch köstlich österlich gelingt,
müßt Ihr's mit »Rama« zubereiten.

FRÖHLICHE OSTERN!

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Nettes Mädel, was? Sitzt acht Stunden an der Schreibmaschine. Wurde ein bißchen viel für sie. Aber zu was ist unsereiner schließlich da? Leiste ihr eben Gesellschaft. Geht viel besser jetzt. Förmlich aufgetaut das junge Ding. Aber mich läßt sie nimmer los. Wissen ja: Stets zu Diensten!

VIVIL
das Pfefferminz

Für Karwoche u. Osterfest

empfiehlt in nur lebendfrischer Ware:

Holl. Schellfische	Nords.-Cabliau
„ Cabliau	„ Schellfische
„ Merlans	Flußzander
Osts. Seezungen	Seehechte
„ Heilbutt	Stockfische
„ Limandes	lebende Forellen

Rhein- und Wesersalm
Karpfen, Schleien, Hechte.

Franz. Poularden, steir. Poularden, Hahnen, Poulets, Frikassee, Suppenhühner, Putenhahnen und -Hennen, Tauben, 1929er Gänse, Enten, Hahnen in bekannter Güte und billigstem Tagespreis.

Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23, Telef. 1415.

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße.
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Offene Stellen

Männlich

Kalligraph
für besondere Arbeit gesucht. (10836)
Israelitische Gemeinde, Herrenstraße 14.

Für alle Vertreter
in Stadt u. Land, die Privat und Behörden besuch., patent. Haushaltartikel. Ganz außergewöhnl. (N2251

Schlager
wird nachweislich von Priv. u. Geb. massenh. angeschafft. Regelmäß. Tagesverd. v. 20—30 ℳ u. mehr wird nachgewiesen. Sofort. Auszahlg. Die Alleinvertr. (100 ℳ erforderl.) bietet jahrel. absol. sich. lukrativ. Einkommen. Desgl. provisionsweis. Vertrieb d. Damen u. Herren, Eign. sich vorzügl. z. Mitnahme m. and. Sache, wiegt 30 Gramm, billig, äußerst nützl. Tägl. sich. schön. Verd. Zuschrift. erbet. unter F. N. P. 934 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.

Vertreter Händler Hausierer
zur Mitnahme eines täglichen, billigen Bedarfsartikels gesucht. Zuschr. unt. F.H.2528 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Vertreter a. Dam.
gesucht. Massenartikel 80 % aller Hausfrauen Käufer. Ertrag Berent, Kriegsstraße 80, III. (B826)

Tüchtiger Damen- und Herrenfriseur
perfekt im Ondulieren, Frisieren von Lang- u. Kurzhaar, Wasser- u. Formwellen, Bubikopfschneiden, sofort oder später nach Freiburg i. Br. gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter G6700a an die Badische Presse.

Lehrling
Für eine hiesige Fabrik u. Großhandlung wird Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht. Offerten unter K4548 an Bad. Presse.

Weiblich

Junge Frau
ohne Anhang, oder Mädchen im Umgang mit Kindern erfahren, unbedingt zuverlässig und selbständig, zur Führung eines frauenlosen Landhaushaltes, in nächst. Nähe von Karlsruhe, mit Kinder von einem, vier und sieben Jahren, für dauernd bei gut. Bezahlung gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Ansprüchen erbet. unter Nr. S10715 an die Badische Presse.

Zuverlässiges
Mädchen
f. Küche u. Haushaltg. auf 1. Mai gesucht. Café Luginsland, Durlach. (FH2577)

Friseuse
zur Aushilfe f. 16., 17. und 19. April gesucht. Pro Tag 10 ℳ Verg. Eilangeb. u. Nr. F. H. 2570 a. d. Bad Presse Filiale Hauptpost.

Haustochter
in einfachen Haushalt (zwei kleine Kinder), gesucht. Jugendbewegte bevorzugt, nicht Bedingung. (6723a) Frau Robert Hofmann, Obst- und Gemüsebau, Stetten b. Meersburg (Bodensee).

Maschinenfabrik sucht für ihre Spezial-Erzeugnisse
Speise-Eismaschinen
Reisevertreter, welche Bäckereien, Konditoreien, Cafés etc. besuchen, gegen hohe Provision. Branchekundige Herren, welche an zielbewußtes, energisches Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden unter Nr. O6757a in der Badischen Presse.

Möbel
Junger, tüchtiger u. branchekundiger Herr als (10785)
Verkäufer und Akquisiteur
gesucht.
Möbelhaus Freundlich, Karlsruhe, 37—39 Kronenstraße 37—39

Gesucht auf spät. 1. Mai treues, fleißiges
Mädchen
nach der Schweiz aufs Land, selbständig in allen vorkommenden Hausarbeiten sowie im Kochen. Bedingung: Angenehmer Charakter, kinderl., Waschfrau vorhanden. Bei Zufriedenheit großer Lohn, engerer Familienanschluß. Nur solche, welche obige Bedingungen erfüllen können, wollen sich melden. Off. m. Lohnanspr., Zeugnissen und Photo sind zu richten an M. Müller-Burch, Rosengarten, Sarnen (Obw.) Schweiz. (N2239)

Suche auf 1. Mai z. selbständ. Führung eines klein. Haushalts ein ehrl., saub.
Alleinmädchen
d. gut bürgerl. kochen kann, an pünktl. Arbeiten gewöhnt ist u. in gut. Häusern tätig war. Angenehme Dauerstellung. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an (6722a) Seiden-Müller, Pforzheim, Rathaus.

Suche per 1. Mai
perf. Köchin
die Hausarbeit übernimmt, und erfahrenes
Zimmermädchen
(nähen, bügeln, servieren), mit langjährigen Zeugnissen (6726a) Frau von Blanquet, Gaggenau (Murg)

Perfekte (10769
Köchin
für weißen Sonntag gesucht. Kantstr. 12, I., am Karlsplatz.

Suche f. meine Tocht. (Schwedin) Stellg. als
Hausstochter
in best. Familie auf d. Lande od. in d. Stadt. 18 J. alt, froh, gesund, arbeitet gern. Spricht deutsch. Schreiben an Rechtsanwalt A. Alm, poste rest., Florenz, Ital. (N2260)

Ehrliches, selbständ.
Alleinmädchen
mit gut. Zeugn., nicht unt. 22 J., zu 3 erw. Pers. auf 1. od. 15. Mai gesucht. (B822) Dr. Imhoff, Gartenstraße 54.

Suche für 1. Mai älteres, gut empfohlen.
Mädchen
oder einfache Stütze, das gut bürgerlich kochen kann, u. ein jüngeres saub. Mädchen für Hausarbeit. Große Wäsche außer Haus. Offerten mit Bild u. Zeugnis-Abschr. an Metzgerei Zorn, Pforzheim, Bahnhofstraße Nr. 16.

Tüchtiger, selbständiger
Bauschlosser
24 Jahre alt, mit gut. Zeugniss., sucht Dauerstellung sofort oder sp. gleich welcher Art. Angeb. unt. F.H.2398 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fräulein
23 J. alt, sucht auf 1. Mai Anfangsstelle z. Servieren nach ausw. in gutem Kaffee oder Weinrest; Würde auch Hausarbeit mit übern. Offert. unt. Nr. H4508 an die Bad. Presse.

Haushälterin
die Absicht hat, zu heiraten, zu geschied. Mann mit 2 Kind ges. Zuschrift. unt. N4538 an die Badische Presse.

Hausstochter.
Frl., 18 J., mit 3jähr. Ausbildg. im Nähen, sucht zur gründl. Erlernung des Haush. Stelle als Hausstochter geg. Verg. Ang. unt. Nr. Z 4523 an d. Badische Presse.

Mädchen
20 J. alt, gebild., mit gut. Zeugn., k. Nähen u. Küche bew., s. Stellung in besser. Herrschaftshaus als Zimmermädchen. Näh. unt. Nr. R4542 in der Bad. Presse.

Wo fehlt
tüchtiges
Alleinmädchen
perfekt in allen Hausarbeiten, gute Köchin. Suche per sofort oder bald entspr. Stellung. Erste Zeugnisse vorhd. Zuschr. u. F. H. 2562 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jg. Kaufmann
Kolonialwaren-Reisender
in Oberbaden bestens eingeführt, sucht n. Position. Gute Zeugnisse u. Führersch. 3b vorh. Angeb. erb. u. Nr. K6754a a. d. Bad. Presse.

Ostern
müssen Sie schön gekleidet sein....
Beachten Sie bitte wie preisvorteilhaft wir Sie mit dem Neuesten der Mode bedienen.

Jugendliche Mäntel mit Capes oder Sportform 42.- 35.- 29.- 22.- 16.75 **11.75**

Reinwoll. Herrenstoff-Mäntel ganz gefüttert, Werkstätteverarbeitung 45.- 42.- 39.- 35.- 32.- **28.-**

Georgette-Mäntel u. Fleurs de laine mit Rückenpelerine und Pelzgarnitur 79.- 75.- 68.- 63.- **59.-**

Kleider, die letzten Neuheiten in großer Auswahl zu besonders niederen Osterpreisen 32.- 29.- 25.- 22.- 19.50 16.75 **10.75**

Es lohnt — der Weg zu
SCHNEYER
Kaiserstr. 95 / Werderplatz / Mühlburg

Raum, 2 Fenst., el. L., als Lag. od. Werkst. bill. z. verm. Sennert, Baumeisterstr. 14. (B793)

Schöner Laden
mit 8 Schaufenstern, zus. oder geteilt m. groß. Souterrain u. Zentralheiz., am Ludwigsplatz, p. sof. od. spät. z. verm. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (L9711)

6 sehr schöne Büroräume
mit Zubehör, 1. Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, a. Juli zu verm. Baugesch. Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (7771)

Schlaf- u. Speisezim.
evtl. mit Mansarde, Bad- u. Küchenbenützg., mit neuen Möbeln, in einem Neubau, im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. Mai 1930 zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. O4539 in der Badischen Presse.

Erlingerstr. 27, sehr schöne Lage, gegenüber d. Stadtgarten, ist eine geräumige (FH2557)
7 Z.-Wohnung
Balkon, Veranda und Zubehör, auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Zu erfrag.: 2. St. daselbst.

Geräumige
5 Zim.-Wohnung
m. reichl. Zubehör, a. 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. v. 10—12 u. 3—5 Karlstr. 88, part (B600)

Schöne
3 Zim.-Wohnung
im Vorderhaus und helle, 60 qm große
Werkstätte
im Hinterhaus, f. zus. 100 ℳ zu verm. in d. Nähe von Karlsruhe, Gas, Wasser, Licht, Kraft. Angebote unt. FH2446 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zimmer

Einfach möbl. Mans.-Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. (B761) Marienstr. 5, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Bett., in g. Lage, sof. zu vermiet. Kaiserallee 115, pt., r. (20901)

Gut möbl. Zimmer
Herrschaftshaus, beim Hauptbahnhof, an berufstät. Herrn zu vermieten. (10208) Kurfürstenstraße 18, 2. Stock.

Kaiserstr. 135, I., neb. Markpl., gemütl. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B807)

Frdl. möbl. sonn. Zim. m. el. Licht, b. pünktl., aufm. Bedieng. a. 15. April z. verm. (B800) Kaiserstr. 180, 4. St.

In gut. Haus ist gut möbl. Zimmer el. L., a. 15. April od. 1. Mai an sol. Herrn z. vm. Belfortstr. 5. III.

Leeres Zim. od. teilweise möbl., an einz. H. od. berufst. Dame z. verm. Zollstr. 51, IV., lks. (B738)

Gut möbl. Zim. m. 2 Bett. a. 2 H. z. verm. Adlerstraße 39, 2. St.

Bahnhofsnähe (Neubau) ist ein gut möbl. Balkonzimmer m. voll. Pens., Licht, Heizung, Bad u. Bedien., zum Preise von 100 Mark sof. od. spät. zu verm. Keine Nebenausgaben. Angebote unt. G4557 an die Badische Presse.

Möbl. Mansarde zu vermieten. (FH2565) Kaiserstr. 245, 1. St.

Frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht, zu verm. Yorkstraße 25, II., r. (FH2571)

Gr. gut möbl.
Zimmer
el. L., Badben., sof. o. spät. zu verm. (B828) Würz. Ritterstraße 25.

Wilhelmstr. 1, pt., ist gut möbl. Zimmer sof. zu vermiet. (FB6799)

Groß, sonn. gut möbl.
Zimmer
in Einfam.-Haus m. 2 Bett., el. L., sof. od. spät. bill. zu vermiet. Moltkestr. 79. (B820)

Gut möbl. Zimmer
z. 1. Mai zu vermiet. Seminarstr. 2, part. (B816)

Ein gut möbl. Zimm. mit el. Licht, ist auf 15. April zu vermiet. Akademiestr. 42, 2. St. (FH2564)

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., zu vermiet. 1 Min. v. d. Hauptp., Ecke Amalien- u. Bürgerstr., Eing. Bürgerstraße 22, 1 Tr. FH2568

Sonn. sep. möbl. Zim. m. Wasf. u. gr. Zimm. m. 1 od. 2 Betten u. Pens. zu vm. FB6800 Marienstr. 28, 2. St.

Wohn- u. Schlafzimm. mit 1 od. 2 Bett., Balkon, el. Licht, auf 1. Mai zu verm FH2575 Bismarckstr. 75, 2. St.

Mietgesuche

LADEN
m. 2- od. 3 Z.-Wohng. Werderplatz od. Kaiserstr. z. 15. Aug. od. 1. Sept. ges. Ang. u. G4555 a. Bad. Pr.

Drei—Vierzimmer-
Wohnung
m. Badgelegenheit, im Stadtzentrum gesucht. Offerten unt. D4554 an die Badische Presse.

3—4 Zimmer-
Wohnung
Mittelstadtlage, von ruhigem Mieter sofort oder später gesucht. Angebote unt. B10551 an die Badische Presse.

3 Zimmer
und Küche von ruhiger Familie auf 1. Juni gesucht. Angebote mit Preis unter N4512 an die Badische Presse.

Alleinsteh., berufstät. Dame sucht auf sof. od. 1. Mai sonnige 3 Zimmerwohnung in nächst. Nähe Karlsruhes, wo Hundehaltung erlaubt. Gefl. Angeb. unt. Nr. E 4530 an d. Badische Presse.

Schöne
Mansarden-Wohnung
2—3 Z., v. ält. kinderl. Ehepaar (Dr. phil.) gesucht. Umzug oder Instandsetzung wird verg. Nähe Bismarckstraße erw., aber nicht unbed. Off. mit Preis unt. F.H.2538 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Zimmer
u. Küche von älterem Ehepaar für sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preis unt. P4515 an die Bad. Presse.

Berufstätiges, älteres, kinderloses Ehepaar sucht
2 Z.-Wohnung
Ang. u. F. H. 2566 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Berufstät. alt. Herr sucht großes, leeres
Zimmer
a. 1. Mai zu mieten. West- o. Südweststadt. Ang. u. Nr. FH 2556 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Dauermieterin sucht 2 leere, sonnige
Zimmer
in gut. Hause, 1. od. 2 St., mit el. Licht u. etw. Bedieng. Off. m. Preisang. unt. B4532 an die Bad. Presse.

3-5 Zimm.-Altbau-Wohnung
für gleich oder später, längstens bis 1. Juli von solid., ruhig., pünktl. zahl., mietberecht. Dauermieter in gutem Hause ges. Angebote mit Preis unter Nr. G 10576 an d. Bad. Pr.

2-3 Zimmer-Wohnung
v. jung. Ehepaar, pünktl. Zahler, per sofort oder später, längstens bis 1. Juli gesucht. Angeb. m. Preis erb. u. Nr. F 10575 an die Badische Presse.

Photo! Photo!

Neu eröffnet
in der 2. Etage

WIR FÜHREN
Photoapparate, Filme, Platten, Papiere und sämtlichen Zubehör, Markenfabrikate, sowie alle Chemikalien und sonstigen Hilfsmittel.

WIR ÜBERNEHMEN
Filme und Platten zum Entwickeln unter Verwendung von nur bestem Material.

SIE SPAREN
wenn Sie bei uns entwickeln lassen: Es kostet
1 Platte ..... jede Größe Mk. -.10
1 Rollfilm ..... jede Größe Mk. -.50
Abzüge ..... jede Größe Mk. -.10

SIE ERHALTEN
Ihre Abzüge wenn 9 Uhr früh gebracht bis 6 Uhr nachmittags, 6 Uhr nachmittags gebracht bis 12 Uhr anderntags.

Photo-Platten
Unsere Spezialmarke:
Extra Rapid und Ortho

4½×6	6×9	6½×9	9×12	10×15	13×18
-.75	1.15	1.25	1.50	2.75	3.90

Orthochromatfrei mit braunem Zwischenguß

4½×6	6×9	6½×9	9×12	10×15	13×18
-.90	1.30	1.45	1.80	3.15	4.40

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Schuhfabriken-Konzern sucht f. Baden tüchtigen, gut eingeführten (N2248)
Reisenden,
der mit der Kundschaft auch an kleinsten Plätzen, bestens vertraut ist. Off. von nur sehr seriösen Herren erbitten wir nebst Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild unter S.R.2525 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Suche sofort
Provisions-Vertreter
der bei Konditoreien u. Bäckereien gut eingeführt ist, für leicht verkäuflichen, rentablen Saison-Artikel. Angebote u. Nr. S4543 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
gesucht auf 1. Mai, evgl., solid, gef., fleiß., kinderlb., mit Zeugn., aus guten Privathäus. Virchowstr. 6, II.

Alleinstehendes
Mädchen
sucht Stelle f. tagsüb. od. Putzst. Ang. unt. FH 2552 a. d. Bd. Pr., Filiale Hauptpost.

Stellengesuche

Männlich

Junger, tüchtiger
Kaufmann
aus der Zigarrenbr., in ungekündigt. Stell., sucht sich zu verändern. Kaution kann eventl. gestellt werden. Angebote unt. Nr. K4510 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garagen
mit Heizung zu verm. Näh. Karlstr. 138, pt., links, u. Telef. 4670

Schöner Laden
mit 2 Räumen, sofort zu vermieten. Näh. Zähringerstr. 53a, II. (10833)

Einzelboxe
Händelstr. 6, zu verm. Näheres: (10903) Betzel, Kriegsstr. 248 Telefon 5197.

Werkstätte o. Magazin bill. zu vermiet. (B806 Durlacherstr. Nr. 87.

6 Zimmer-Wohnung
mit Badez., sehr geräumig, 4. Stock, Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, f. Geschäftszwecke sehr geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Näh. bei Arch. B.D.A. Otto Held, Karlstr. 138 Telefon 4670. (9461)